SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

JAHRESBERICHT 2019

Titelbild
Der Ausserordentliche Monat der Weltmission wurde am 1. Oktober 2019 mit einer Feier im Baptisterium von Riva San Vitale (Tessin) eröffnet. © missio.ch, Fotograf: Marco Gianinazzi

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS **4**

2. DAS LEBEN DER HEILIGEN MARGUERITE BAYS **12**

3. PERSONALIA **14**

4. CHRONIK **16**

5. SITZUNGEN DER ZENTRALEN ORGANE DER SBK **31**

6. DIKASTERIEN UND SEKTOREN INNERHALB DER SBK **32**

7. AUS DEN AKTIVITÄTEN DER KOMMISSIONEN UND FACHGREMIEN **34**

1. VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Ein wiederum ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Wir durften vieles erreichen, auf das wir mit Freude und Stolz zurückblicken können. Es gab aber auch Momente der Enttäuschung und Trauer, die uns belastet haben. Hier ein paar zentrale Ereignisse.

Heiligsprechung von Marguerite Bays

Vierundzwanzig Jahre nach ihrer Seligsprechung ist die Freiburgerin Marguerite Bays (1815 – 1879) am Sonntag, dem 13. Oktober 2019, durch Papst Franziskus heiliggesprochen worden. Der Vatikan hat am 15. Januar 2019 ein zweites Wunder anerkannt und somit den Weg geebnet zur Heiligsprechung der Seligen von Siviriez/FR, nach Abschluss der diözesanen Untersuchung im Jahre 2014.

Um dieses Ereignis gebührend zu feiern, wurden eine Pilgerreise und verschiedene Aktivitäten organisiert.

Marguerite Bays, Näherin und Bäuerin aus Siviriez, wurde durch Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Er bezeichnetet sie als «ganz einfache Frau, mit einem ganz gewöhnlichen Leben, in dem sich jeder von uns wiederfinden kann». Jeweils am 27. des Monats, ihrem Todestag, finden sich zu ihrem Gedenken zahlreiche Gläubige in der Kirche von Siviriez ein.

Weitere Informationen finden sich auf der Webseite: https://www.marguerite-bays.ch/de.

«Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche»

Verschiedene offene Briefe und Appelle haben zur Erneuerung in der katholischen Kirche aufgerufen. Sie sind Ausdruck einer weitreichenden und vielschichtigen Krise in unserer Kirche. In der Medienmitteilung zur 324. ordentlichen Vollversammlung vom 3. – 5. Juni 2019 liessen die Bischöfe wissen, dass die Sorgen der Gläubigen auch ihre sind und sie sich gemeinsam mit ihnen auf den Weg machen wollen. Die gestellten Fragen und Forderungen sind in ihrer Komplexität und Diversität so herausfordernd, dass sie diese nur im Verbund mit vielen Gläubigen angehen möchten; von zentraler Bedeutung sind für sie etwa folgende Themenbereiche: Rolle der Frauen/Zölibat und «Viri probati»/sexuelle Übergriffe und Machtmissbrauch/Glaube und Glaubensweitergabe. Ein «synodales Vorgehen» und die grosse Zuversicht auf die Unterstützung durch den Heiligen Geist und das Gebet aller Gläubigen spielen dabei eine wichtige Rolle.

Die Bischöfe betonen immer wieder, dass das «Charisma des Zuhörens» im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen soll. Deshalb wollen sie diesen Prozess möglichst offen führen, damit auch die leisen Stimmen ausserhalb der kirchlichen Strukturen gehört werden können. Sie hoffen, Junge und Alte, Frauen und Männer, Laien und Geweihte sowie Migrantinnen und Migranten in diesen Prozess einbinden zu können. Sie sind davon überzeugt, dass die gegenwärtige Glaubwürdigkeitskrise überwunden werden kann. Für eine zukunftsfähige und lebendige Kirche, die Glaube, Hoffnung und Liebe ausstrahlt, ist ein Dialog mit diesen unterschiedlichen Stimmen notwendig. So soll der Arbeitstitel «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche» lauten. An ihrer 325. ordentlichen Vollversammlung vom 16. – 19. September 2019 beschloss die Schweizer Bischofskonferenz (SBK), eine externe «Steuerungsgruppe» mit der Gestaltung des Prozesses zu beauftragen. Ein Terminplan für den Prozess «Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der Kirche» wurde jedoch nicht festgelegt.

Die unterschiedlichen Realitäten in den verschiedenen Bistümern und Sprachregionen stellen eine grosse Herausforderung für ein gesamtschweizerisches Vorhaben dar. Deshalb haben die Bischöfe schliesslich an ihrer 326. ordentlichen Vollversammlung vom 2. – 4. Dezember 2019 entschieden, dass der Prozess auf lokaler, diözesaner und sprachregionaler Ebene beginnen soll. Es liegt damit an den einzelnen Bistümern, konkrete Schritte einzuleiten. Der Wille, diesen Weg gemeinsam mit allen Gläubigen der Schweiz zu gehen, ist freilich ungebrochen. Die Bischöfe wollen – so die 327. ordentliche Vollversammlung vom 2. – 4. März 2020 – in einer zweiten Phase die diözesanübergreifenden Herausforderungen auf nationaler Ebene begleiten. Dazu gehört auch der Austausch mit verschiedenen Gruppen und Gläubigen. In diesem Zusammenhang haben sich die Mitglieder der SBK über das nachsynodale apostolische Schreiben «Querida Amazonia» ausgetauscht. Die vier im Dokument erwähnten Träume des Papstes können auch die Kirche in der Schweiz inspirieren und mit den nötigen Anpassungen auf die hiesigen Verhältnisse als gute Ausgangsposition für die bevorstehenden Gespräche dienen.

Seelsorge und assistierter Suizid

Aus Angst vor Gebrechlichkeit, Schmerzen oder Einsamkeit greifen immer mehr Menschen in der Schweiz auf den assistierten Suizid zurück. In diesem Kontext stellt sich für die katholische Kirche die Frage nach einer richtigen seelsorgerlichen Begleitung von Menschen, die einen assistierten Suizid in Betracht ziehen und sich gleichzeitig an die Kirche wenden mit der Bitte um Begleitung sowie um den Empfang der Sakramente. Die Bischofskonferenz hat deshalb eine entsprechende Orientierungshilfe für die Seelsorge sowie eine Zusammenfassung verabschiedet. «Den Leidenden beizustehen, ist für Christinnen und Christen eine Pflicht, die aus dem Glauben kommt. Christus selbst hat diese Pflicht vorgelebt und sie darum als Werk der Barmherzigkeit gefordert», hält das Dokument fest. Gerade deshalb ist für Priester, Seelsorgerinnen und Seelsorger die ethische Herausforderung in diesen anspruchsvollen Situationen besonders gross.

In Anbetracht der aktuellen Tendenz hin zur Banalisierung des assistierten Suizids hält die SBK fest, dass ein Suizid aus christlicher Perspektive in dreifacher Hinsicht Pflichten verletzt:

- Sich selbst gegenüber, weil der Suizid dem Liebesgebot entgegengesetzt ist und daher jede Christin und jeder Christ dazu aufgerufen ist, sich selbst ebenso zu lieben, wie Gott sie oder ihn liebt;

- Den anderen gegenüber, weil er das eigene Umfeld in Mitleidenschaft zieht und so die Nächstenliebe verletzt;

- Gegenüber Gott, weil das menschliche Leben ein Geschenk Gottes ist.

Das Dokument urteilt keineswegs über Personen, sondern zeigt aufgrund von konkreten Beispielen aus der Seelsorge auf, welche Fragen sich stellen und welche Handlungsoptionen sich daraus ergeben können – gegenüber Menschen, die den assistierten Suizid beabsichtigen, gegenüber ihren Angehörigen sowie gegenüber dem Fachpersonal im Gesundheitswesen. Der Wunsch nach einem assistierten Suizid kann sich über einen sehr langen Zeitraum erstrecken, welcher von unterschiedlichen Fragestellungen geprägt sein kann, auf welche die Seelsorge auch unterschiedlich eingehen soll.

Die Erfahrung zeigt, dass eine vollumfängliche menschliche Zuwendung und eine professionelle sowie medizinische Palliativbegleitung den Suizidwunsch der Betroffenen mindern oder zum Verschwinden bringen kann.

Ein besonderes Augenmerk legt das Dokument auf die seelsorgerische Begleitung von Menschen in eben dem Moment des Suizidaktes: Wie in allen anderen vorangehenden Phasen haben Seelsorgende die Hoffnung aufrechtzuerhalten, dass dieser Wunsch umkehrbar ist. In genau diesem Moment haben sie jedoch die Pflicht, das Zimmer des Suizidwilligen physisch zu verlassen. Den Raum zu verlassen bedeutet jedoch nicht, den Menschen zu verlassen. Nach erfolgter Einnahme der tödlichen Substanz bis der Tod eintrifft, was lange dauern kann, untersteht dies der Einschätzung der Seelsorgenden, welche die angemessenste Haltung ist. Dabei kann es beispielsweise sein, dass der Sterbende erneut aufgesucht wird oder dass die Angehörigen seelsorgerische Betreuung benötigen.

Der assistierte Suizid darf keine normale und sozial anerkannte Dienstleistung werden. Dennoch gilt es, diese leidenden Menschen mit Liebe und Barmherzigkeit zu begleiten. Denn im Leiden ist ein Weg zusammen mit Christus möglich.

Die Orientierungshilfe und Zusammenfassung sind einsehbar unter:

- Deutsche Fassung:
  http://www.bischoefe.ch/content/view/full/13984
- Französische Fassung:
  http://www.eveques.ch/content/view/full/13984

Ausserordentlicher Monat der Weltmission im Oktober 2019

Papst Franziskus hat die Weltkirche eingeladen, im Oktober 2019 anlässlich des 100. Jahrestages des Apostolischen Schreibens «Maximum illud» einen Ausserordentlichen Monat der Weltmission zu feiern. In einer Audienz der Päpstlichen Missionswerke teilte er mit: «Ich habe mit lebhafter Zustimmung euren Vorschlag angenommen, gemeinsam mit der Kongregation für die Evangelisierung der Völker eine ausserordentliche Zeit des Gebets und der Reflexion über die «missio ad gentes» auszurufen. Ich werde die ganze Kirche bitten, den Monat Oktober des Jahres 2019 diesem Zweck zu widmen.» Das Thema des Ausserordentlichen Monats der Weltmission 2019 lautete: «Getauft und gesandt: Die Kirche Christi missionarisch in der Welt».

Im Vorfeld zum Ausserordentlichen Missionsmonat 2019 haben die Mitglieder der SBK einen Aufruf veröffentlicht und an der Aktion #MeineMission teilgenommen. – Die Bischöfe schrieben in ihrem Aufruf Folgendes: «Mission als Wesenszug der Kirche betrifft uns alle (vgl. Ad gentes 2). Es ist ein Auftrag, der uns direkt angeht: Ich bin immer eine Mission; du bist immer eine Mission; jede Getaufte und jeder Getaufte ist eine Mission. Wer liebt, setzt sich in Bewegung, es treibt ihn von sich selbst hinaus, sagt Papst Franziskus. Der Ausgangspunkt für die Sendung, die uns selber zur Mission macht, ist die Taufe. Sie ist mehr als eine Mitgliedschaft. Sie ist ein Aufruf, uns vertrauensvoll hinauszuwagen und Christus in unserem Leben mutig zu bezeugen. Der Leitgedanke <Getauft und gesandt. Die Kirche Christi in Mission in der Welt> begleitet uns deshalb durch den ganzen Monat. Die Schweizer Bischöfe ermutigen Sie, geschätzte Mitarbeitende in der Seelsorge, den Ausserordentlichen Monat der Weltmission zu einem Monat des Gebetes und der Reflexion über die Mission zu machen.» – Eine Arbeitsgruppe der Bischofskonferenz und von missio haben den Seelsorgenden und Gläubigen geeignete Hilfen und Mittel zur Verfügung gestellt. Da zur Mission auch die Solidarität mit den Christen in der ganzen Welt gehört, haben sie deshalb auch alle Gläubigen dazu aufgerufen, die Kollekte des Sonntags der Weltmission grosszügig zu unterstützen.

Näheres finden Sie auf den folgenden Webseiten:

Getauft und gesandt
Oktober 2019

- http://getauftundgesandt.ch
- https://www.missio.ch/weltkirche/ausserordentlicher-monat-der-weltmission-2019/meinemission

Dialog über das europäische Gemeinwohl

Am 25./26. März 2019 luden der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, der Vorsitzende der Schweizer Bischofskonferenz, Bischof Felix Gmür, und der Vorsitzende der Französischen Bischofskonferenz, Erzbischof Georges Pontier, zu einer Konferenz in Paris ein mit dem Titel «Dialog über das europäische Gemeinwohl».

Vertreter und Vertreterinnen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche diskutierten über die Zukunft der europäischen Idee. Mit der Konferenz war die Überzeugung verbunden, dass die Wiederbelebung des europäischen Projekts eine Neudefinition des Gemeinwohls voraussetzt.

Erzbischof Georges Pontier betonte, dass angesichts des steigenden Einflusses nationalistischer Tendenzen in vielen Ländern die Skepsis am europäischen Projekt wachse. Deshalb müsse neu darum gerungen werden, was das europäische Gemeinwohl über den gemeinsamen Wohlstand hinaus ausmache. «Es wird notwendig sein, die traditionellen Werte Europas wie Frieden, Menschenwürde, Subsidiarität und Rechtsstaatlichkeit um einen Wert der Einheit in Vielfalt zu ergänzen. Eine Multipolarität ohne Dominanz macht das europäische Projekt wesentlich mit aus.»

Skeptisch gegenüber dem Begriff des europäischen Gemeinwohls äusserte sich der frühere Bundesinnenminister Deutschlands, Thomas de Maizière (CDU): «Es ist an der Zeit, dass die Staaten Europas die Unterschiedlichkeit der nationalen Einzelinteressen anerkennen müssen. Das Gemeinwohl kann verlangen, dass bestimmte Interessen einzelner Staaten zurückstehen müssten.» Solche Entscheidungen gebe es in der EU immer wieder, sagte de Maizière. Ein allgemein akzeptiertes einheitliches europäisches Gemeinwohl werde es so lange nicht geben, wie es kein «europäisches Volk» gebe.

Während der Tagung wurde in den verschiedenen Diskussionen, an der auch die ehemalige französische Verteidigungsministerin Sylvie Goulard und der frühere Präsident des italienischen Ministerrats, Enrico Letta, teilnahmen, die Entwicklung des Begriffs des europäischen Gemeinwohls seit der Schuman-Erklärung erörtert und nach aktuellen Formen der Rezeption eines europäischen Gemeinwohls gefragt. Hierbei stand eine Analyse der Ursachen für die Enttäuschung und das Desinteresse vieler Europäer und Europäerinnen an diesem Begriff im Vordergrund. Immer wieder wurde die kirchliche Sicht auf Europa hervorgehoben.

Des Weiteren wurde die Frage in den Raum gestellt, weshalb Europa seine Bürger und Bürgerinnen nicht mehr inspiriere. Der Präsident der Schweizer Bischofskonferenz äusserte, dass die Teilnahme der Schweiz an diesem Anlass darauf hinweise, dass Europa mehr als die EU sei. Aus der Schweizer Geschichte könne die EU lernen, wie wichtig es sei, nicht ausschliesslich nach dem Mehrheitsprinzip zu handeln, sondern Minderheiten bewusst einzubeziehen; denn wer konkret betroffen oder involviert sei, werde sich auch vermehrt interessieren. – Prof. Dr. Georg Kohler, emeritierter Professor für politische Philosophie an der Universität Zürich, sah im aktuellen Verlauf der Brexit-Diskussionen, dass die EU wohl mehr unbekannte Leistungen für den Frieden und den Zusammenhalt in Grossbritannien erbracht habe als bisher wahrgenommen. Für den Unmut in der Bevölkerung nannte er folgende Möglichkeiten: Die EU wird als Sündenbock wahrgenommen, die EU hat zwar als Wirtschaftsraum Wachstum, aber auch neue Ungleichheiten generiert, und die EU muss ständig ein Ungleichgewicht ausbalancieren, das die Staaten dadurch entstehen lassen, dass sie ihre eigenen Probleme nicht zu lösen vermögen.

Ferner wurden mögliche Ansätze diskutiert, wie der «europäische Traum» künftig aussehen könnte. Prof. Dr. Elena Lasida, Professorin für Wirtschaftswissenschaften und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats am Lehrstuhl für Gemeinwohl am Institut Catholique de Paris, plädierte in diesem Zusammenhang für einen wirtschaftlichen und ökologischen Paradigmenwechsel. Ausgehend von «Laudato si'» führte sie drei Spuren aus, denen gefolgt werden könne: Beziehungen und gegenseitige Abhängigkeit («alles ist verbunden»), Gegenseitigkeit und Kostenfreiheit («alles ist geschenkt») und Erzeugung und Schaffung anstelle von Produktion («alles ist zerbrechlich»).

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, rief am Schluss der Tagung dazu auf, Europa mit Leidenschaft und Augenmass täglich neu zu erarbeiten. Dass Europa ein Beitrag für eine bessere Welt sein soll, sei eine einfache, aber tiefgreifende Forderung, die sich heute aktueller denn je darstelle. «Daran müssen wir uns messen lassen, auch als Kirche.» Es gehe in Europa um ein Gemeinwohl, für das alle sich einsetzen müssten. Das sei auch ein Auftrag der Christen, dem sich niemand entziehen könne: «Hier ist die ganze Menschheitsfamilie gefordert. Als Christen haben wir einen Auftrag in die Welt hinein. Wir dürfen die Welt nicht sich selbst überlassen, sondern sind aufgerufen, sie aktiv mitzugestalten.» Christsein bedeute auch, Europäer zu sein: «Europäisches Engagement ist universelles Engagement und muss für einen Christen selbstverständlich sein.» Dieses Engagement müsse alle Ebenen umfassen und den Horizont aller Menschen berücksichtigen, vor allem der kommenden Generationen. Dazu gehörten die Frage nach dem Frieden, der verantworteten Freiheit, der Verantwortung für das gemeinsame Haus der Schöpfung und die Bewältigung der digitalen Revolution. Papst Franziskus nenne das eine «neue Fortschrittsidee». «Ich hoffe sehr, dass die Christen nicht ein Teil des Problems in der europäischen Debatte sind, sondern ein Teil der Lösung. Das wollten wir mit dieser Konferenz in Paris unterstreichen», sagte Kardinal Marx.

Quelle: Medienmitteilung der drei Bischofskonferenzen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz vom 27. März 2019, http://www.bischoefe.ch/dokumente/communiques/dialog-ueber-das-europaeische-gemeinwohl

Neue Auflage der Richtlinien zu sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld

Seit dem 1. März 2019 gilt die vierte, revidierte Auflage der «Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und der Vereinigung der Höhern Ordensobern der Schweiz (VOS) zu sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld». Die Anpassungen betreffen sowohl Ergänzungen in der Prävention als auch eine Verschärfung der Anzeigepflicht.

Verschärfung der Anzeigepflicht: Die Richtlinien sahen bis anhin vor, dass das erwachsene Opfer einerseits in jedem Fall auf die Möglichkeit einer Strafanzeige nach staatlichem Recht hinzuweisen war und es anderseits gegenüber den kirchlichen Amtsträgern Einspruch gegen die Erstattung einer Strafanzeige erheben konnte. Künftig soll das erwachsene Opfer nicht mehr über ein «Vetorecht» verfügen; Ordinarien (d. h. Diözesanbischöfe, General- oder Bischofsvikare sowie die höheren Ordensoberen) müssen künftig in jedem Fall Anzeige an die staatlichen Strafverfolgungsbehörden erstatten, wenn sie Kenntnis von einem Offizialdelikt erhalten. Die bisherige Regelung war aufgrund von Empfehlungen von Opfertherapeutinnen und -therapeuten entstanden, welche ein «Vetorecht» für die Opfer gefordert hatten. Die Praxis hat jedoch gezeigt, dass, wenn keine Anzeigepflicht existiert, die Vertuschungsgefahr bestehen bleibt sowie die Gefährdung von potenziellen künftigen Opfern. Ungeändert bleibt nach wie vor die uneingeschränkte Anzeigepflicht bei Verdacht im pädosexuellen Bereich.
Prävention: Eine Serie von konkreten Massnahmen ist nun aufgegriffen, welche zwar von einzelnen Diözesen und Ordensgemeinschaften bereits angewendet worden sind, mit der neuen Auflage der Richtlinien jedoch für alle als verbindlich gelten. So soll z. B. jede Diözese und jede Ordens- sowie andere kirchliche Gemeinschaft über einen Präventionsbeauftragten und ein eigenes Präventionskonzept verfügen, welches die Grundkriterien für eine adäquate und professionelle Wahrnehmung von Nähe und Distanz wie auch für einen respektvollen sowie achtsamen gegenseitigen Umgang festlegt. Basierend auf dem Präventionskonzept sollen in einem nächsten Schritt Verhaltenskodizes und Standards erarbeitet werden.
– Die neue Auflage der Richtlinien sieht auch weitere Präventionsmassnahmen im Bereich der Fortbildung oder bei der multikulturellen Seelsorge vor. Auch bei der Vertragsgestaltung sind Änderungen vorgesehen: Da häufig die staatskirchenrechtlichen Einrichtungen als Arbeitgeber auftreten, setzen sich die Bistumsleitungen dafür ein, dass die Präventionsmassnahmen auch von den verschiedenen staatskirchenrechtlichen Organisationen einvernehmlich und verbindlich mitgetragen werden. Konkret soll erreicht werden, dass bei jeder Anstellung im kirchlichen Umfeld ein Privatauszug sowie ein Sonderprivatauszug aus dem Strafregister vorgelegt werden müssen und dass sich die arbeitsnehmende Person bereit erklärt, die Richtlinien einzuhalten. Liegen die erwähnten Auszüge bei bereits angestellten Personen mit Missio canonica noch nicht vor, werden diese eingefordert. Ferner soll jedes Mal, wenn eine in der Kirche tätige Person sich neu einem Team anschliesst, von allen Teammitgliedern eine Vereinbarung zur gegenseitigen Verpflichtung betreffend Wahrnehmung von Nähe und Distanz unterzeichnet werden.

Die Richtlinien sind einsehbar unter:

- Deutsche Fassung:
  http://www.bischoefe.ch/content/view/full/12477
- Französische Fassung:
  http://www.eveques.ch/content/view/full/12477
- Italienische Fassung:
  http://www.ivescovi.ch/content/view/full/12477

Dankeschön

Mit einem Dank möchte ich schliessen. Im Namen der Mitglieder der Bischofskonferenz und auch ganz persönlich danke ich allen Mitarbeitenden der Bischofskonferenz (innerhalb und ausserhalb des Generalsekretariats) sowie allen Mitgliedern der Fachgremien ganz herzlich für ihren grossen Einsatz. Das Engagement der Mitarbeitenden in den verschiedenen Funktionen ist die zentrale Voraussetzung dafür, dass die Bischofskonferenz ihre vielfältigen Aufgaben wahrnehmen kann.

Last, but not least möchte ich im Namen der SBK und ihres Generalsekretariats auch der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) für ihren sehr namhaften finanziellen Beitrag danken, ohne den wir die Aufgaben der SBK, ihres Generalsekretariats und ihrer Gremien nicht erfüllen könnten.

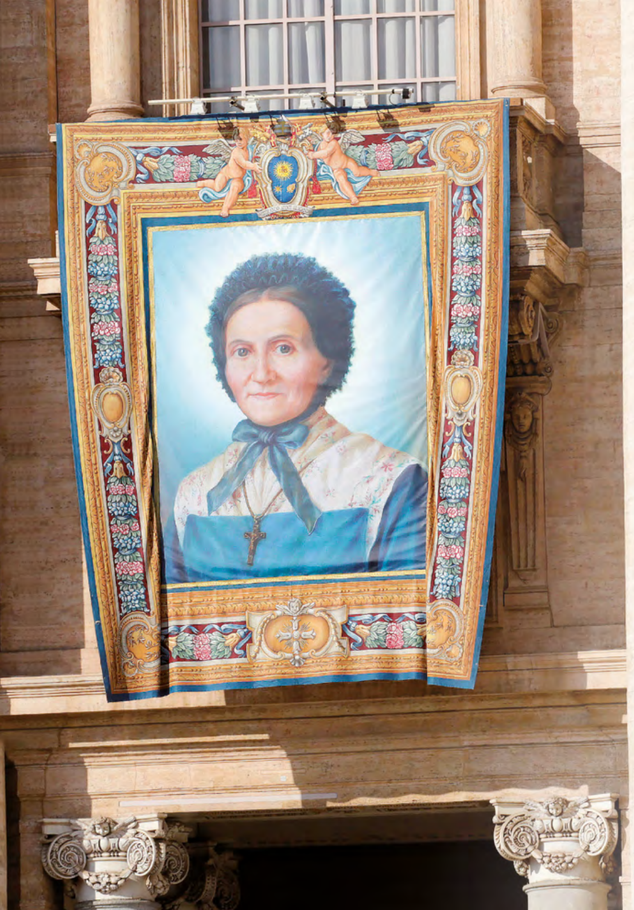
Allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, eine interessante Lektüre.

Freiburg, den 1. April 2020

Dr. Erwin Tanner-Tiziani

Generalsekretär



2. DAS LEBEN DER HEILIGEN MARGUERITE BAYS

Geboren wurde Marguerite Bays am 8. September 1815 in einem Weiler der Gemeinde Siviriez (FR) im Glânebezirk. Sie zeichnete sich schon früh durch ihre besondere Gläubigkeit aus sowie ihre Gabe, Ratschläge zu erteilen. Sie wurde zu Kranken und Sterbenden gerufen, die ihr ihre Sorgen anvertrauten. Sie beschenkte die Allerärmsten. Als Katechetin vor ihrer Zeit habe sie Kinder in der Liebe zu Gott unterwiesen. Die von einer Krankheit auf wundersame Weise genesene Marguerite Bays trug die Wundmale Christi bis zu ihrem Tod am 27. Juni 1879.

Für den 2014 aufgenommenen Prozess der Heiligsprechung wurden zwei Wunder untersucht. In den vierziger Jahren soll ein Bergsteiger bei einem Kletterunfall in den Berner Alpen in einem Stossgebet die Mystikerin angerufen haben. Darauf sei das Seil gerissen, mit dem er an seine in die Tiefe stürzenden Bergkameraden gebunden war. Der Mann blieb unverletzt. 1998 war ein zweijähriges Mädchen von einem Traktor gefallen und unter die Räder geraten. Der Grossvater, der den Vorfall mitbekommen hatte, rief im Gebet Marguerite Bays an und brachte das Mädchen ins Spital. Die Ärzte stellten fest, dass das Mädchen vollkommen unverletzt war. Diese zwei Wunder öffneten die Tür zur Heiligsprechung am 13. Oktober 2019 in Rom durch Papst Franziskus.

Das Gebet der Heiligen Marguerite Bays

Oh heiliges Opfer, zieh mich zu Dir hinan,
wir werden denselben Weg gehen.
Dass ich mit Dir leide, ist gerecht.

Achte nicht auf meine Abneigungen;
in meinem Leib möchte ich vollenden,
was an Deinen Leiden fehlt.

Ich umarme das Kreuz, mit Dir will ich sterben.
Es ist in der Wunde Deines Heiligen Herzens,
dass ich meinen letzten Atemzug machen möchte.

Hl. Marguerite Bays
8. September 1815 bis 27. Juni 1879

Bischof Felix Gmür

3. PERSONALIA

Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz

Präsidium

Mgr. DDr. Felix Gmür, Bischof von Basel, Präsident
Mgr. Markus Büchel, Bischof von St. Gallen, Vizepräsident
Mgr. Alain de Raemy, Weihbischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Mitglied des Präsidiums
Mgr. Peter Bürcher, Apostolischer Administrator des Bistums Chur (seit 20. 5. 2019)
Mgr. Dr. Vitus Huonder, Bischof von Chur (bis 20. 5. 2019)
Mgr. Dr. Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano
Mgr. Jean-Marie Lovey CRB, Bischof von Sitten
Mgr. DDr. Charles Morerod OP, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg
Mgr. Denis Theurillat, Weihbischof von Basel
Mgr. Dr. Marian Eleganti OSB, Weihbischof von Chur
Mgr. Dr. Urban Federer OSB, Abt von Einsiedeln
Mgr. Jean Scarcella CRSM, Abt von Saint-Maurice

Der leichteren Lesbarkeit des Berichts wegen werden im gesamten Text die akademischen Titel und Ordensbezeichnungen der Mitglieder der SBK nicht mehr genannt.

Mitarbeitende des Generalsekretariats der Schweizer Bischofskonferenz (in alphabetischer Reihenfolge)

Dr. Berger-Lobato Encarnación, Leiterin Marketing & Kommunikation
DDr. Betticher Nicolas, Gerichtsvikar Interdiözesanes Schweizerisches Kirchliches Gericht
Dr. Bobillier Stève, Sekretär der Kommission für Bioethik
Dr. Bürgstein Wolfgang, Sekretär der Kommission für Justitia et Pax
Dantes Liliosa, Hausdienst
Meier-Grandjean Giovanni, Assistent des Generalsekretärs, Archivar, Dokumentalist und Übersetzer
Kromer Mirjam, Assistentin des Nationaldirektors migratio (seit 1. 2. 2019)
Prof. Dr. Renz Patrick, Nationaldirektor migratio (bis 31. 3. 2019)
Rohner Patricia, Informatikerin und Webmasterin
Sandelin Steindl Sigrid, Notarin Interdiözesanes Schweizerisches Kirchliches Gericht
Dr. Tanner-Tiziani Erwin, Generalsekretär
Tuinhof-Stucky Françoise, französischsprachige Sekretärin
Wicky Ruth, deutschsprachige Sekretärin
Wohlwend Karl-Anton, Nationaldirektor a. i. migratio (seit 1. 5. 2019)
Zöller Martin, Assistent Marketing & Kommunikation (seit 1. 12. 2019)

Dazu noch folgende Bemerkungen:

- ***Stufe SBK:*** Nachdem Mgr. Vitus Huonder im Hinblick auf seinen 75. Geburtstag im April 2017 sein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte, verlängerte Papst Franziskus dessen Amtszeit um zwei Jahre. Nach Ablauf der zwei Jahre wurde die Amtszeit auf unbekannte Zeit verlängert. Am 20. Mai 2019 nahm Papst Franziskus seinen Amtsverzicht als Bischof von Chur an und setzte gleichentags den emeritierten Bischof von Reykjavík, Mgr. Peter Bürcher, als Apostolischen Administrator des Bistums Chur ein.
- ***Stufe Generalsekretariat:*** Die Personalrekrutierung erweist sich aus verschiedenen Gründen (etwa Anforderungsprofil, Lohnniveau, Arbeitsort) als immer schwieriger, so verlief die Suche nach einer Person als Kanzlei- und HR-Verantwortliche und nach einer Person für Finanzen ohne Erfolg. Die Bewältigung der in diesen Bereichen anfallenden Aufgaben liess und lässt sich alternativ durch Personen im Auftragsverhältnis (durch die beiden Buchhalter/Finanzexperten) mit Qualität sicherstellen.
  - Im Laufe des Berichtsjahres konnten nach längeren Anstrengungen vier vakante Stellen neu besetzt werden: im Bereich «Marketing & Kommunikation» (Stelle des Assistenten [50%]), im Bereich «Migration» (Nationaldirektor a. i. [80%] und Assistentin [50%], im Bereich Zentrale Dienste (Übersetzerin [30%], Anstellung auf den 1. Februar 2020).
  - Dank einer leichten Erhöhung des Betriebsbeitrags der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz ab 2020 kann der Generalsekretär zu seiner Unterstützung im theologischen und ökumenischen Bereich nun auch einen theologischen Mitarbeiter (50%) anstellen; im Laufe des Berichtsjahrs erfolgte die Rekrutierung; die Anstellung erfolgt auf den 1. Februar 2020.

4. CHRONIK 2019

Veranstaltungen, Themen und Dokumente der Schweizer BISCHOFSKONFERENZ (SBK)

JANUAR

1.1.2019: Die revidierte Version des Rahmenstatuts für die sprachregionale Medienarbeit der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz tritt in Kraft. Das Dokument wurde von der SBK sowie von der RKZ genehmigt.

6.1.2019: Die SBK ruft anlässlich des Festes der Erscheinung des Herrn (Epiphanie) zur Unterstützung der Projekte der Inländischen Mission für drei ärmere Pfarreien in der Schweiz auf: in diesem Jahr für die Kirche Sogn Gion in Domat/Ems (GR), die Pfarrkirche Heiligkreuz in Carouge (GE) und die Klosterkirche der Kapuzinerinnen in Maria Rosengarten Wonnenstein in Niederteufen (AI).

7.1.2019: Weihbischof Alain de Raemy besucht den neu gegründeten Verein Anima Una. Der Verein bietet eine Plattform für katholische Neuevangelisierung in der Schweiz und finanziert sich ausschliesslich aus Spenden.

12.–17.1.2019: Auf Einladung der Versammlung der Katholischen Ordinarien des Heiligen Landes AOCTS findet das jährliche Treffen der Holy Land Coordination HLC zur Unterstützung der Kirche im Heiligen Land statt. Der Präsident der SBK, Bischof Felix Gmür, und der Generalsekretär treffen in Israel und Palästina israelische und palästinensische Vertreter der Kirche, der Zivilgesellschaft und der Politik, Hilfswerke sowie Pfarrgemeinden. Bischof Felix Gmür ist Mitunterzeichner der abschliessenden Medienmitteilung.

13.1.2019: Die SBK empfiehlt die Kollekte zugunsten von SOS Futures Mamans und Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO.

13.– 16.1.2019: Weihbischof Alain de Raemy und Abt Urban Federer besuchen im Rahmen eines ökumenischen Treffens das anglikanische Ausbildungszentrum Millitus-College in London.

18.1.2019: Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut SPI feiert mit einem Kolloquium zum Thema «Planen in der Kirche» das Jubiläum zu seinem 50-jährigen Bestehen. Bischof Markus Büchel nimmt als Präsident der Pastoralkommission und als Vertreter der SBK am Anlass teil.

20.1.2019: Bischof Markus Büchel vertritt die SBK anlässlich des traditionellen Gedenkgottesdienstes, den das Hilfswerk Kirche in Not zur Erinnerung an seinen verstorbenen Gründer, Werenfried van Straaten, in Luzern feiert.

23.–27.1.2019: In Panama findet der 34. Weltjugendtag in Anwesenheit von Papst Franziskus statt. Aus der SBK anwesend sind Weihbischof Alain de Raemy und Weihbischof Marian Eleganti.

24.1.2019: Das Präsidium der SBK tagt in Freiburg in Anwesenheit des Generalsekretärs sowie der Leiterin Marketing und Kommunikation.

FEBRUAR

7.2.2019: Bischof Felix Gmür und Bischof Markus Büchel unterzeichnen eine Vereinbarung zur Nutzung des Archivgutes des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts seitens des Instituts für Religionswissenschaft der Universität Bern.

11.2.2019: Die Botschaft der Schweizer Bischofskonferenz zum Welttag der Kranken wird von Weihbischof Marian Eleganti verfasst. Ausnahmsweise wird der Schweizer Krankensonntag gleichzeitig begangen, am «Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes».

11.2.2019: Dr. Erwin Tanner vertritt als Generalsekretär und Sekretär der Kommission für den Dialog mit den Muslimen die SBK am Empfang der Iranischen Botschaft anlässlich des 40-Jahre-Jubiläums der iranischen Revolution.

14.–15.2.2019: Das jährliche trilaterale Treffen der Bischofskonferenzen von der Schweiz, Deutschland und Frankreich findet in Fischingen (TG) statt. Anwesend für die Schweiz sind der Vizepräsident und der Generalsekretär der SBK.

17.2.2019: Der Präsident der SBK unterschreibt eine Empfehlung für eine Kollekte zugunsten der Association Bethlehem University ABU.

20.2.2019: Weihbischof Marian Eleganti, zuständig für den Sektor Gesundheitswesen der SBK, nimmt in Bern auf dem Bundesplatz an der Überreichung der Petition Post-Abortion-Syndrom teil.

21.–24.2.2019: In Rom findet auf Wunsch von Papst Franziskus der Kinderschutzgipfel in Anwesenheit aller Bischofskonferenzen statt. Aus der Schweiz reisen der Präsident SBK sowie die Leiterin Marketing und Kommunikation nach Rom.

25.–27.2.2019: Die 323. ordentliche Vollversammlung der SBK findet in Mariastein (SO) statt.
Zentrale Themen sind:
- Genehmigung der 4. Auflage der Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz und der Vereinigung der Höhern Ordensobern der Schweiz «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» (2002, 2009, 2014, 2019);
- Gesamtkonzept «Migrantenpastoral in der Schweiz»;
- Papst Franziskus soll um die Erlaubnis gebeten werden, Dorothee zusammen mit Bruder Klaus, unserem Landespatron, als Ehepaar zu verehren;
- Empfang einer Delegation der Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan.

27.2.2019: Bischof Valerio Lazzeri nimmt im Nachgang zur Bischofssynode Jugend 2018 an einem Treffen der Theologischen Fakultät der Universität Lugano zum Thema «Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung» teil. Ebenfalls anwesend ist Jugendbischof Alain de Raemy.

MÄRZ

1.3.2019: Die 4. Auflage der Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz und der Vereinigung der Höhern Ordensobern der Schweiz «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» (2002, 2009, 2014, 2019) tritt in Kraft.

5.3.2019: Bischof Jean-Marie Lovey und Abt Jean Scarcella nehmen in Freiburg am Forum zur Lancierung des Ausserordentlichen Monats der Weltmission teil.

7.–9.3.2019: Weihbischof Marian Eleganti nimmt in Rom am Kongress zum Thema «Seelsorge an den Universitäten» teil, Organisator des Kongresses ist der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen CCEE.

9.3.2019: Der Generalsekretär hält anlässlich der 100. Delegiertenversammlung der EVP eine Ansprache.

11.3. und 18.3.2019: Der Generalsekretär nimmt an der Universität Freiburg an einem Workshop zum Thema «Interkulturalität und interreligiöser Dialog» teil.

11.3.2019: Bischof Markus Büchel nimmt als Vizepräsident der SBK in Freiburg an einer Sitzung der Laienorganisationen ACT, DFKO und CSAL teil.

12.3.2019: Der Generalsekretär nimmt in Freiburg an einer Tagung der Gemeinschaft Chemin Neuf teil, welche das Salesianum (Schweizerisches interdiözesanes Seminar) leitet. Der Eucharistiefeier steht der Ortsbischof, Mgr. Charles Morerod, vor.

13.–15.3.2019: Bischof Markus Büchel vertritt die SBK in Brüssel an der Jahrestagung der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union.

17.3.2019: Tag des Judentums, der jährlich am zweiten Fastensonntag begangen wird. Dazu erarbeitet die Jüdisch/Römischkatholische Gesprächskommission JRGK der SBK eine entsprechende Dokumentation.

19.3.2019: Die erweiterte Geschäftsleitung der SBK tagt in Zürich. Mariano Tschuor, Präsident der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der SBK, moderiert die Tagung mit dem Ziel, die strategischen Ziele 2020–2025 der SBK zu erarbeiten.

20.3.2019: Teilnahme des Generalsekretärs in Bern an einem runden Tisch der Parlamentarischen Gruppe «Christ und Politik» zum Thema «Menschenrechte und Burkaverbot», welcher von Nationalrat Philipp Hadorn geleitet wird.

21.3.2019: Die Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit lanciert den Katholischen Medienpreis 2019. Der Preis ist mit CHF 5000 dotiert.

25.3.2019: Die SBK und die RKZ veröffentlichen den Bericht Migrantenpastoral in der Schweiz. Entstanden ist der Bericht im Rahmen eines gemeinsamen Projektes von SBK und RKZ zur Zukunft der Migrantenpastoral.

25.–26.3.2019: Die Bischofskonferenzen von Deutschland, Schweiz und Frankreich debattieren in Paris über das europäische Gemeinwohl. Die drei Bischofskonferenzen appellieren eindringlich, das europäische Gemeinwohl nicht populistischen Tendenzen oder nationalstaatlichen Interessen zu opfern. Unter den Rednern sind Bischof Felix Gmür und Prof. Dr. em. Georg Kohler. Ebenfalls anwesend sind Bischof Markus Büchel, Dr. Thomas Wallimann-Sasaki, der Generalsekretär und die Leiterin Marketing und Kommunikation der SBK.

26.3.2019: Die Gebetsanliegen der Bischöfe und Territorialäbte für 2020 werden allen Mitgliedern der SBK, den Generalvikaren sowie den liturgischen Instituten in der Schweiz zugestellt. Die Gebetsanliegen wurden von Abt Urban Federer redigiert und anlässlich der 323. ordentlichen Vollversammlung genehmigt.

APRIL

7.–10.4.2019: Die Recollectio der SBK findet in Ars-sur-Formans (F) im Gästehaus La Providence statt. Ebenda leitet Jean-Paul Hernández SJ die Exerzitien zum Thema «De l'église à l'Église: la théologie du temple chrétien en perspective d'évangélisation».

11.–12.4.2019: Die Kommission «Sapientia christiana» trifft sich in Zürich mit einer Vertretung der Kongregation für das katholische Bildungswesen und allen Dekanen und Rektoren, um die Umsetzung der Apostolischen Konstitution Veritatis Gaudium zu besprechen.

13.4.2019: Der Weltjugendtag des Bistums Lugano findet in Anwesenheit von Bischof Valerio Lazzeri statt. Es nehmen rund 400 Jugendliche teil.

14.4.2019: Die SBK ruft anlässlich der Karwoche zur Kollekte zugunsten der Christen im Nahen Osten auf.

15.4.2019: Der Präsident der SBK bekundet seine Solidarität mit dem Erzbischof von Paris infolge des Brandes der Kathedrale Notre-Dame.

17.4.2019: Der Präsident und der Generalsekretär treffen in Freiburg den israelischen Botschafter Jacob Keidar.

21.4.2019: Die SBK schreibt dem Präsidenten der Bischofskonferenz von Sri Lanka einen Kondolenzbrief anlässlich des mehrfachen Attentats an Ostern auf Kirchen und Hotels.

23.4.2019: Die Vereinbarung zwischen SBK und dem Schweizerischen Katholischen Presseverein SKPV vom 17.12.2007, welche die Durchführung des Mediensonntags durch den SKPV regelte, wird per Ende 2019 aufgelöst. Der Mediensonntag 2020 wird operativ durch das Generalsekretariat SBK durchgeführt.

29.4.2019: Der Generalsekretär trifft in Bern eine Delegation von AGCK, SEK, SEA und den Präsidenten der Parlamentarischen Gruppe «Christ und Politik».

30.4.2019: Das Departement 1 der SBK trifft in Luzern eine Delegation der Neuapostolischen Kirche Schweiz NAK zur Besprechung einiger offener Fragen betreffend die gegenseitige Taufanerkenntnis.

MAI

1.5.2019: Amtsantritt von Karl-Anton Wohlwend, Nationaldirektor a.i. von migratio. Er folgt auf Prof. Dr. Patrick Renz, welcher per 31.3.2019 seine Anstellung bei der SBK beendet hatte.

1.5.2019: Der Generalsekretär trifft in Bern eine Delegation der Botschaft der Islamischen Republik Iran.

6.5.2019: Die traditionelle Vereidigung der Päpstlichen Schweizergarde findet in Rom statt. Auf Einladung des Kommandanten beteiligen sich seitens der SBK der Präsident, der Vizepräsident, Bischof Valerio Lazzeri, Abt Urban Federer sowie der Generalsekretär.

9.5.2019: Die französische und italienische Übersetzung der 4. Auflage der Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz und der Vereinigung der Höhern Ordensobern der Schweiz «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld». (2002, 2009, 2014, 2019) werden veröffentlicht.

10.5.2019: Die SBK verfasst ein Empfehlungsschreiben zugunsten des Projektes Helvetia Mariana. Das Projekt beabsichtigt die Erstellung eines fotografischen Inventars sämtlicher Marienstatuen und Marienbildnisse an marianischen Gnadenstätten der Schweiz.

10.5.2019: Die SBK lässt anlässlich des Ramadans die diesjährige Botschaft des Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog allen muslimischen Dachorganisationen in der Schweiz zukommen.

10.5.2019: Vorstandssitzung des Werkes Saint-Justin in Freiburg in Anwesenheit von Bischof Charles Morerod.

17.5.2019: Erneutes Treffen des Generalsekretärs mit der Parlamentarische Gruppe «Christ und Politik» in Bern.

19.5.2019: Am Jahrestreffen des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes SIG wird die SBK durch ihren Generalsekretär vertreten.

19.5.2019: Bischof Amédée Grab verstirbt. Von 1983 bis 1987 war er Generalsekretär der SBK. Von 1987 bis 1995 war er Weihbischof des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg und wurde 1995 Diözesanbischof desselben Bistums. Schliesslich war er 1998 bis 2007 Bischof von Chur. Zudem war er Präsident des CCEE von 2001 bis 2007 und Präsident der SBK von 1998 bis 2006.

20.5.2019: Mgr. Peter Bürcher wird Apostolischer Administrator von Chur. Gleichzeitig verlässt Bischof Vitus Huonder seinen Sitz in Chur. Bischof Bürcher war bereits 1994 bis 2007 Mitglied der SBK als Weihbischof des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg. Anschliessend war er Bischof von Reikjavik von 2007 bis 2015 sowie Präsident von Catholica Unio von 2001 bis 2007.

22.5.2019: Spitzentreffen SEK–SBK in Bern. Seitens SBK nehmen Bischof Felix Gmür, Weihbischof Denis Theurillat, der Generalsekretär sowie die Leiterin Marketing und Kommunikation teil.

22.5.2019: Spitzentreffen SBK–SIG in Bern. Die SBK ist durch ihren Präsidenten und ihren Generalsekretär vertreten.

22.–25.5.2019: Bischof Jean-Marie Lovey begleitet die jährliche Wallfahrt der Fahrenden nach Saintes-Maries-de-la-Mer (F).

23.5.2018: Weihbischof Denis Theurillat und der Generalsekretär nehmen an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF in Basel teil.

23.–24.5.2019: Der Präsident der SBK nimmt in München an einem Treffen der deutschsprachigen bischöflichen Beauftragten für sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld teil.

29.5.2019: Catholica Unio Schweiz tagt in Freiburg in Anwesenheit von Bischof Charles Morerod.

30.5.2019: Aufruf der SBK zur Unterstützung von miva Schweiz, dem Hilfswerk für die Entwicklung armer Länder durch die Bereitstellung geeigneter Transport- und Kommunikationsmittel.

JUNI

1.–2.6.2019: Der diesjährige Mediensonntag wird begangen. Die entsprechenden Unterlagen wurden von der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet. Die Medienkollekte geht insbesondere zugunsten der sprachregionalen, katholischen Medienzentren in Zürich, Lausanne und Lugano.

3.–5.6.2019: Die 324. ordentliche Vollversammlung der SBK findet in der Propstei St. Gerold in Österreich statt. Zentrale Themen sind:
- Empfang des Apostolischen Administrators von Chur, Mgr. Peter Bürcher;
- Kenntnisnahme verschiedener offener Briefe und Appelle, die zur Erneuerung in der katholischen Kirche aufrufen. Die SBK erkennt darin den Ausdruck einer Krise in unserer Kirche. Eine Arbeitsgruppe soll eine Auslegeordnung der angesprochenen Themen (z. B. Rolle der Frauen/Zölibat und viri probati/sexuelle Übergriffe und Machtmissbrauch/Glaube und Glaubensweitergabe) vornehmen;
- Die SBK lehnt die Widerspruchslösung bei Organtransplantationen ab. Ein Geschenk setzt die ausdrückliche Freiwilligkeit des Schenkenden voraus. Aus Sicht der SBK stünde die Einführung einer Widerspruchslösung dem Grundsatz der ausdrücklichen Freiwilligkeit entgegen;
- Ab 2020 werden in der Schweiz sowohl der 11. Februar als Welttag der Kranken als auch der erste Sonntag im März als Schweizer Krankensonntag («Dimanche des malades» bzw. «Giornata del malato») angesetzt. Das zuständige Mitglied der SBK wird einen Text zum Schweizer Krankensonntag veröffentlichen;
- Jährliches Treffen mit einer Delegation des Fastenopfers;
- Veröffentlichung des Jahresberichtes 2018 der SBK.

11.–12.6.2019: Der Generalsekretär der SBK nimmt am Treffen der Generalsekretäre der Bischofskonferenzen von Österreich, Deutschland und der Schweiz in Bonn (D) teil. Die Begegnung dient dem Austausch und der Abstimmung der Tätigkeiten.

12.6.2019: Bischof Charles Morerod nimmt als Vertreter der SBK an der Sitzung des Werkes Saint-Justin teil.

12.6.2019: Der Generalsekretär nimmt an der Verleihung des Caritas-Preises statt. Gewinnerin ist die Organisation Sâo Martinho, welche sich für den Kinder- und Jugendschutz in Brasilien einsetzt.

13.6.2019: Die Kommission für Bioethik der SBK lässt der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrats ihre Stellungnahme zum Vorprojekt «Ehe für alle» zukommen.

15.–16.6.2019: Die christlichen Kirchen und die jüdische Gemeinschaft rufen auf zum Flüchtlingssonntag und Flüchtlingssabbat zum Thema «Nach Babel».

17.–19.6.2019: Die Leiterin Marketing und Kommunikation der SBK nimmt auf Malta am Treffen der Mediensprecher des CCEE teil.

18.–22.6.2019: Das Dikasterium für die Laien, die Familien und das Leben in Rom organisiert ein internationales Jugendforum. Aus der Schweiz nehmen Alina Jacquier, Roman Fiabane und Claire Jonard, Koordinatorin des Centre romand des vocations, teil.

JULI

1.–4.7.2019: Der Generalsekretär der SBK nimmt in Birmingham am Treffen der Generalsekretäre des CCEE teil. Thema des Anlasses ist «The Hierarchical and Charismatic Dimensions in the Church».

5.–7.7.2019: Der Schweizer Weltjugendtag findet in Luzern statt.

15.–16.7.2019: Der Generalsekretär trifft in Rom Vertreter des Päpstlichen Rates für den interreligiösen Dialog, der Kongregation für die Institute geweihten Lebens und für die Gesellschaften apostolischen Lebens sowie der Kongregation für die orientalischen Kirchen.

AUGUST

21.8.2019: Das Präsidium der SBK tagt in Freiburg und empfängt eine Delegation des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF sowie den Schweizer Botschafter beim Heiligen Stuhl, S.E. Denis Knobel.

22.8.2019: Der Generalsekretär empfängt in Freiburg eine Delegation der Charismatischen Erneuerung aller Sprachregionen, um die von Papst Franziskus gewünschte Dachorganisation Charis zu erörtern.

23.8.2019: Der Generalsekretär verschickt die Stellungnahme der SBK im Rahmen der Vernehmlassung zur Internationalen Zusammenarbeit IZA 2021-2024 der Schweiz.

30.8.2019: Die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission tagt in Luzern in Anwesenheit von Kardinal Kurt Koch und tauscht sich mit ihm aus.

SEPTEMBER

1.–4.9.2019: Die Leiterin Marketing & Kommunikation der SBK nimmt in der tschechischen Hauptstadt Prag am europäischen Treffen der deutschsprachigen Medienbischöfe und Medienbeauftragte teil.

2.9.2019: Weihbischof Marian Eleganti und der Generalsekretär nehmen in Luzern an den Feierlichkeiten anlässlich des 70. Jubiläums der Aufnahme von diplomatischen Beziehungen zwischen Israel und der Schweiz teil.

5.9.2019: Die Kommission für Bioethik bezieht im Rahmen der Ämterkonsultation Stellung zur Totalrevision der Medizinprodukteverordnung und Verordnung über klinische Versuche mit Medizinprodukten (neue Medizinprodukte-Regulierung).

6.9.2019: Das Institut für Religionsrecht der Universität Freiburg feiert sein 40-Jahre-Jubiläum. Der Generalsekretär hält seitens der SBK ein Gratulationswort und trägt mit einem Beitrag zur Festschrift bei.

8.9.2019: Die SBK veröffentlicht einen Aufruf zum Tag der Migrantinnen und Migranten, welcher erstmals begangen wird. Der Tag der Migrantinnen und Migranten ersetzt den bisherigen Sonntag der Völker, welcher jeweils am zweiten Sonntag im November begangen wurde.

9.9.2019: In Bern findet der RKZ-Fokus statt zum Thema «Nicht ohne Einvernehmen – die Chancen des dualen Systems nutzen». Der Präsident der SBK nimmt mit einem Beitrag und am anschliessenden Podiumsgespräch teil.

9.9.2019: Der Präsident der SBK, Bischof Charles Morerod und Abt Urban Federer begegnen in Einsiedeln der Nordischen Bischofskonferenz, welche in der Benediktinerabtei tagt. Ebenfalls anwesend sind der Generalsekretär und die Leiterin Marketing und Kommunikation.

15.9.2019: Zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag veröffentlicht die SBK einen Aufruf zugunsten der Inländischen Mission.

16.–18.9.2019: Die 325. ordentliche Vollversammlung der SBK findet in Saint-Maurice in der Territorialabtei statt.
Zentrale Themen sind:
- Gemeinsam auf dem Weg für die Erneuerung der der Kirche;
- Präsentation der Statistik 2010-2018 zu den sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld;
- Ernennung von Dr. Brigitte Maria Fischer Züger aus Altdorf als Beauftragte der SBK für China-Fragen;
- Veröffentlichung eines Aufrufs zum Ausserordentlichen Monat der Weltmission;
- Empfang einer Delegation der Nationalkommission Justitia et Pax;
- Unterstützung der Konzernverantwortungsinitiative.

19.–20.9.2019: Der Generalsekretär trifft in Zagreb (Kroatien) seine Amtskollegen aus Deutschland, Österreich und weiteren Oststaaten.

21.9.2019: In Cham (ZG) findet das erste nationale Familientreffen, welches vom Verein «VisionFamilie» organisiert wird. Der Verein wurde vor drei Jahren gegründet. Weihbischof Marian Eleganti gehört zu den Mitgründern.

22.9.2019: Die Kommission für Bioethik veröffentlicht einen Flyer zum Thema Organtransplantation.

22.9.2019: Die SBK veröffentlicht zum Tag der Migrantinnen und Migranten einen Aufruf zum Thema «Es geht nicht nur um Migranten».

OKTOBER

1.10.2019: Zum Auftakt des Ausserordentlichen Monats der Weltmission 2019 wird in Riva San Vitale (TI) ein von allen Mitgliedern der SBK unterzeichneter Sendungsbrief veröffentlicht. Anwesend sind Bischof Felix Gmür, Bischof Jean-Marie Lovey, Bischof Valerio Lazzeri, Bischof Pierre Bürcher, Weihbischof Marian Eleganti sowie Abt Jean Scarcella. Der Ausserordentliche Monat der Weltmission wurde in der Schweiz von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von missio vorbereitet.

5.10.2019: Veröffentlichung der Botschaft aller Präsidenten der Bischofskonferenzen des CCEE. Das Treffen der Präsidenten findet in Santiago de Compostela (E) statt. Anwesend für die Schweiz ist Bischof Felix Gmür.

11.10.2019: Das 1000-Jahr-Jubiläum des Münsters in Basel wird gefeiert. Die SBK wird von ihrem Präsidenten vertreten.

13.10.2019: In Rom findet 24 Jahre nach deren Seligsprechung die Heiligsprechung von Marguerite Bays statt.

14.10.2019: Der Generalsekretär trifft in Luzern den Präsidenten a.i. von Kirche in Not, Jean de Skowronski, sowie den Geschäftsführer für die Schweiz, Jan Probst.

17.10.2019: Der Generalsekretär und ein Mitglied der Kommission für den Dialog mit den Muslimen (Abouna Dr. Milad Zein) werden von der libanesischen Botschafterin Rola Noureddine in Bern empfangen.

20.10.2019: Am zweitletzten Sonntag im Oktober erfolgt der Aufruf der SBK für den Weltmissionssonntag, unterzeichnet vom Verantwortlichen des Dikasteriums, Abt Jean Scarcella, sowie vom Präsidenten der SBK. Zum diesjährigen Ausserordentlichen Monat der Weltmission wird gleichzeitig ein Sendungsbrief verschickt.

25.–26.10.2019: Die Christlich-islamische Begegnungs- und Dokumentationsstelle der DBK feiert sihr 40-jähriges Bestehen. Der Generalsekretär nimmt an dieser Veranstaltung in Frankfurt a. M. als Vertreter der SBK und ihrer Kommission für den Dialog mit den Muslimen teil.

29.10.2019: Der Generalsekretär empfängt in Freiburg eine Delegation von 13 Studentinnen und Studenten der Studentenverbindung Leonina.

NOVEMBER

5.9.2019: Weihbischof Denis Theurillat, zuständig für das Dossier der Ökumene des SBK, nimmt an der Delegiertenversammlung des SEK in Bern mit einer Grussbotschaft teil.

5.11.2019: Das Präsidium der SBK unterstützt die parlamentarische Initiative «Solidarität nicht mehr kriminalisieren», damit sich Personen, die aus achtenswerten Gründen Hilfe leisten, nicht mehr strafbar machen.

9.11.2019: Der Studientag «Krankenpastoral vor Ort» der Pastoralkommission der SBK und ihrer Interdiözesanen Koordination IKO wird in Zusammenarbeit mit dem französischsprachigen Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Homiletik an der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg durchgeführt.

11.11.2019: Die Leiterin Marketing und Kommunikation der SBK organisiert in Zürich einen Informationsaustausch zwischen dem Fachgremium Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld, den diözesanen Fachgremien und den diözesanen Informationsbeauftragten.

18.11.2019: In Zürich findet die jährliche Tagung der Fachgremien «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld in der Schweiz» statt. Frau Doris Reisinger-Wagner hat die spiritualisierte Gewalt dargestellt und die drei Stufen, die in diesem Bereich unterschieden werden können. Pater Klaus Mertes SJ hat die Frage erörtert, wie man heute in einer Kirche, die von den Übergriffen erschüttert ist und wo nicht wenige Gläubige Opfer sexueller Übergriffe sind (nicht nur im kirchlichen Kontext), von Gott sprechen kann.

19.11.2019: Die Nationalkommission Justitia et Pax feiert in Bern ihr 50-jähriges Bestehen mit einer Tagung zum Thema «Gerechtigkeit und Frieden gibt es nicht umsonst!».

19.11.2019: Die SBK veröffentlicht ihre Botschaft zum Elisabethentag, welcher vom Schweizerischen Katholischen Frauenbund SKF zur Unterstützung notdürftiger Frauen Lateinamerika und Asien (Indien) gefördert wird.

20.11.2019: Die Dienststelle migratio organisiert in Freiburg ein Treffen mit allen nationalen Koordinatoren anderssprachiger Missionen in der Schweiz sowie mit allen von ihr begleiteten Minoritätenmissionaren. Ebenfalls anwesend sind Bischof Jean-Marie Lovey und der Generalsekretär.

26.11.2019: Zum 40-jährigen Bestehen der wöchentlichen überkonfessionellen Besinnungen im Bundeshaus erscheint der 11. Band «Besinnungen unter der Bundeskuppel». Auch die SBK leistet einen finanziellen Beitrag.

DEZEMBER

1.12.2019: Die SBK veröffentlicht ihren Aufruf zur Unterstützung der Universität Freiburg und ihrer interdisziplinären Ethikprojekte.

2.12.2019: Zur Eröffnung der parlamentarischen Wintersession findet in Bern ein ökumenischer Gottesdienst statt, an welchem Weihbischof Denis Theurillat als Vertreter der SBK in der AGCK.CH teilnimmt.

2.–4.12.2019: Die 326. ordentliche Vollversammlung der SBK findet in Lugano in der Casa Santa Birgitta statt. Zentrale Themen sind:

- Gemeinsam auf dem Weg zur Erneuerung der Kirche: Der Prozess soll auf lokaler, diözesaner und sprachregionaler Ebene starten, die Bistümer sollen konkrete Schritte einleiten. Der Wille, diesen Weg gemeinsam mit allen Gläubigen der Schweiz zu gehen, ist ungebrochen. Das gilt auch für die Einsetzung einer Steuerungsgruppe;
- Auf Einladung der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken entsendet die SBK als Beobachter Weihbischof Alain de Raemy, Mitglied des Präsidiums, an die vier Synodalversammlungen, welche im Laufe der beiden nächsten Jahre in Frankfurt stattfinden werden;
- Die SBK erlässt eine Orientierungshilfe zu Seelsorge und assistiertem Suizid;
- Die SBK beschliesst Stimmfreigabe für die bevorstehende Abstimmung zur Erweiterung der Rassismus-Strafrechtsnorm in Bezug auf die sexuelle Orientierung;
- Die SBK beabsichtigt, eine unabhängige und wissenschaftliche Untersuchung zu sexualisierter Gewalt in seelsorglichen Abhängigkeitsverhältnissen seit 1950 in Auftrag zu geben. Dazu wird ihr eine Arbeitsgruppe konkrete Projektvorschläge unterbreiten;
- Die Verleihung des Katholischen Medienpreises 2019 findet statt. Die Gewinner sind Autorin Susann Bosshard-Kälin und Fotograf Christoph Hammer für ihr Buch «Im Fahr». Die Produzenten Matthias Müller und Manuel Gamma des Fernsehexperiments «WG der Religionen» werden mit einer speziellen Erwähnung ausgezeichnet;
- Die SBK erneuert ihre Empfehlung, die Hostien bei Ordensgemeinschaften zu beschaffen, die sich in der Schweiz befinden;
- Die SBK bestätigt sämtliche Mitglieder der Pastoralkommission für weitere vier Jahre;
- Begegnung mit den Sternsingern.

4.12.2019: Die sechs Diözesanbischöfe bestätigen ihre jeweiligen Berater der Stiftung Theologiekonvikt Salesianum in Freiburg für eine weitere Amtsdauer.

6.12.2019: Die SBK veröffentlicht im Rahmen des Jahres der Bibel 2019–2020 ein Hirtenwort zur Würde des Wortes Gottes.

10.12.2019: Zum internationalen Menschenrechtstag veröffentlichen die drei Landeskirchen eine Medienmitteilung und gemeinsame Erklärung.

13.12.2019: Der Präsident der SBK gratuliert Papst Franziskus zu seinem 50-jährigen Priesterjubiläum.

23.12.2019: Im Auftrag des Präsidenten verschickt der Generalsekretär die Botschaft von Papst Franziskus zum Weltfriedenstag vom 1.1.2020 u.a. an alle eidgenössischen Parlamentarier, den Bundeskanzler, den Vizekanzlern, der Bundesversammlung, dem Personalchef des Heeres sowie den Mitgliederkirchen der AGCK.CH.

24.12.2019: Die SBK veröffentlicht ihren Weihnachtsaufruf zur Unterstützung des Caritas Baby Hospital in Betlehem.

Abt Urban Federer

Ausserordentlicher Monat der Weltmission in Einsiedeln

Da alle Teilkirchen aufgerufen waren, im Missionsmonat Oktober 2019 mutig die Frage nach der eigenen Sendung zu stellen, haben wir als Territorialabtei einen Impulstag organisiert. Gemeinsam wollten wir der Frage nachgehen, wo es in der Kirche Aufbrüche zur Erneuerung gibt und was diese für unsere Gemeinden und Gemeinschaften konkret heissen können. Und ein weiteres Ziel war die Vernetzung aller, die an dieser Erneuerung interessiert sind.

Das Erstaunliche an diesem Tag: Es kamen nicht die erwarteten 50 bis 100 Personen, sondern über 300 Personen. Und es war das ganze kirchliche Spektrum vertreten. Das hat mich persönlich am meisten berührt: Wo Menschen gemeinsam auf Jesus Christus schauen, ist es offenbar möglich, auch bei unterschiedlichem Verständnis von Kirche-Sein sich zu begegnen.

Wie sind wir vorgegangen? Wir haben aus dem Ausland Menschen eingeladen, die einen missionarischen Aufbruch in einer Gemeinde, einer Stadt oder eine Diözese begleiten: den kanadischen Priester James Mallon, Christian Hennecke, Buchautor und Verantwortlicher für Kirchenerneuerung im Bistum Hildesheim, und den Wiener Akademieleiter Otto Neubauer. Für die Schweiz stand die Rorschacher Seelsorgerin Charlotte Küng-Bless. Sie meinte zusammenfassend, dass es immer auch darum gehe, sich selbst zur Freude des Evangeliums zu bekehren.

Dieses Stichwort der Freude macht wohl auch den grossen Anklang dieser Tagung aus: Es gab nicht ein Niederreissen, sondern Ausblicke der Hoffnung. Und sie war eingebettet in einem Gebetsrahmen – mit der Eucharistiefeier in der Mitte.

Und wie geht es weiter? Wer A sagt, muss auch B sagen: Bereits habe ich in Aussicht gestellt, dass auch in Zukunft solche Tage der Inspiration und Ermutigung für in der Kirche verantwortliche und engagierte Personen stattfinden sollen. Einen Strich durch die Rechnung bei der Planung macht uns die derzeitige Lage rund um das Corona-Virus und seine Folgen. Aber das soll uns nicht hindern, weiter nach Wegen der Erneuerung der Kirche zu suchen.

Abt Urban Federer
Einsiedeln

(Unter www.impulstag-einsiedeln.ch sind alle Referate zu hören)

5. SITZUNGEN DER ZENTRALEN ORGANE DER SBK

INTERNE SITZUNGEN

Ordentliche Vollversammlungen (OV) der SBK

Teilnehmende	Alle Mitglieder der SBK, der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation
Daten	323. OV im Kloster Mariastein, (25.–27. Februar) 324. OV in der Propstei St. Gerold in Österreich, (3.–5. Juni) 325. OV in der Territorialabtei von Saint-Maurice (16.–18. September) 326. OV in Lugano, drei Tage (2.–4. Dezember)

Präsidium der SBK

Teilnehmende	Der Präsident, der Vizepräsident und das dritte Präsidiumsmitglied, der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation
Turnus	Viermal jährlich eine ganztägige Sitzung

Sitzungen Departemente SBK

Teilnehmende	Die für die entsprechenden Departemente zuständigen Mitglieder der SBK und der Generalsekretär und allfällige Gäste
Turnus	Departemente 1–3: pro Departement vier halbtägige Sitzungen jährlich

SITZUNGEN DES GENERALSEKRETARIATES

Geschäftsleitung

Teilnehmende	Der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation, der Nationaldirektor migratio, der Sekretär von Justitia et Pax und der Sekretär der Kommission für Bioethik
Turnus	Alle drei Wochen

ERWEITERTE GESCHÄFTSLEITUNG (EGL)

Teilnehmende	Der Generalsekretär, die Leiterin Marketing und Kommunikation, der Nationaldirektor migratio, der Sekretär von Justitia et Pax, der Sekretär der Kommission für Bioethik, der Sekretär der Pastoralkommission, der Sekretär der Liturgischen Kommission, die Fachstellenleiterin für Palliative Care
Turnus	Jährlich vier ganztägige Sitzungen

6. DIKASTERIEN UND SEKTOREN INNERHALB DER SBK (Gültig ab 1.1.2019)

	DIKASTERIUM	SEKTOREN	HAUPTVERANTWORTLICHER DER SBK	MITVERANTWORTLICHER DER SBK
DEPARTEMENT 1 «GLAUBE, LITURGIE, BILDUNG, DIALOG» (Präsident: Valerio Lazzeri)				
1	Glaubenslehre	*a. Kommission für Theologie und Ökumene TÖK*	Valerio Lazzeri	Urban Federer
2	Liturgie	a. Liturgie – nationale Ebene *Liturgische Kommission LK* b. Liturgie – internationale Ebene *Französischer Sprachraum* *Deutscher Sprachraum* *Italienischer Sprachraum*	Urban Federer Jean Scarcella (f) Urban Federer (d) Valerio Lazzeri (i)	Denis Theurillat Denis Theurillat Denis Theurillat Denis Theurillat
3	Ausbildung	a. Seminare *Kommission «Sapientia christiana» SC* b. Theologische Fakultäten *Kommission «Sapientia christiana» SC*	N.N.	Valerio Lazzeri
4	Bildung	*a. Koordinationsstelle für die modulare Bildung «Kirchliche Berufe» BEKOM ForModula / Nationale Konferenz für berufsbezogene Bildungsangebote der römisch-katholischen Kirche* b. Katechese und Religionsunterricht c. Katholische Schulen d. Erwachsenenbildung	Urban Federer	Denis Theurillat
5	Ökumenischer Dialog	a. Christliche Kirchen *AGCK, ERGK, CRGK, ORGK [Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz-Gesprächskommissionen mit den Reformierten, den Christkatholiken und den Orthodoxen]* b. Judentum *Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission JRGK*	Denis Theurillat Denis Theurillat	Urban Federer Urban Federer
6	Interreligiöser Dialog und Weiteres	*a. Kommission für den Dialog mit den Muslimen* b. Dialog mit Fernstehenden und Konfessionslosen	Alain de Raemy Alain de Raemy	N.N. N.N.
7	Innerkirchlicher Dialog	*a. Kommission Bischöfe–Priester KBP* b. Orden, Kongregationen, Säkularinstitute, Kirchliche Bewegungen c. Katholische Organisationen und Laienapostolat d. Frauenfragen / Frauenrat	N.N. Valerio Lazzeri Markus Büchel Denis Theuriallt	Valerio Lazzeri Jean Scarcella Marian eleganti Markus Büchel

A–E = Departemente; 1–18 = Dikasterien; a,b = Sektoren

	DIKASTERIUM	SEKTOREN	HAUPTVERANTWORTLICHER DER SBK	MITVERANTWORTLICHER DER SBK
DEPARTEMENT 2: PASTORAL (Präsident: Markus Büchel)				
8	Pastoral	*a. Pastoralkommission PK* inkl. Missionsthema *b. Kommission für Migration* c. Jugendpastoral d. Ehe- und Familienpastoral e. Altenpastoral f. Gremien für die Zusammenarbeit mit der RKZ: *Kooperationsrat KR, Planung- und Finanzkommission PFK, Fachgruppen FG 1-4*	Markus Büchel Jean Scarcella Jean-Marie Lovey Alain de Raemy Markus Büchel Marian Eleganti Markus Büchel	Jean-Marie Lovey Denis Theurillat Jean Scarcella Marian Eleganti Jean-Marie Lovey Jean-Marie Lovey
9	Spezialseelsorge	a. Armeeseelsorge b. Gesundheitswesen/Palliative Care *Fachgremium für Palliative Care* c. Gefängnisseelsorge d. Hochschulseelsorge e. Tourismus-, Freizeit- und Pilgerseelsorge	Alain de Raemy Marian Eleganti Markus Büchel Marian Eleganti Marian Eleganti Jean-Marie Lovey	Jean-Marie Lovey Jean-Marie Lovey Jean-Marie Lovey Jean-Marie Lovey Jean Scarcella
DEPARTEMENT 3: GESELLSCHAFT, DIAKONIE UND ÖFFENTLICHKEIT (Präsident: Charles Morerod)				
10	Diakonie und Hilfswerke	Caritas, Fastenopfer, Inländische Mission, miva, missio, Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe	Charles Morerod[1]	Markus Büchel
11	Kirche und Gesellschaft	*a. Kommission Justitia et Pax J&P* *b. Kommission für Bioethik KB*	Charles Morerod Charles Morerod	Alain de Raemy Marian Eleganti
12	Medien	*Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit KKÖ*	Alain de Raemy	Charles Morerod Valerio Lazzeri
PRÄSIDIUM				
13	Präsidialaufgaben	a. Präsidium b. Vertretungen und Beziehungen nach aussen c. Generalsekretariat d. Information und Öffentlichkeitsarbeit e. Rechtsdienst (Kanonisches Recht/Staatskirchenrecht) *f. Fachgremium «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld»* *Kommission Genugtuung für Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld*	Felix Gmür Felix Gmür Felix Gmür Felix Gmür / Charles Morerod Charles Morerod Charles Morerod	Markus Büchel Markus Büchel Markus Büchel Markus Büchel Markus Büchel Felix Gmür

1 Ausser Fastenopfer (Felix Gmür bleibt Präsident des Stiftungsrates) und missio (Jean Scarcella)

7. AUS DEN AKTIVITÄTEN DER KOMMISSIONEN UND FACHGREMIEN

LITURGISCHE KOMMISSION DER SCHWEIZ

Die Liturgische Kommission LKS bearbeitet Themen im Schnittfeld von Liturgie und Seelsorge. Sie studiert Fragen im Zusammenhang mit den katholischen Riten und fördert die Tätigkeit der diözesanen Liturgiekommissionen und der kirchenmusikalischen Gremien. Sie unterstützt die liturgische Bildung der Verantwortlichen für den Gottesdienst der Kirche.
Die LKS ist auch eine wichtige Informationsplattform. Da die Liturgie stark von Sprache und Kultur geprägt ist (liturgische Bücher, Kirchengesang) vollzieht sich die operative Arbeit vorwiegend sprachregional, sowohl auf nationaler (liturgische Instituten und Gremien) als auch auf internationler Ebene (Übersetzungskommissionen, Editionsprojekte, Absprachen zwischen Bischofskonferenzen eines Sprachgebiets). Deshalb stellt die LKS eine wichtige Plattform des Austauschs und der Sensibilisierung für die kulturelle Bedingtheit des Gottesdienstes dar.

Mitglieder

Abt Urban Federer, Einsiedeln, Präsident
Abt Jean Scarcella (Saint-Maurice)
Mgr. Denis Theurillat (Basel)
Fr. Peter Spichtig OP, Sekretär (LI)
Fr. Philippe de Roten OP (CRPL)
Don Emanuele Di Marco (Centro Liturgia)
Abbé Jean-Jacques Martin (Lausanne – Genf – Freiburg)
Esther Metry-Bellwald (Sitten)
Generalvikar Guido Scherrer (St. Gallen)
Pfr. Jürg Stuker (Chur)
Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Uni Luzern/TH Chur)
Prof. Dr. Martin Klöckener (Universität Freiburg)
Thomas Halter (SKMV)
Suzanne Z'Graggen (Hochschule Luzern – Musik)

Tätigkeiten

Die LKS traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen, am 3. Juli und am 16. Dezember 2019 jeweils in Zürich.

Strategische Zielsetzungen 2021–2025 der SBK

Die Kommission hat sich zur Vernehmlassung des Vorschlags zu den Strategischen Zielsetzungen der SBK für die Jahre 2021–2025 ausgetauscht und geäussert. Die LKS nahm den Vorschlag insgesamt wohlwollend auf, machte aber eine Reihe von kritischen Anmerkungen zuhanden der erweiterten Geschäftsleitung des Sekretariats der SBK.

Wort der Bischöfe zur Würde des Wortes Gottes

In zweiter Lesung des Dokuments (am 3. Juli) ergaben sich nur mehr kleinere Änderungsvorschläge. Es wurde den Bischöfen zur Veröffentlichung zugeleitet. Im Verlauf des Jahres ergaben sich neue Voraussetzungen dadurch, dass Papst Franziskus am 30. September mit einem motu proprio die Einführung eines Sonntags des Wortes Gottes kommunizierte, der jeweils am 3. Sonntag im Jahreskreis, erstmals 2020, begangen werden soll. Zudem rief die Katholische Bibelföderation ein Jahr der Bibel 2019–2020 aus, beginnend mit dem Advent. Diese beiden Aspekte wurden nachträglich noch in das Dokument mit aufgenommen und von der SBK in den Pfarreien am 4. Adventsonntag 2019 verlesen lassen.

Umnutzung von Kirchenräumen

Für die Revision des Dokuments der SBK «Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen und von kirchlichen Zentren» von 2006 wurde vom Sekretär ein Konzeptpapier vorgelegt. Die Aktualisierung ist vor allem nötig, um die neuere Thematik der erweiterten bzw. Umnutzung von Kirchenräumen mit einzubeziehen, aber auch, um mit solcherart gravierenden Nutzungsänderungen rituell umzugehen. Die Kommission diskutierte das Konzept eingehend. Vor der Redaktionsarbeit soll eine Vernehmlassung bei den Bischöfen und zuständigen diözesanen Ämtern erfolgen.

Das Nebeneinander zweier Riten im Bistum Lugano

Mit grossem Interesse verfolgte die LKS den Erfahrungsbericht von Don Emanuele Di Marco über die sehr spezifische pastoralliturgische Situation im Bistum Lugano, wo es ein Nebeneinander zweier Riten, dem römischen und dem ambrosianischen (rund 1/5 der Pfarreien) gibt. Für gewisse Priester bedeutet dies bisweilen, zwei Predigten für denselben Sonntag vorbereiten zu müssen, da notabene die Leseordnungen völlig unterschiedlich sind. Ein struktureller Nachteil besteht für den Bischof von Lugano darin, dass er auf beide Formen der Liturgie keinen direkten Einfluss hat; weder beim ambrosianischen Ritus, der in der Zuständigkeit des Erzbischofs von Mailand liegt, noch beim römischen, dessen italienischsprachigen Bücher ausschliesslich von der Italienischen Bischofskonferenz approbiert werden.

Des Weiteren befasste sich die LKS mit der von der SKB veröffentlichten Orientierungshilfe für die Seelsorge zur Problematik des assistierten Suizids, mit der Schwierigkeit, die Verehrung von Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss als heiliges Paar voranzubringen, nahm Informationen zu den internationalen liturgischen Gremien entgegen und nahm Kenntnis von den Schwierigkeiten in der kirchenmusikalischen Ausbildungslandschaft.

bildungsrat

BILDUNGSRAT DER KATHOLISCHEN KIRCHE DER DEUTSCHSCHWEIZ

Der Bildungsrat entwickelt zuhanden der DOK auf Basis theologischer und strategischer Reflexion Zukunftsperspektiven für die berufsbezogene Bildung, die dem pastoralen und gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen. Er berät zusammen mit dem Conseil romand de la formation und Vertretern der italienischsprachigen Schweiz die SBK im Rahmen der Nationalen Konferenz für berufsbezogene Bildungsangebote der römisch-katholischen Kirche (Bildungskonferenz) zu Fragen der nicht-universitären Berufsbildung. Zudem schafft er Grundlagen für die Weiterentwicklung, Steuerung und Qualitätssicherung im Bereich der interdiözesan anerkannten Bildungsangebote: Er übernimmt dafür die Aufsichtsfunktion über ForModula und führt inhaltlich-strategisch das Theologisch-pastorale Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer TBI. Eine Qualitätssicherungskommission QSK unterstützt den Auftrag des Bildungsrates. Die Geschäftsführung ist am Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut SPI angesiedelt. Der Auftrag des Bildungsrats und seiner Instanzen ist im Organisationsreglement «Bildungsangebote» der SBK in seiner Fassung vom 6. Dezember 2017 beschrieben.

Mitglieder

Abt Urban Federer, Präsident
Aepli Hildegard, Ordinariat St. Gallen, Pastoralamt
Dietschi Sandra, Fachperson aus dem Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit, Kirchliche Jugendarbeit askja Luzern
Furrer Regula, Vertreterin der Fachgruppe Bildung der RKZ, Verwalterin der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern
Gellner Christoph, Leiter des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts TBI
Grichting Martin, Generalvikar bzw. Delegierter des Apostolischen Administrators Bistum Chur
Hürlimann Melanie, Vertreterin der RKZ, Geschäftsführerin der Vereinigung der katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug VKKZ
Jakobs Monika, Vizepräsidentin, Vertreterin der theologischen Fakultäten, Religionspädagogisches Institut RPI an der Universität Luzern
Rickenmann Agnell, Vertreter der Regenten, Priesterseminar St. Beat
Steger Vogt Elisabeth, Fachperson für die Berufsbildung, Rektorin Wittlin Stauffer
Thürig Markus, Generalvikar Bistum Basel
Wakefield David, Fachperson aus dem Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit, Studienleiter RPI/Netzwerk Katechese

Ständige Gäste / Beratung / Geschäftsführung

Kosch Daniel, Geschäftsführer Projektadministration und Generalsekretär der RKZ
Federer-Aepli Jakob, Präsident der Qualitätssicherungskommission
Schubiger Andreas, Präsident der Qualitätssicherungskommission (ab 31.8.2019)
Schwaratzki Jörg, Geschäftsführer, Koordinationsstelle, ForModula SPI

Beginn der zweiten Amtszeit

Der Bildungsrat ist mit einem detaillierten Massnahmenpaket in die zweite Amtszeit gestartet. Eine personelle Veränderung hat es bei den Fachpersonen aus dem Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit gegeben: Die DOK wählte David Wakefield als neues Mitglied in den Bildungsrat und bestätigte die übrigen Vertreterinnen und Vertreter. Der Bildungsrat wählte Andreas Schubiger und Marlies Tondorf in die QSK; Andreas Schubiger übernahm im Sommer deren Präsidium und der bisherige Präsident, Jakob Federer-Aepli, schied auf eigenen Wunsch aus der QSK aus.

Entwicklungen im Bereich kirchlicher Berufe

Berufsbildung ist auf verlässliche Berufsbilder angewiesen. Diese bedürfen einer regelmässigen Überprüfung und allenfalls einer Aktualisierung. Im Bereich kirchlicher Berufe bestehen teilweise Abgrenzungsprobleme. Deshalb hatte der Bildungsrat eine Initiative der DOK unterstützt und sich an einer Steuerungsgruppe beteiligt, die einen Klärungsprozess beschreiben, vorbereiten und moderieren sollte. Aufgrund der Beschlusslage in der DOK wurde die Arbeit dieser Gruppe allerdings im Sommer 2019 sistiert. Planmässig gestartet sind die Weiterbildungen für neue kirchliche Funktionen in Freiwilligenanimation und Leitungsassistenz, die durch den Bildungsrat evaluiert werden (mehr dazu im folgenden Abschnitt).

ForModula

Im Berichtsjahr wurden 45 Fachausweise Katechese und zwei Fachausweise Kirchliche Jugendarbeit verliehen. Zwar sind die Absolventenzahlen gesunken, doch spricht dies noch nicht für einen signifikanten Rückgang der Nachfrage. Es macht sich jedoch bemerkbar, dass Modulanbieter in der Innerschweiz und in St. Gallen nur noch alle zwei Jahre die Abschlussprüfung Katechese anbieten.

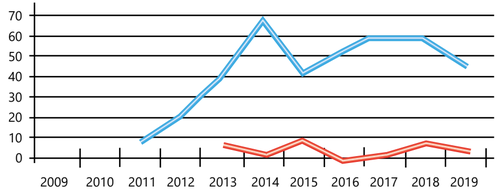


Abb. 1 Fachausweise seit Beginn der Betriebsphase von ForModula

Beim Modulbausatz Kirchliche Jugendarbeit hat ein Entwicklungsprozess begonnen, um die Nachfrage zu erhöhen und den Herausforderungen des Berufsbilds noch besser gerecht zu werden: Die DOK wünscht eine breitere theologische Grundbildung für Jugendarbeitende. Der Modulanbieter (ein Zusammenschluss von Fachstellen und Verbänden) sieht erhöhten Bedarf für liturgische Bildung und gesunkenen Bedarf für eine Vermittlung von Kompetenzen in Öffentlichkeitsarbeit. Der erforderliche Prozess soll in 2020 mit einer Berufsfeldanalyse und einer Bausatzrevision konkretisiert werden.

Im Herbst 2019 sind zwei von der QSK provisorisch anerkannte Modulanbieter mit Weiterbildungen zu Freiwilligenanimation und Leitungsassistenz gestartet. Bei dem TBI und der Fachstelle Kirchliche Erwachsenenbildung Thurgau haben insgesamt ca. 30 Personen mit Leitungsassistenz begonnen, drei mit Freiwilligenanimation. Der Bildungsrat lässt die neuen Weiterbildungen durch die QSK evaluieren. Die QSK hat eine Vorbefragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchgeführt; eine Zeit nach Abschluss der Weiterbildung werden diese Personen erneut befragt. Die Auswertung wird die QSK dem Bildungsrat vorlegen.

Der Bildungsrat hiess im November einen Vorschlag gut, wie Modulanbieter die didaktischen Kompetenzen für Katechese in Zyklen 1 und 2 kombiniert vermitteln können. Die mit dem Lehrplan 21 neu beschriebene Zykleneinteilung hat eine Ausbildung für Katechese beziehungsweise Religionsunterricht allein mit den Jüngsten unattraktiver gemacht, zumal das typische Erstkommunionalter nicht in Zyklus 1 fällt. Das deckt sich für viele Katechetinnen und Katecheten nicht mit den Anforderungen in der Praxis. Eine Pilotphase in 2020 und 2021 soll eine Voraussetzung für eine grundsätzliche Neuregelung bilden.

Theologisch-pastorales Bildungsinstitut TBI

Der Bildungsrat hat die Entwicklungsstrategie des TBI für die kommenden Jahre gutgeheissen. Darin erhält die theologische Grundbildung eine hohe Aufmerksamkeit, die auch eine Motivation für eine spätere Berufsbildung sein kann.

Der Bildungsrat hat das TBI mit der Errichtung einer elektronischen Lernplattform beauftragt, die als Dienstleistung kirchlichen Bildungsorganisationen und -institutionen angeboten werden soll.

Bildungskonferenz

Zusammen mit dem Westschweizer Conseil de la formation und einem Vertreter des Bistums Lugano hat sich der Bildungsrat mit den Herausforderungen der Schweizer Bildungssystematik befasst. Diskutiert wurden aufgrund der Impulsreferate von Hans Ambühl, ehemals Generalsekretär der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK, Vorteile und Schwierigkeiten bei einer Suche nach Entsprechungen zwischen öffentlicher und kirchlicher Berufsbildung.

ERGK – EVANGELISCH-RÖMISCH-KATHOLISCHE GESPRÄCHSKOMMISSION

Unsere Dialogkommission bespricht theologische und pastorale Fragen des ökumenischen Zusammenlebens, z. B.: Verständnis von «Kirche» (ekklesiologische Fragen), gegenseitige Anerkennung der Taufe, Probleme der Vorbereitung auf die Taufe und des Vollzugs des Sakraments der Taufe, Gedächtnis der Verstorbenen, ökumenische Gottesdienste, Heilige und Heiligenverehrung.

Mitglieder

Pfr. Dr. theol. Martin Hirzel,
Beauftragter Personalentwicklung Pfarrschaft Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Co-Präsident
Pfr. Sven Büchmeier, Basel
Pfrn. Dr. theol. Pascale Rondez, Zürich
Annemarie Schobinger, Co-Präsidentin, Freiburg
Evelyne Graf, St. Gallen
Dr. theol. Marie-Louise Gubler, Zug

Tätigkeiten

Es haben 2019 keine Sitzungen der Gesamtkommission stattgefunden. Das Schwergewicht lag auf dem Abschluss und der konkreten Realisierung unserer Publikation zum Thema «HEILIG»:
- Abschluss des Textes und Korrektorat
- Klärung der juristischen Fragen (Abdruck von Fotos aus dem Internet)
- Kontakte für die Gestaltung der Publikation: Verleger, Druckerei, Fotograf, Grafik-Design, Künstlerin ...

Zu diesem Zweck haben zahlreiche bilaterale Treffen zwischen dem Co-Präsidenten Pfr. Martin Hirzel und der Co-Präsidentin Annemarie Schobinger stattgefunden: 11. Januar 2019 (Freiburg), 16. Januar (Zürich), 22. März (Freiburg), 29. April (Bern).

In den kommenden Tagen sollte das Gut-zum-Druck vorliegen. Die Vernissage des Buches in deutscher Sprache ist vorgesehen für den 18. März 2020 in Kappel anlässlich der Retraite von SBK und EKS.

Wir möchten anschliessend an die deutsche Publikation eine französische in die Wege leiten.

Weihbischof Denis Theurillat

Wie hat sich der Ausserordentliche Monat der Weltmission in meiner Diözese ausgewirkt?

Eins vorweg: Meine Antwort ist nicht als wissenschaftliche Beurteilung gedacht, sondern soll als pastorale Antwort verstanden werden.
Das Thema «Getauft und gesandt» wurde meiner Ansicht nach im Bistum Basel vielerorts – wenn auch nicht überall – aufgegriffen und berücksichtigt. Gewissermassen symbolhaft dafür war das mit dem Leitspruch bedruckte und oft gut sichtbar in den Kirchen oder in unmittelbarer Nähe aufgehängte Taufsteintuch, wie ich, da wir die Pfarreien ja oft besuchen, mit Freude und Dankbarkeit feststellen konnte.

Wenn ich an unsere pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter denke, so ist es nicht so, dass sie auf diesen Ausserordentlichen Monat der Weltmission gewartet hätten, um ihr Amt als Getaufte und Gesandte auszuüben und folglich die Botschaft an jene weiterzugeben, die ihnen anvertraut wurden. Und dennoch hat uns das Thema eindrücklich in Erinnerung gerufen, was wir zu sein haben, wenn wir das Evangelium vollen Mutes verkünden wollen. Und so wurde der Monat in den Pfarreien, den pastoralen Einheiten und in den religiösen Gemeinschaften auf unterschiedliche Art und Weise begangen: der Akzent wurde entweder vermehrt auf das Gebet gesetzt, oder aber eher auf die Reflexion und Aktion oder es wurde – im Idealfall – beides kombiniert. Die Kreativität spielte also eine grosse Rolle.

Zur Förderung dieser Kreativität und der tieferen Bedeutung des Monats schlug der Bischofsrat vor, in jeder Region der Diözese im Laufe des Monats eine Eucharistie unter der Leitung des Bischofs oder eines seiner Mitarbeiter zu feiern. Dies stellte sich als sehr gute Initiative heraus. Die Feier hatte je nach Ort eine unterschiedliche Resonanz. Natürlich gab es auch einen gemeinsamen Nenner: Die Feiern ermöglichten den Angehörigen der Gemeinschaften, zusammenzukommen, gemeinsam zu beten und nachzudenken, insbesondere über den Sinn der Taufe und der Entsendung, denn die Mission ist bei uns mehr als anderswo weitherum zu einer Realität geworden.

Dieser Monat hat – scheint mir – keine spektakulären Auswirkungen gehabt. Er war vielmehr, und das ist auch gut so, die «Hefe im Teig» des kirchlichen Lebens. Möge der Teig weiter aufgehen und zu einem knusprigen Brot auf der Welt und für die Welt werden.

+Denis Theurillat
Weihbischof Bistum Basel

JÜDISCH/RÖMISCH-KATHOLISCHE GESPRÄCHSKOMMISSION JRGK

Die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission ist ein gemeinsames Gremium der Schweizer Bischofskonferenz SBK und des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes SIG. Die Dialogkommission dient dem vertieften Kennenlernen von Judentum und Christentum und beschäftigt sich mit Fragen, die sich im interreligiösen Gespräch zwischen der römisch-katholischen Kirche und ihren «älteren Brüdern und Schwestern im Glauben» stellen.

Mitglieder

Co-Präsidium

Prof. Dr. Verena Lenzen, Luzern (SBK)
Rabbiner Dr. David Bollag, Jerusalem / Luzern (SIG)

Abbé Alain René Arbez, Genf
Michel Bollag, Zürich
Dr. Richard I. Breslauer, Zürich
Dr. Simon Erlanger, Basel / Luzern
P. Dr. Christian M. Rutishauser SJ, Zürich / Edlibach
Prof. Dr. Adrian Schenker OP, Freiburg
Prof. Dr. Esther Starobinski, Genf
DDr. Walter Weibel, Gelfingen

Spezialmitglieder / Mentoren

Weihbischof Denis Theurillat, Solothurn (SBK)
Dr. Herbert Winter, Zürich (Präsident SIG)

Beisitzer

Dr. Jonathan Kreutner, Zürich (SIG)
Dr. Erwin Tanner, Freiburg (SBK)

Tätigkeiten

Tag des Judentums am 17. März

Prof. Dr. Lenzen verfasste einen Artikel mit dem Titel «Der katholisch-jüdische Dialog als fortwährender Prozess», der die aktuellen Entwicklungen des Dialogs unter Einbezug der neuen Dokumente von katholischer und jüdischer Seite darstellt. Der Musiker, Theologe und Judaist Felix S. J. Arnold stellte ein Repertorium mit Orgelmusik jüdischer Komponisten zusammen. Beides wurde zusammen mit der «Wegleitung zum Tag des Judentums», welche Kommentare zu Leseordnung und liturgischer Gestaltung sowie Basistexte des jüdisch-christlichen Dialogs enthält, im Vorfeld des Dies Iudaicus elektronisch an alle Schweizer Pfarreien versandt.

Treffen mit Kardinal Kurt Koch

Im August fand ein Treffen der JRGK mit Kardinal Koch statt. Der Kardinal sprach über Aktualitäten im Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen, insbesondere in der Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum. Die JRGK berichtete von ihren aktuellen Themen und Tätigkeiten.

Sitzung mit der EJGK

Im September fand eine gemeinsame Sitzung der JRGK mit der EJGK (Evangelisch-Jüdische Gesprächskommission) statt. Die beiden Kommissionen stellten einander ihre Tätigkeiten vor und sprachen sich für eine vermehrte Zusammenarbeit aus.

Fest der Beschneidung des Herrn

Die JRGK diskutierte eingehend die Frage der Wiedereinführung des Festes der Beschneidung und Namensgebung Jesu.

Thema Gebet

Die JRGK beschäftigte sich schwerpunktmässig mit dem Thema Gebet. Ausgehend von Referaten einzelner Kommissionsmitglieder wurde unter anderem die sensible Frage diskutiert, ob und was Juden und Christen gemeinsam beten können.

Publikationen

- http://www.bischoefe.ch/fachgremien/juedisch-roemisch-katholisch/tag-des-judentums-2015/wegleitung-zum-tag-des-judentums-in-der-schweiz
- http://www.bischoefe.ch/fachgremien/juedisch-roemisch-katholisch/tag-des-judentums-2019/tag-des-judentums-2019

KOMMISSION FÜR DEN DIALOG MIT DEN MUSLIMEN KDM

Die Schweizer Bischofskonferenz SBK gründete Mitte 2001 die Arbeitsgruppe «Islam». 2017 erhob die SBK die Arbeitsgruppe wegen der Bedeutung des Themas «Islam» und «christlich-muslimischer Dialog» in den Rang einer Kommission.

Die Kommission hat zum Ziel, den muslimisch-christlichen Dialog zu fördern und Seelsorger und Seelsorgerinnen sowie weitere am Thema interessierte Personen bei der Behandlung von Fragen, die sich in Bezug auf den Islam und die Präsenz der Muslime und Musliminnen in der Schweiz stellen, zu unterstützen.

Zu diesem Zweck führt die Kommission Gespräche mit Vertretern der muslimischen Gemeinschaften im In- und Ausland und publiziert Seelsorgehilfen als knapp gefasste und für ein breiteres Publikum leicht verständliche Dokumente mit Informationen zum Islam oder mit Orientierungshilfen zu konkreten pastoralen Themen.

Mitglieder

Mgr. Alain de Raemy (Präsident)
Dr. Erwin Tanner-Tiziani (Sekretär)
Dr. Farhad Afshar (Muslim)
Prof. em. Dr. Stephan Leimgruber
Dr. Francis Piccand
Abouna Dr. Milad Zein
Dr. Roberto Simona
P. Roman Stäger M. Afr.

Tätigkeiten

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu vier ordentlichen Sitzungen und befasste sich schwergewichtig mit folgenden Themen:

- Erarbeitung einer Seelsorge zum Thema «Der Dschihad»;
- Erarbeitung einer Seelsorgehilfe zum Thema «religiöse Diplomatie»;
- Erarbeitung einer Seelsorgehilfe zum Thema «Einführung in den christlichen Glauben für Musliminnen und Muslime»;
- Vorbereitung einer Publikation zum Thema «Märtyrertum im Judentum, Christentum und Islam» in der Reihe Kleine Schriften zum interreligiösen Dialog;
- Erarbeitung einer Stellungnahme zum «Verhüllungsverbot».

Es erfolgte im Berichtsjahr auch eine intensivere Auseinandersetzung mit dem «Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt», das Seine Heiligkeit Papst Franziskus und Grossimam der al-Azhar-Moschee Aḥmad Muḥammad aṭ-Ṭayyeb am 4. Februar 2019 in Abu Dhabi unterzeichneten. Dieses Dokument ist – bei aller theologischen Kritik und beschränkten Autorität – ein religionspolitisch wichtiger Meilenstein für den Bereich der interkulturellen/interreligiösen Verständigung zwischen Angehörigen des Christentums und des Islam.

Die Erklärung von Abu Dhabi vom Februar 2019 ist einsehbar unter:
www.vatican.va/content/francesco/it/travels/2019/outside/documents/papa-francesco_20190204_documento-fratellanza-umana.html

Am 7. November 2018 lancierten die im Rat der Religionen vertretenen Religionsgemeinschaften in Bern eine Interreligiöse Erklärung zu Flüchtlingsfragen. – Für die Zeitschrift CIBEDO-Beiträge (4/2019) hat der Sekretär der KDM, der auch Mitglied der Arbeitsgruppe war, welche den Text der Erklärung erarbeitete, einen Kommentar zur Entstehungsgeschichte verfasst; der Beitrag ist im Januar 2020 veröffentlicht worden und kann unter folgender Internetadresse eingesehen werden: Erste Schweizer Interreligiöse Erklärung zu Flüchtlingsfragen. Ein Kommentar zur Entstehungsgeschichte:
http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/unsere-publikationen2/publikationen-der-mitglieder/publikationen-erwin-tanner
Die Erklärung ist einsehbar unter:
http://www.bischoefe.ch/dokumente/communiques/interreligioese-erklaerung-zu-fluechtlingsfragen

Für September 2019 war in der Schweiz eine sechste Dialogrunde zwischen dem Zentrum für Interreligiösen Dialog und Zivilisation der Organisation für Islamische Kultur und Beziehungen ICRO (Iran) und der Kommission für den Dialog mit den Muslimen KDM vorgesehen. Aus verschiedenen Gründen konnte dieses Treffen leider letztlich nicht stattfinden und ist auf 2020 verschoben worden.

Hinweis: Die fünfte Dialogrunde zwischen dem Zentrum für Interreligiösen Dialog und Zivilisation der Organisation für Islamische Kultur und Beziehungen und der Kommission für den Dialog mit den Muslimen der Schweizer Bischofskonferenz fand 2017 in Iran statt. Die Schlusserklärung dazu kann unter folgender Internetadresse eingesehen werden:
http://www.bischoefe.ch/dialog/islam/5.-dialogrunde-mit-dem-iran

Publikationen

Bisher veröffentlichte oder sich in Vorbereitung befindende Seelsorgehilfen:
- Der Islam – die zweitstärkste Religion in der Schweiz
- Ehe zwischen Katholiken und Muslimen (2 Teile)
- Islam und Islamismus
- Die religiösen Feste im Islam
- Konversion vom Islam zum Katholizismus
- Dialog zwischen Christen und Muslimen
- Die verschiedenen theologischen und juristischen Strömungen im Islam
- Barmherzigkeit im Judentum, Christentum und Islam
- Der Dschihad
- Religiöse Diplomatie (in Vorbereitung)
- Einführung in den christlichen Glauben für Musliminnen und Muslime (in Vorbereitung)

Die einzelnen Seelsorgehilfen können eingesehen und heruntergeladen werden unter:
http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/seelsorgehilfe

Daneben gibt die Kommission für den Dialog mit den Muslimen seit 2018 eine kleine Schriftenreihe zum interreligiösen Dialog heraus.

- Barmherzigkeit im Judentum, Christentum und Islam, 60 Seiten (2018) (bereits vergriffen)
- Märtyrertum im Judentum, Christentum und Islam (in Vorbereitung)
- Die Broschüre «Barmherzigkeit im Judentum, Christentum und Islam» kann beim Generalsekretariat der SBK bezogen werden; siehe dazu:

http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/unsere-publikationen2/publikationen-der-kommission/barmherzigkeit

KOMMISSION BISCHÖFE–PRIESTER

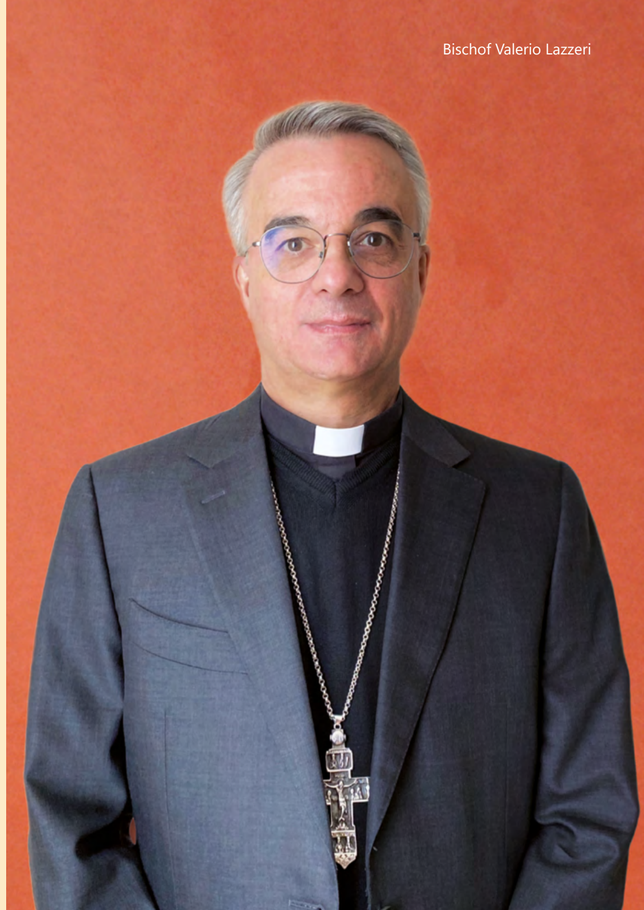
Die Kommission Bischöfe–Priester verfolgt ein doppeltes Ziel:
a) Dialog zwischen Priestern und Bischöfen über alles, was das Leben und Wirken der Priester betrifft;
b) Kontakte und Nachrichtenaustausch zwischen den Priesterräten der Schweizer Bistümer.

Mitglieder

Mgr. Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano
Pfarrer Thomas Rey, Präsident
Domherr Guido Auf der Mauer
Pfarrer Erich Camenzind
Père Pascal Marquard
Abbé Jean-Marie Oberson
Don Paolo Solari
Don Fabiano Guidicelli
Pfarrer Kanonikus Emil Hobi
Pfarrer und Kanonikus, Dr. Roman Giger
Pfarrer Rolf Kalbermatter, Sekretär
Curé Henri Roduit

Tätigkeiten

Die Kommission trifft sich zweimal im Jahr zu einer Tagung und einmal jährlich mit den Vertretern des Solidaritätsfonds der Priester zur Präsentation der Jahresrechnung.
Bei den Tagungen bilden die Berichte aus den Priesterräten und der Bischofskonferenz das Haupttraktandum.


Bischof Valerio Lazzeri

pastoral

Pastoralkommission

Die Pastoralkommission der Schweizer Bischofskonferenz SBK berät die SBK in allen Fragen der Pastoral. Die Kommission bearbeitet pastorale Entwicklungsfragen in der Schweiz, die in der Situation des gesellschaftlichen, religiösen und kirchlichen Wandels als besonders wichtig erachtet werden. Dazu erfasst und beschreibt die Kommission gesellschaftliche und kirchliche Trends bzw. Rahmenbedingungen und formuliert Leitlinien als Vorschläge für die pastorale Orientierung der katholischen Kirche in der Schweiz.

Ein weiteres Aufgabenfeld der Pastoralkommission liegt in der Förderung der interdiözesanen Koordination IKO. Die sprachliche und kulturelle Vielfalt in der Schweiz findet mit der IKO einen zentralen Ort des Austausches und der gemeinsamen Arbeit an übergreifenden Fragestellungen.

Die Geschäftsführung der Pastoralkommission befindet sich im Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut SPI, St.Gallen. So wird die Verknüpfung von pastoraltheologischen und sozialwissenschaftlich-empirischen Perspektiven gewährleistet.

Mitglieder

Bischof Markus Büchel, Präsident
Barbara Kückelmann, Bistum Basel, Vizepräsidentin
François-Xavier Amherdt, Fachperson Pastoraltheologie, Vizepräsident
Richard Lehner, Vertreter der DOK und Vertreter Bistum Sitten
Jean Glasson, Vertreter der COR
Myriam Stocker, Vertreterin Bistum Lausanne-Genf-Freiburg
Franz Kreissl, Vertreter Bistum St. Gallen
Christoph Casetti, Vertreter Bistum Chur
Massimo Gaia, Vertreter Bistum Lugano
Rudolf Vögele, Vertreter Pastoralamt Zürich
Karl-Anton Wohlwend, Nationaldirektor a. i. Migratio
P. Toni Kurmann SJ, Fachperson Weltkirche und Mission
Daniel Kosch, Vertreter RKZ
Arnd Bünker, SPI, geschäftsführender Sekretär
Oliver Wäckerlig, SPI, Assistenz

Tätigkeiten

Die Arbeit der Pastoralkommission kreiste 2019 vor allem um diese Themenfelder: Paar- und Familienpastoral, Seelsorge im Gesundheitswesen und Palliative Care, Perspektiven und Orientierungen einer missionarischen Pastoral und pastorale Herausforderungen einer postmigrantischen Kirche.

Ehe- und Familienpastoral

Nach Abschluss des synodalen Prozesses zu Fragen der Ehe- und Familienpastoral der katholischen Kirche und mit dem Vorliegen des päpstlichen nachsynodalen Schreibens «Amoris Laetitia» stellte sich die Frage nach einer gesamtschweizerischen Perspektive für die diözesanen Rezeptionswege des Synodenergebnisses. Die Pastoralkommission übernahm von der SBK den Auftrag zur Entwicklung entsprechender pastoraler Leitlinien. Ein von der Pastoralkommission erarbeitetes Dokument «Paar- und Familienpastoral: Pastorale Leitlinien» wurde 2019 bei Fachpersonen der Paar- und Familienpastoral in der ganzen Schweiz zur Beratung eingereicht und im Anschluss anhand der eingegangenen Hinweise und Rückmeldungen überarbeitet.

Seelsorge im Gesundheitswesen

Die Seelsorge im Gesundheitswesen ist sowohl im Bereich der Gesundheitsinstitutionen (Spitäler, Kliniken, Heime) als auch in der Territorialpastoral im Umbruch. Die Arbeitsgruppe Seelsorge im Gesundheitswesen (AG SeeliG) der Pastoralkommission beobachtet und beschreibt

Tagungsflyer Schweizerischer Studientag zu Seelsorge im Gesundheitswesen auf Ebene Territorialpastoral, Foto: SPI/pk

diese Veränderungen und entwickelt Vorschläge für die Weiterentwicklung der Seelsorge sowie der dazu notwendigen strukturellen Voraussetzungen. Aktuell arbeitet die AG SeeliG an einem Konzept für eine Schweizerische Koordinationsstelle Seelsorge im Gesundheitswesen. Das Ziel dieser Stelle ist die Sicherstellung einer qualitativ guten Seelsorgetätigkeit im Gesundheitswesen. Dazu gehören nicht zuletzt die Stärkung des Lobbyings in Politik, Kirche und Gesundheitswesen, die Förderung der Berufsrollen-Profilierung sowie die Stärkung der Personalentwicklung und der Aus- und Weiterbildung von professionell und freiwillig Engagierten.

Am 9. November 2019 hat die Pastoralkommission zusammen mit ihrer Interdiözesanen Koordination und in Kooperation mit dem französischsprachigen Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Homiletik der Uni Freiburg einen Studientag zum Thema «Ich war krank und ihr habt mich besucht» durchgeführt. Im Zentrum standen Perspektiven der Gesundheitspastoral auf Ebene von Pfarreien und Seelsorgeeinheiten. Die Tagung mit ca. 120 Teilnehmenden erlaubte nicht zuletzt einen lebendigen Austausch zwischen den Sprachregionen der Schweiz über pastorale Fragestellungen.

Seelsorge in Palliative Care

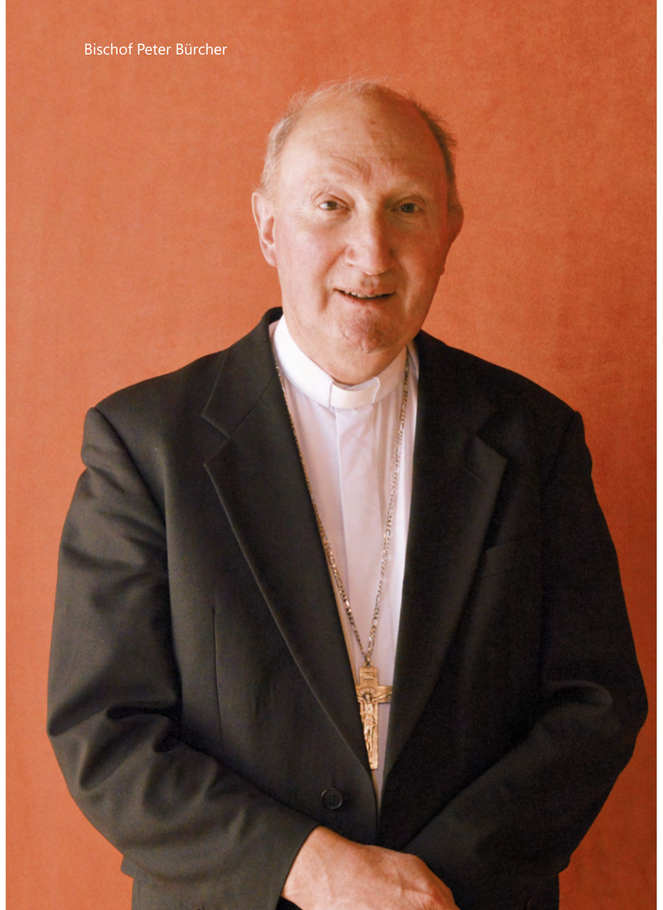
2019 ging die Zuständigkeit für den Bereich Palliative Care der SBK auf Bischof Markus Büchel, den Präsidenten der Pastoralkommission, über. Zusammen mit der Fachverantwortlichen der SBK für Palliative Care, Jeanine Kosch, konnten die inhaltliche Arbeit der Stelle weiter profiliert und die Kommunikation über die Tätigkeit ausgebaut werden. Perspektivisch ist seitens der SBK eine Zusammenführung der Bereiche SeeliG und Palliative Care geplant, sodass die Synergien der unterschiedlichen Engagements der SBK besser genutzt werden können.

Missionarische Pastoral

Die Pastoralkommission beobachtet seit Jahren den grossen Wandel von Pastoral und Kirche, der letztlich auch in einer neuen gesellschaftlichen Verortung und Rolle der Kirche begründet ist. Als Stichwort einer neuen pastoralen Grundsituation bietet sich der Begriff der Mission an, der allerdings einer sorgfältigen theologischen Klärung bedarf. Die Pastoralkommission hat 2019 die Arbeit für eine solche Klärungsarbeit aufgenommen und wird die missions- und pastoraltheologische Grundlagenarbeit 2020 weiter vertiefen.

Postmigrantische Kirche

2019 durfte die Pastoralkommission Karl-Anton Wohlwend als neues Mitglied willkommen heissen. Karl-Anton Wohlwend ist Nationaldirektor a. i. von migratio. Seine Mitwirkung in der Pastoralkommission setzt die Praxis der intensiven Kooperation von Pastoralkommission und Migrationskommission fort, die nicht zuletzt auch als Ausdruck einer sich postmigrantisch verstehenden Kirche gesehen werden kann. Hier wird Migration nicht mehr länger nur als Stör- und Ausnahmefall gesehen. Vielmehr werden Migration und die Folgewirkungen der Migration als dauerhafte Prägungen der ganzen Kirche anerkannt, entsprechend bewusst ausgehandelt und gestaltet.


Bischof Peter Bürcher

Wie hat sich der Ausserordentliche Monat der Weltmission 2019 in meinem Bistum ausgewirkt?

Da ich mein Amt als Apostolischer Administrator des Bistums Chur erst am 20. Mai 2019 übernommen hatte, konnte ich das Thema des Ausserordentlichen Monats der Weltmission erst im Sommer 2019 konkret angehen.
Diese Aktion, die sich Papst Franziskus für die ganze Welt gewünscht hat, war mir von Anfang an sehr wichtig. So nahm ich mit grosser Freude an der Eröffnungsfeier des Ausserordentlichen Monats der Weltmission vom 1. Oktober 2019 in Riva San Vitale teil. Sie war in meinen Augen sehr gut organisiert und hatte für die ganze Kirche in der Schweiz grossen symbolischen Charakter.
Im August 2019 begannen die Vorbereitungen für eine diözesane Marianische Wallfahrt nach Einsiedeln, die ich anlässlich des Ausserordentlichen Monats der Weltmission zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bischöflichen Ordinariats und einigen Freiwilligen organisieren wollte.
Die Wallfahrt, zu der Priester, Diakone, Ordensleute, pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle Gläubigen eingeladen wurden, fand am 26. Oktober 2019 statt. Sie begann mit einem Pontifikalamt in der Klosterkirche in Anwesenheit des Bischofsrates in corpore, wobei ich in der Predigt auf das Thema des Ausserordentlichen Monats der Weltmission 2019 «Getauft und gesandt» einging. Hier ein paar Zitate aus der Predigt: «Anfang und Ziel des christlichen Lebens werden im Sakrament der Taufe gefeiert: Ich wurde mit Wasser übergossen, dadurch gereinigt und aus der Sündenverstrickung der Menschheit befreit; damit begann mein Weg mit der kirchlichen Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu, in Richtung des ewigen Lebens!»; «Es geht darum, ein kleines Kinderherz zu

haben, das alles mit leeren Händen empfängt, im lebendigen Glauben und in der konkreten Liebe des Alltages»; «Jetzt ist es notwendig, die in Schlaf gefallene Gabe der Taufe wieder zu erwecken, die Angst zu überwinden, auf die Kraft Gottes zu zählen und entschlossen unseren Anteil am Leiden anzunehmen, um das Evangelium mit Freude zu verkünden.»
Grosse Freude bereitete den Anwesenden das Grusswort von Papst Franziskus und sein Apostolischer Segen. Nach der Pontifikalmesse erhielten die Gläubigen ein Fläschchen Weihwasser mit Wasser aus dem Jordan und aus Riva San Vitale zur Erinnerung an die eigene Taufe und die damit verbundene Sendung. Im Anschluss an die Messe boten die Priester des Bistums die Gelegenheit zur Beichte an, was sehr rege genutzt wurde. Am Nachmittag bestand die Möglichkeit des gemeinsamen Rosenkranzgebetes und zeitgleich die Gelegenheit zur eucharistischen Anbetung. Mit der Vesper wurde der Tag gemeinsam mit den Mönchen in der Klosterkirche abgerundet. Zwar waren die Einladung und die Organisation des Anlasses sehr kurzfristig erfolgt, aber überraschenderweise nahmen dennoch rund 450 Gläubige die Einladung an.
Die Rückmeldungen seitens der Priester, Diakone und Laien waren sehr positiv. Vor allem betonten sie, dass der Tag wirklich einer Glaubensstärkung und dem Bewusstsein diene, dass jede und jeder Einzelne Teil des Bistums sei und dafür Verantwortung trage. Man habe die Rückmeldungen, die Verbundenheit untereinander und zusammen mit dem Apostolischen Administrator gespürt. Vor allem wurde das Bewusstsein erweckt für die Wichtigkeit der Einheit und des Friedens untereinander, die auch erbeten werden müssen. So wurden die vielen spirituellen Angebote bei der Wallfahrt sehr geschätzt. Letztlich ist das Zeugnis der Einheit die beste missionarische Aktion. Denn das Zeugnis der Nächstenliebe, der Einheit und des Friedens untereinander lässt die Menschen, denen wir begegnen, sagen: «Seht, wie sie einander lieben!» Welche Auswirkungen der Ausserordentliche Monat der Weltmission 2019 und die diözesane Wallfahrt nach Einsiedeln konkret auf das Bistum Chur gehabt haben beziehungsweise immer noch haben, ist schwer zu ermessen. Ich weiss jedoch, dass sich manche Pfarreien sehr engagiert haben und diesem Aufruf von Papst Franziskus mit Freude und Elan nachgekommen sind und ihn umgesetzt haben.
Es wurden beispielsweise im Oktober 2019 Familiengottesdienste unter dem Motto «Getauft und gesandt» und Rosenkranzgebete für die Missionarinnen und Missionare durchgeführt. Auch Alphalive-Kurse, als Initiative für die Neuevangelisierung, wurden neu angeboten. Andere Pfarreien haben die Einladung nicht mit konkreten Aktionen aufgenommen. Ich denke jedoch, dass der Ausserordentliche Monat der Weltmission besonders den einzelnen Gläubigen geholfen hat, sich der eigenen Sendung in der Kirche bewusster zu werden und mehr Verantwortung zu übernehmen beziehungsweise den Willen gestärkt hat, dies zu tun. Es zeigt sich vermehrt, dass eine Zusammenarbeit zwischen den Gläubigen und den Verantwortlichen in der Kirche wichtig und bereichernd ist. Ich denke, dass die diözesane Wallfahrt für das Bistum Chur eine wichtige Erfahrung der Einheit im Gebet und im Glauben gewesen ist und dass diese Erfahrung eine gute Grundlage für hoffentlich viele weitere Erfahrungen dieser Art bildet.

+Peter Bürcher
Apostolischer Administrator des Bistums Chur

FACHGREMIUM PALLIATIVE CARE

Die Fachstelle Palliative Care der SBK und das Fachgremium Palliative Care unterstützen die Entwicklung und Vertretung pastoraler Perspektiven und Anliegen im Bereich Palliative Care auf Ebene der Schweiz. Die Fachstelle besteht seit 2017 und arbeitet mit einem Pensum von 40%.

Das dritte Berichtsjahr der Fachstelle Palliative Care war von einem Wechsel in der Führung seitens der Schweizer Bischofskonferenz geprägt. Neu ist seit Sommer 2019 Bischof Markus Büchel für die Fachstelle und das Fachgremium verantwortlich (vorher Mgr. Marian Eleganti). In der operativen Tätigkeit wird die Fachstelle durch die Geschäftsstelle der Pastoralkommission der SBK unterstützt, deren Präsident ebenfalls Bischof Markus Büchel ist.

Mitglieder

Bischof Markus Büchel, Verantwortlicher der SBK
Arnd Bünker, Vertreter der Pastoralkommission und Leiter des Fachgremiums
Wolfgang Bürgstein, Vertreter von Justitia et Pax
Stève Bobillier, Vertreter der Bioethikkommission
Annette Mayer, Vertreterin der Spitalseelsorge
Simon Peng-Keller, Vertreter der Universität Zürich
Johannes Utters, Vertreter der Spitalseelsorge
Oliver Wäckerlig, Pastoralkommission
Jeanine Kosch, Fachstellenleiterin

Tätigkeiten

Sicherstellung der Koordination

Es ist unbestritten, dass das Thema Palliative Care innerhalb der Schweizer Bischofskonferenz ein wichtiges Thema ist. Gleichzeitig ist die Koordination der unterschiedlichen Akteure im Bereich Palliative Care in Teilen noch ein Entwicklungsfeld – und ein wichtiger Tätigkeitsbereich der Fachstelle. Während in den vergangenen Jahren vor allem die Koordination nach aussen eine Rolle gespielt hatte und viele Kontakte zu nationalen Thementrägern aufgebaut und gepflegt worden waren, stand im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit internen Gremien der katholischen Kirche (Spitalseelsorge in der Romandie, Justitia et Pax, Bioethikkommission, tbi, Arbeitsgruppe SeeliG) im Vordergrund.
Es wurde festgestellt, dass in den kommenden Jahren klare Rahmenbedingungen erforderlich sind, welche eine Vernetzung der vielfältigen Aufgaben der Seelsorge im Gesundheitswesen und der Seelsorge in Palliative Care ermöglichen. Die Bischofskonferenz hat beschlossen, dass die Fachstelle und das Fachgremium Palliative Care unter der Verantwortung der Pastoralkommission bis zu einer Integration in eine Koordinationsstelle «Seelsorge im Gesundheitswesen» weiter bestehen soll. Diese Veränderung ergibt neue Synergien und erlaubt es, die beschränkten Mittel optimal einzusetzen.
Um die Situation im Bereich Palliative Care in der Romandie besser zu verstehen, besuchte die Fachstellenleiterin die Seelsorgeteams am CHUV in Lausanne und am HUG

in Genf. Einmal mehr wurde ersichtlich, unter welch unterschiedlichen Bedingungen die Teams arbeiten und wie relevant die finanziellen, politischen und kirchlichen Ebenen sein können. Diese Unterschiede gilt es wahrzunehmen und zu achten bei weiteren Diskussionen im Bereich Seelsorge im Gesundheitswesen und Palliative Care.

Öffentlichkeitsarbeit

Zwei «moments forts» im Bereich Öffentlicheitsarbeit konnten dieses Jahr verzeichnet werden: In einem längeren Interview zum Thema Palliative Care auf kath.ch, welches am 2. November 2019 veröffentlicht wurde (https://www.kath.ch/newsd/der-mensch-ist-mehr-als-seine-krankheit/), konnte die Fachstellenleiterin Grundanliegen von Palliative Care und von Seelsorge in Palliative Care für ein breites Publikum vorstellen. Das Interview wurde von zahlreichen kirchlichen Medien in der ganzen Schweiz aufgegriffen und hat somit eine gute Resonanz erzielt.

Zudem konnten die Fachstelle und ihre Tätigkeit im Rahmen der nationalen Tagung der Pastoralkommission und ihrer Interdiözesanen Koordination zum Thema «Ich war krank und ihr habt mich besucht; Krankenpastoral vor Ort» (Freiburg, 9. November 2019) präsentiert werden. Diese Tagung wurde in Kooperation mit dem französischsprachigen Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Homiletik der Universität Freiburg durchgeführt und hat zahlreiche Seelsorgende sowie in Krankenpastoral engagierte Freiwillige erreicht.
Erfreulich war schliesslich die Erstellung von Flyern und Rollups, welche einem breiteren Publikum das Engagement der Schweizer Bischofskonferenz im Bereich Palliative Care näherbringen und die Sichtbarkeit und Erkennbarkeit der Fachstelle unterstützen.

Aus- und Weiterbildung

Tagungen mit Beteiligung der Fachstelle dienen der Information und Bewusstseinsbildung im Bereich Palliative Care. Insbesondere für Seelsorgende sind Tagungen auch wichtige Gelegenheiten zur Weiterbildung. Im Berichtsjahr fanden bereits Vorbereitungssitzungen für zwei Tagungen im kommenden Jahr statt.
Die nationale ökumenische Tagung am 9. September 2020 zum Thema Sterbenarrative sieht am Vormittag zwei Grundsatzreferate vor, welche Sterbenarrative aus theologischer und kommunikationstheoretischer Sicht beleuchten. Da Prof. Simon Peng-Keller als Referent gewonnen werden konnte, besteht auch erneut eine Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Spiritual Care an der Universität Zürich. Am Nachmittag werden verschiedene praktische Methoden vorgestellt, welche in der Seelsorge bereits erprobt werden.
Die zweite Tagungsplanung fokussiert das Thema Advance Care Planing (ACP). Die Studientagung am 16. Juni 2020 ist gedacht für Verantwortliche in der Gesundheitspastoral sowie der entsprechenden kantonalkirchlichen Gremien. Prof. Dr. Markus Zimmermann, Lehr- und Forschungsrat am Departement Moraltheologie und Ethik an der Universität Fribourg, führt in die Thematik Advance Care Planning ein und gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen. Anschliessend besteht Raum zur Vertiefung von Einzelfragen und vor allem zur Identifikation und Beschreibung von dringlichen Handlungsfeldern der Kirchen und der Seelsorge.

Palliative Care und ethisch-politische Fragestellungen

Palliative Care berührt zahlreiche ethische Fragestellungen. Diese hoch komplexen Themen sind sowohl in der Aus- und Weiterbildung als auch in der Seelsorgepraxis und in der ethischen Positionierung der Kirche von hoher Bedeutung.
Gemeinsam mit dem tbi wurde an verschiedenen Treffen überlegt, wie Seelsorgende auf die neuen Herausforderungen und Aufgaben in den Bereichen Alterspastoral, Palliative Care und assistierter Suizid vorbereitet werden können. Das Dokument der Bioethikkommission «Seelsorge und assistierter Suizid/Eine Orientierungshilfe für die Seelsorge», welches im Dezember vorgestellt wurde, betrifft auch die Arbeit der Fachstelle Palliative Care. Zusammen mit den Sekretären von Bioethikkommission und Justitia et Pax wurden und werden daher regelmässig kommissionsübergreifende Themen identifiziert und überlegt, wie und durch wen diese bearbeitet werden sollen.

Auf politischer Ebene ist das Thema «Alter» ein wichtiger Agendapunkt. Dabei wird auch nach der Sichtbarkeit der Kirche gefragt, so etwa an einer Tagung der «Schiller Stiftung» im August in Zürich, an der die Fachstellenleiterin teilnahm. Falls die Initiative «Gutes Altern» zustande kommt, wäre ein Engagement der Kirche hier wünschenswert.

frauenrat

Frauenrat der Schweizer Bischofskonferenz

Der Frauenrat der Schweizer Bischofskonferenz trifft sich viermal jährlich zu seinen ordentlichen Sitzungen. Er hat die Aufgabe, verschiedenste gesellschaftlich und kirchlich relevante Themen aus der Sicht und der Erfahrung der Frauen, aber auch im Hinblick auf die Frauen in Kirche und Gesellschaft zu reflektieren und zu bearbeiten. Seine Überlegungen und Stellungnahmen gibt er weiter an die Bischofskonferenz. Der Frauenrat initiiert regelmässige Begegnungen mit Organisationen und Einzelpersonen, die sich für die Sache der Frau(en) in Kirche und Gesellschaft engagieren.

Mitglieder

Weihbischof Denis Theurillat, Präsident
Gassmann Irene, Priorin, Kloster Fahr
Gruber Haberditz Bettina, Granges-Paccot
Herr Maryan, Rüschlikon
Höchli-John Marlies, Effingen
Ibarra Arana Claudia, Freiburg
Küng Monique, Chêne-Bougeries
Mattle-Lindegger Margrit, Altstätten
Vassalli Zorzi Luisa, Riva San Vitale
Zen Ruffinen-Imahorn Franziska, Visperterminen

In den jährlich vier ordentlichen Sitzungen des Frauenrates, sowie den jeweils vier vorausgehenden vorbereitenden Sitzungen des Vorstandes hat sich der Rat auch im Jahr 2019 mit ausgewählten Traktanden der Bischofskonferenz sowie mit verschiedenen Schwerpunktthemen befasst. Dem Auftrag des Frauenrats entsprechend, fliessen die jeweiligen Ergebnisse der diskutierten Themen direkt in die Sitzungen der SBK ein und werden von Weihbischof Denis Theurillat, dem Präsidenten des Frauenrates, dort vertreten. Die Ergebnisse der Diskussionen werden nicht publik gemacht.

Schwerpunktthemen 2019

1. Feminisierung der katholischen Kirche: Die Auftragsarbeit der SBK an den Frauenrat zum Thema «Feminisierung der Kirche eine Gefahr?» wird abgeschlossen. Der Bericht des Frauenrates wird in drei Sprachen übersetzt und an die SBK weitergeleitet. Das Thema Feminisierung und Glaubensweitergabe als Chance für die katholische Kirche wird weiter diskutiert.

2. Missbrauch in der katholischen Kirche: sexueller, spiritueller Missbrauch und Machtmissbrauch sowie die Geheimhaltung innerhalb der katholischen Kirche: Tief erschüttert ist der Frauenrat von den öffentlichen Bekanntmachungen nicht nur von sexuellen Übergriffen von Priestern an Kindern, sondern auch von sexuellem Missbrauch an Nonnen und dies meist unter Geheimhaltung durch die zuständigen kirchlichen Behörden. Der Frauenrat befasst sich mit möglichen Hintergründen und Empfehlungen für einen besseren Umgang mit der Verantwortung und der Belastung der Verantwortlichen.

3. Eine Kirche mit den Frauen: Im Nachgang an das Projekt «Kirche mit den Frauen» initiiert unser Mitglied, Priorin Irene Gassmann, das «Gebet am Donnerstag» «Schritt für Schritt für eine geschwisterliche Kirche». Priorin Irene Gassmann nimmt auf Einladung zusammen mit Bischof Felix Gmür an der internationalen Veranstaltung «Voices of Faith» im Vorfeld der «Amazonas-Synode» in Rom teil und hat Gelegenheit, Schritte in der katholischen Kirche der Schweiz zur Frauenförderung zu präsentieren und zu unterstützen.

4. Kirchenaustritte: Treffen mit drei Vertreterinnen der sechs prominenten Katholikinnen nach ihrem Ausstritt aus der Katholischen Kirche Schweiz: Zwei Frauen des Frauenrates mit ihrem Präsidenten sowie Abt Urban Federer treffen sich in Zürich mit den drei Politikerinnen nach ihrem Austritt aus der Katholischen Kirche Schweiz. Das Treffen findet in einem guten Klima statt und zeigt, dass die Stellung der Frau in der katholischen Kirche einerseits und in einem rechtsstaatlichen, demokratischen Staat wie der Schweiz anderseits eine unverhältnismässige Diskrepanz aufweist. Die ausgetretenen Frauen werden ihre Kirche nach wie vor aktiv unterstützen, können sich jedoch, nach all den aufgedeckten Skandalen und ihrem langjährigen Einsatz für eine glaubwürdige Kirche, nicht mehr der Amtskirche zugehörig fühlen.

5. Die Retraite 2019 des Frauenrates findet in Leuk-Stadt im Bistum Sitten statt. Thema: «Für eine geschwisterliche Kirche»: Wir haben Gelegenheit, die Arbeit von zwei engagierten Theologinnen aus dem Oberwallis kennen zu lernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Unterschiedliche Ansätze zur Stellung der Frau in der katholischen Kirche allgemein, sowie der Theologinnen in den Schweizer Bistümern im Besonderen, werden diskutiert. Der eingeladene Bischof des Bistums, Jean-Marie Lovey, nimmt sich Zeit für ein dreistündiges Gespräch und eine anschliessende Diskussion.

Weitere Themen

1. Strategieprozess SBK 2021–2025: Der Frauenrat wird von der Arbeitsgruppe Strategieprozess SBK 2021–2025 in der Vernehmlassung beratend beigezogen zur Analyse und Ergänzung von frauenspezifischen Themen und Anliegen im Arbeitspapier.

2. Einfluss der Sprachgrenze in der katholischen Kirche der Schweiz: Es wird auf die Tatsache eingegangen, dass es in der katholischen Kirche der Schweiz grosse Unterschiede im Einsatz von Theologinnen in den verschiedenen Schweizer Bistümern gibt und dass dies immer wieder Unverständnis und Frustrationen auslöst. Reformbedarf und Reformmöglichkeiten innerhalb der katholischen Kirche Schweiz, Chançen und Grenzen, werden diskutiert. Immer wieder wird auf die verschiedentlichen Aufforderungen von Papst Franziskus hingewiesen, der ganz besonders die Bischöfe ermutigt, ihr Hirtenamt zeitgemäss, mit Vertrauen und Zuversicht wahrzunehmen und sich nicht ängstlich vor allfälligen Konsequenzen zu fürchten.

3. Schweizerischer katholischer Frauenbund (SKF): Das Treffen mit der Präsidentin des Schweizerischen katholischen Frauenbundes (SKF), Frau Simone Curau Aepli, zum Thema «Frauen in der katholischen Kirche der Schweiz» wird zum Anlass genommen, um über gemeinsame Anliegen, Hoffnungen und Sorgen zu sprechen. Die Teilnahme einer Delegation des Frauenrates an der Delegiertenversammlung des SKF in Basel mit einer bemerkenswerten Ansprache von Weibischof Denis Theurillat motivierte und gab den Frauen Mut und Zuversicht, sich weiterhin für eine geschwisterliche Kirche einzusetzen.

Bischof Jean-Marie Lovey

Wie hat sich der Ausserordentliche Monat der Weltmission in meiner Diözese ausgewirkt?

Während ich auf diese Frage antworte, wage ich, zu glauben und zu hoffen, dass die Auswirkung nachhaltig ist, das heisst, dass die Frage im Präsens Indikativ gestellt werden kann. Der Aufruf seitens der Kongregation für die Evangelisierung der Völker bezog sich auf ein ganzes Jahr ausserordentliche Mission. Papst Franziskus wollte einen Monat der ausserordentlichen Mission, sodass die Wirkung sich auf den Rest des Lebens auswirke.

Auf diese Intuition haben die Gläubigen des Bistums vertraut und sich angeschickt, in ihren Pfarrgemeinden Tauffeiern für den Abend des 1. Oktobers zu organisieren, im Nachgang zu den Festlichkeiten in Riva San Vitale anlässlich der offiziellen Eröffnung des Monats der Ausserordentlichen Weltmission. Andere Pfarrgemeinden haben diesen liturgischen Ablauf während des ganzen Monats fortgesetzt. Der Weiterbildungskurs des deutschsprachigen Teils des Bistums von Sitten hat jüngst eine dreitägige Ausbildung für Priester, Laienpastoralmitarbeitende und Katecheten zum Thema Monat der Ausserordentlichen Mission abgehalten. Diese umfassten folgende drei Punkte:

- Reflexion der Pastoraltheologie;
- Tauferneuerungsfeier bzw. Feier des Taufgedächtnisses;
- Bewusstseinsbildung des missionarischen Engagements, das jeder für sich erfüllen kann, sodass die Botschaft Jesu verkündet werde, die Christen sich davon nähren können und die Kirche davon erneuert werde.

Eine bestimmte Anzahl von Gläubigen haben am einen oder anderen Missions-Workshop, die in Saint-Maurice für die Westschweiz organisiert wurden, teilgenommen. Daraus hervorgegangen ist unter anderem die Ernennung einer neuen Beauftragten bei der Weltmission – mit dem Auftrag, in regelmässigen Abständen den missionarischen Eifer zu entfachen und die Glut am Leben zu halten. Woher rührt es, dass die Kirche des Bistums von Sitten, die derart viele missionarische Berufungen geweckt hat, heute eine trockengelegte Quelle ist? Ich kann da einen dringenden Appell erkennen: einen Weg der pastoralen Konversion zu gehen, der in missionarischer Hinsicht dezidierter ist. Wenn die Pfarreien zu wenig Priester haben, dann sollen die Pfarreimitglieder ihre Verantwortung wahrnehmen, die die Taufe mit sich bringt, und das Evangelium verkünden. Der Ausserordentliche Monat der Weltmission hat dies auch zum Ausdruck gebracht: Getauft, entsende ich dich!

+Jean-Marie Lovey
Bischof von Sitten

MIGRATIO, DIENSTSTELLE DER SBK

migratio ist eine Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz und zuständig für alle Fragen der SBK betreffend die Seelsorge für die Migrantinnen und Migranten sowie Menschen unterwegs. Sie ist auch zuständig für die Begleitung der Missionare und den wirkungsvollen Einsatz der Finanzen. Sie arbeitet im Auftrag der Schweizer Bischöfe, insbesondere im Auftrag des für Migration verantwortlichen Bischofs Jean-Marie Lovey, Bischof von Sitten. migratio wird in ihrer Arbeit unterstützt durch die Migrationskommission und die Fachgruppe 4. Die Migrationskommission ist eine bischöfliche Kommission, die seit 2018 besteht. Die Fachgruppe 4 ist für den durch die Mitfinanzierung SBK/RKZ gesprochenen Budgetanteil zuständig.

Mitglieder

Mitglieder der Migrationskommission

Verantwortlicher Bischof für Migration, Präsident:
Mgr. Jean-Marie Lovey

Diözesan-Beauftragte für Migration:

1 Vertreter DOK **GV Guido Scherrer,** Bistum St. Gallen

1 Vertreter COR **GV Pierre-Yves Maillard,** Bistum Sitten

1 Vertreter Migrantenseelsorge Zürich
Pfr. Artur Czastkiewicz, Bistum Chur

1 Vertreter Bistum Lugano
Monsignore Claudio Mottini, Bistum Lugano

Vertreter und Vertreterinnen der übrigen Diözesen:
Abbé Thierry Schelling, Bistum LGF
Sr. Christiane Lubos, Bistum Basel
Olivia Marsicovetere, Bistum Basel

Vertreter der Missionen:

1 bis 2 nationale Koordinatoren
Père Aloisio Manuel Araujo,
Luzern (Portugiesisch)
Don Carlo de Stasio, Winterthur (italienisch)

1 Vertreter einer anderssprachigen (überdiözesanen) **Mission**
Père Nazar Zatorskyy (ukrainisch)

Vertretung der Pastoralkommission SBK
Tit. Prof. Dr. Arnd Bünker

Nationaldirektor migratio, Sekretär, beratend
Prof. Dr. Patrick Renz (bis 31.3.2019)
Karl-Anton Wohlwend (ab 1.5.2019)

Mitglieder der Fachgruppe 4

RKZ **Marcel Notter** (Präsident)
Pfr. Luis Varandas
Elisabetta Rickli-Pedrazzini
Kurt von Arx
Ursula Muther (Expertin)
Daniel Kosch (RKZ, mit beratender Stimme)

SBK **GV Guido Scherrer** (Vizepräsident)
Mgr. Jean-Marie Lovey
VG Pierre-Yves Maillard
Artur Czastkiewicz
Prof. Dr. Salvatore Loiero (Experte)
Prof. Dr. Patrick Renz (bis 31.3.2019)
(mit beratender Stimme)
Karl-Anton Wohlwend (ab 1.5.2019)
(mit beratender Stimme)

Tätigkeiten

Die Schweizer Bischöfe und Migration

Dass den Schweizer Bischöfen Themen rund um Migration und Migrationspastoral ein grosses Anliegen sind, beweist die Tatsache, dass sich die Schweizer Bischofskonferenz im Berichtsjahr 2019 an jeder ihrer ordentlichen Versammlungen damit auseinandergesetzt haben. Mehr als ein Drittel der Gläubigen haben einen Migrationshintergrund; die Zahlen der Katholikinnen und Katholiken sind dank der katholischen Zuwanderung vergleichsweise stabil. Das Jahr 2019 bei migratio war geprägt von drei wesentlichen Rahmenbedingungen, namentlich die Weiterführung des 2017 gestarteten Projektes zur Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für die Migrationspastoral, der personelle Wechsel in der Funktion des Nationaldirektors und als Höhepunkt die erstmalige gemeinsame Feier des 105. Tags der Migrantinnen und Migranten Ende September mit der Weltkirche.

Strategische Weiterentwicklung im Rahmen der Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes Migrationspastoral

Anfang 2019 wurde das erste Teilprojekt des von SBK und RKZ lancierten Projektes «Gesamtkonzept Migrantenpastoral» mit der Veröffentlichung des Dokumentes «Migrantenpastoral in der Schweiz. Auswertung einer Erhebung der Ist-Situation und ihrer Beurteilung» abgeschlossen. In diesem ersten Dokument wurden unter der Mitarbeit des ehemaligen Nationaldirektors Prof. Dr. Patrick Renz die Ergebnisse einer Umfrage vorgestellt, mit welcher primär quantitative Daten zur Ist-Situation erhoben wurden: Anzahl Missionen, Anzahl anderssprachige Gemeinden, Grösse der Sprachgemeinden, finanzielle Mittel für die Missionen, Beiträge je Kanton etc. Zusätzlich wurden auch qualitative Meinungen zur Zukunft der Migrationspastoral erhoben und vorgestellt. Dank der Unterstützung des neuen Nationaldirektors a. i. bis Ende September 2019 durch Prof. Dr. Salvatore Loiero konnte die Arbeit im Teilprojekt 2 mit der Erarbeitung vom «Gesamtkonzept Migrationspastoral» nahtlos weitergeführt werden. Ende Jahr konnte der Steuerungsausschuss unter der Leitung von Dr. Regula Ruflin und der Mitarbeit von Dr. Daniel Kosch (RKZ) und Karl-Anton Wohlwend (migratio) den Entwurf des Gesamtkonzeptes für die im Januar 2020 bevorstehenden Hearings und für die Vernehmlassung fertigstellen. migratio wurde in diesem Entstehungsprozess von der Migrationskommission beratend begleitet und unterstützt. Auch die Nationalkoordinatoren und Minoritätenmissionare wurden von migratio in diesen Entwicklungsprozess einbezogen. Wesentlicher Leitgedanke des Gesamtkonzeptes ist das Grundanliegen und die pastorale Stossrichtung der SBK für ein «vermehrtes Miteinander und bewusstes, wertschätzendes Nebeneinander». Die Umsetzung dieses Anliegens fordert alle heraus, die Mitverantwortung in der Schweizer Kirche tragen, und bedarf der Zusammenarbeit aller. Ziel des Gesamtkonzeptes ist es, für die Arbeit der kommenden Jahre auf nationaler, diözesaner und kantonaler Ebene und vor Ort in den anderssprachigen Gemeinden, in den Pastoralräumen und Kirchgemeinden die strategischen Leitplanken zu legen. Teil des Gesamtkonzeptes und der nachfolgenden Arbeiten ist auch die Überprüfung der Aufgaben und Schnittstellen von migratio, des für Migration verantwortlichen Bischofs, des Nationaldirektors und der nationalen Gremien (Migrationskommission, FG 4) und die Überprüfung, welche Aufgaben sinnvollerweise an die Diözesen und die Kantonalkirchen delegiert werden. Ziel ist es, diese Aufgaben und Schnittstellen in einem Statut zu regeln.

Koordinationen für grosse Migrationsgemeinden

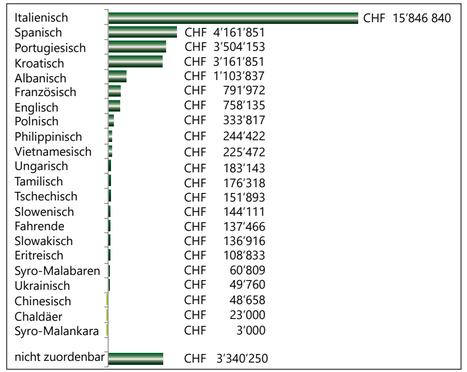
Über nationale Koordinatoren wurden auch 2019 die grossen Migrationsgemeinden der italienisch-, kroatisch-, polnisch-, portugiesisch- und spanischsprachigen Gemeinschaften unterstützt. Damit genügend und qualifizierte Priester, Ordensleute oder pastorale Mitarbeitende für die jeweiligen Sprachgemeinschaften zur Verfügung stehen und auch im Problemfall schnelle und gute Lösungen erarbeitet werden können, pflegten die Koordinatoren intensiven Kontakt zu den Missionaren ebenso wie mit den Herkunftsbischofskonferenzen.

Kosten Migrantenpastoral nach Sprachgemeinschaft

Angesichts der laufenden Veränderungen in der Schweiz, aber auch in ihrer ursprünglichen Heimat sehen sich die Koordinatoren vor immer neuen Herausforderungen. Durch das vermehrte Miteinander zwischen anderssprachigen Gemeinden und Ortspfarreien sind die Anforderungen an die Mehrsprachigkeit, die interkulturelle Kompetenz und Teamfähigkeit der Missionare gestiegen. Hinzu kommt, dass auch in den traditionellen Herkunftsländern der Missionare ein zunehmender Priestermangel zu beobachten ist, insbesondere in Spanien, aber auch in Portugal, Italien und Polen. Aus diesem Grund wird in Zukunft die Pflege der Beziehungen zu den Herkunftsbischofskonferenzen, insbesondere den spanisch- und portugiesischsprachigen Herkunftsbischofskonferenzen in Süd- und Mittelamerika, wichtiger werden. Hier wird auch der Nationaldirektor vermehrt gefordert sein. Im Gebiet der kroatischsprachigen Seelsorge in der Westschweiz wurde migratio von der SBK beauftragt, gemeinsam mit dem kroatischsprachigen Nationalkoordinator, dem verantwortlichen kroatischsprachigen Seel-

sorger vor Ort und den Vertragspartnern der SBK der Franziskanerprovinz in Mostar und der Bischofskonferenz von Bosnien-Herzegowina ein zukunftsfähiges Modell für die Seelsorge der kroatischsprachigen Gläubigen in der Westschweiz zu entwickeln. Dieses Projekt bietet die Chance, erste Erfahrungen im Hinblick auf die Umsetzung des Gesamtkonzeptes Migrationspastoral zu sammeln.

Finanzieller Gesamtaufwand (Personal- und Sachkosten) für diese Sprachgemeinschaften schweizweit



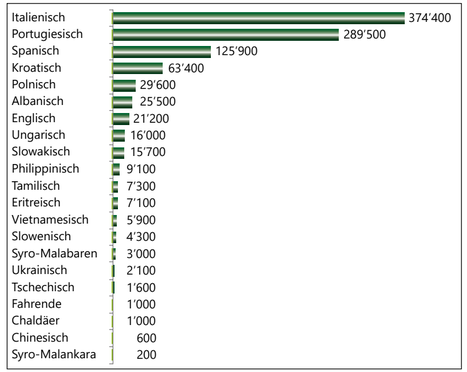
Die nicht zuordenbaren Kosten umfassen Administration, Beiträge an EVZ usw. **Quelle:** socialdesign – Onlinebefragung zur Migrantenpastoral

Missionen

Im Berichtsjahr unterstützte migratio die gesamtschweizerischen Missionen der Vietnamesischsprachigen, der Slowenischsprachigen, der Tschechischsprachigen, der Slowakischsprachigen, der Tamilischsprachigen und der Philippinischsprachigen. Über Spezialmissionen wurden die Fahrendenseelsorge und die Seelsorge für die Chinesischsprachigen unterstützt. Ein besonderes Augenmerk wurde der Seelsorge der Menschen aus unierten Kirchen gewidmet, darunter die Katholikinnen und Katholiken aus der Ukraine und aus Eritrea und die katholischen Syro-Malabarinnen und Syro-Malabaren (Indien).
Im Besonderen sind zu erwähnen:

- Die Fahrendenseelsorge hat verschiedenste eigene Initiativen lanciert. migratio unterstützte diese Initiativen, welche Ausdruck der gestärkten gemeinschaftlichen Identität der Fahrenden sind. Bischof Jean-Marie Lovey, der verantwortliche Bischof für Migrantinnen und Migranten und Menschen unterwegs, hat 2019 bei den Fahrenden einen Schwerpunkt gesetzt und sie auf ihrer Wallfahrt nach Südfrankreich begleitet.
- Die Zukunft der ukrainisch-katholischen Seelsorge im byzantinischen Ritus konnte mit der Gewinnung von Nazar Zatorskyy bereits in den Vorjahren gesichert werden. Der für die Schweiz zuständige Eparch von Paris, Bischof Borys Gudziak, wurde im Berichtsjahr von Papst Franziskus zum Archeparch von Philadelphia berufen. Der neue Nationaldirektor hatte die Gelegenheit, ihn bei seiner Abschiedsreise durch die Schweiz kennenzulernen und die Situation der ukrainischen Gläubigen in der Schweiz zu erörtern. Inzwischen hat der Apostolische Administrator der Eparchie in Paris, Bischof Hlib Lonchyna, den Faden der guten Zusammenarbeit mit migratio bereits aufgegriffen.
- Für die Syro-Malabarinnen und Syro-Malabaren wurde die Bestandesaufnahme der syro-malabarischen Gemeinden abgeschlossen. Die Migrationskommission hat der SBK empfohlen zur Koordination der in der Schweiz in der Ortspastoral tätigen syro-malabarischen Priester den Priester Dr. Sebastian Thayyil einzusetzen. Dieser soll syro-malabarische Priester für gelegentliche Gottesdienste für syro-malabarische Gläubige gewinnen. Die SBK ist diesem Antrag gefolgt. Die Einsetzung in diese Aufgabe erfolgt 2020.
- Die junge Seelsorgestelle der Eritreerinnen und Eritreer (Ge'ez Ritus) entwickelte sich im Berichtsjahr gut. Dies ist ein grosser Verdienst von Abba Medhanie Eman Fesseha und eines engagierten Teams von Ehrenamtlichen rund um ihn. Erfreulich ist, dass diese engagierten Mitglieder der unierten Kirche auch in der katholischen Kirche aktiv sind und sich in verschiedenen Funktionen engagieren. Die Freude in der eritreischen Gemeinschaft war deshalb auch sehr gross, dass Abba Medhanie die notwendige Sprachprüfung im Berichtsjahr bestand und die SBK seine missio canonica für die ganze Schweiz erneuert hat. Im Rahmen eines Besuches von Erzbischof Menghesteab Tesfamariam in Guthirt Zürich konnte der Nationaldirektor den feierlichen Gottesdienst der eritreischen Glaubensgemeinschaft kennenlernen und die Situation der Eritreerinnen und Eritreer in der Schweiz erörtern.
- Die engagierte vietnamesische Mission feierte im Oktober 2019 im Rahmen ihres jährlichen Gedenkens der vietnamesischen katholischen Märtyrer in einem grossen Fest in Dübendorf das 40-Jahre-Jubiläum der katholischen Vietnamesen-Mission und gleichzeitig das 40-jährige-Priesterjubiläum ihres Missionsleiters Pater Joseph Pham Minh Van. Nachfolgeregelungen sind in Bearbeitung für die vietnamesische Mission. In der philippinischen Mission in der Deutschschweiz konnte nach langer Suche ein zweiter Missionar mit einem Kleinpensum zur Entlastung von P. Antonio Enerio angestellt werden. Die slowakische Mission konnte mit einem engagierten Priester, der bei den Gläubigen gute Resonanz gefunden hat, besetzt werden.

Anzahl Katholikinnen und Katholiken pro Sprachgemeinschaft



Berechnung socialdesign, Zahlen auf 100 gerundet. **Quelle:** socialdesign, Onlinebefragung zur Migrantenpastoral

Arbeit im Asylbereich

Der Nationaldirektor vertritt die SBK im sogenannten Comité Mixte – einem Gremium aus Vertretern des Verbands Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen, der evangelisch-reformierten, der christkatholischen und der

römisch-katholischen Kirche sowie dem Staatssekretariat für Migration SEM. In diesem Gremium werden die Anliegen der Seelsorgenden in den Bundesasylzentren (BAZ) besprochen. Im Weiteren finden jährlich zwei Treffen der Seelsorgenden der BAZ zum Austausch und zur spezifischen Weiterbildung in dieser Spezialseelsorge statt. Das Treffen im Herbst wurde von der Vertreterin der evangelisch-reformierten Kirche organisiert. Es war eine gute Gelegenheit für den neuen Nationaldirektor, die Seelsorgenden der BAZ und ihre Anliegen näher kennenlernen. Die grössten Herausforderungen für die Seelsorgenden der BAZ sind aktuell vermehrte Suizide von Asylsuchenden und die Frage des Umgangs mit muslimischen Asylsuchenden, die zum christlichen Glauben übertreten wollen. Die in den BAZ geleistete Seelsorgearbeit ist sehr wertvoll für die dort untergebrachten und oftmals vulnerablen Migrantinnen und Migranten in unserem Land.
Eine weitere Herausforderung stellt die auf 2019 in Kraft tretende neue Struktur der Asylzentren dar. Kantonalkirchliche Körperschaften, welche neu einen Standort in ihrem Einzugsgebiet haben und nur über geringe Mittel verfügen, sehen sich vor grossen finanziellen Herausforderungen. Das Problem ist erkannt. Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass dafür zeitnah eine Lösung gefunden wird.

Treffen der europäischen Nationaldirektoren in Griechenland

Im November 2019 nahm der Nationaldirektor an einem Treffen der europäischen Nationaldirektoren in Griechenland teil. Im Zentrum stand der Austausch der Nationaldirektoren über die Situation von Migrantinnen und Migranten und Geflüchteten in den verschiedenen Ländern. Eine Erkenntnis war, dass sich in jedem Land die Herausforderungen etwas anders stellen, je nachdem ob es sich um ein Ankunftsland, ein Durchgangsland oder ein Zielland für Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten handelt. Unabhängig von dieser Erkenntnis ist allen Ländern gemeinsam, dass die Seelsorge von Geflüchteten und Migrantinnen und Migranten besonderer Aufmerksamkeit bedarf, handelt es sich hier doch um äusserst vulnerable Gruppen. Das Treffen bot auch die Möglichkeit, die Situation Griechenlands und der Geflüchteten am Südrand Europas und die damit verbundenen Herausforderungen, die sich auch der Kirche vor Ort stellen, kennenlernen. Die Kirchen sind wichtige Anlaufstellen, Auffangzentren und Brückenbauerinnen in dieser für die Geflüchteten nicht einfachen Situation, ein Ort, wo sie Schutz nach der langen Reise, Ruhe und so etwas wie eine erste neue Heimat finden.

Tag der Migrantinnen und Migranten Ende September 2019

Einen Höhepunkt des Berichtsjahres bildete Ende September die erstmalige Feier der Schweizer Kirche des 105. Tags der Migrantinnen und Migranten gemeinsam mit der Weltkirche. Die SBK hatte aus Solidarität für die Geflüchteten im Mittelmeerraum entschieden, den «Tag der Völker» durch den «Tag der Migrantinnen und Migranten» abzulösen. Da der Entscheid relativ kurzfristig (Herbst 2018) gefasst wurde, wurde in einigen Gemeinden noch der lieb gewordene «Tag der Völker» Mitte November begangen. Der Tag der Migrantinnen und Migranten stand unter dem vom Heiligen Stuhl entwickelten Motto: «Es geht nicht nur um Migrantinnen und Migranten». In seiner Botschaft drückt Papst Franziskus aus, dass es um jede und jeden von uns geht, um unsere Ängste, um Nächstenliebe, um unsere Menschlichkeit, darum, niemanden auszuschliessen und die Letzten an die erste Stelle zu setzen. Im Weiteren geht es um den ganzen Menschen und um alle Menschen und darum, die Stadt Gottes und des Menschen aufzubauen. In seiner Botschaft schliesst der Papst: Es geht um uns alle, um die Gegenwart und die Zukunft der Menschheitsfamilie. Mit der am Tag der Migrantinnen und Migranten verbundenen Solidaritätsaktion (Kollekte) wurden im Berichtsjahr Projekte in Syrien (Seniorenprojekt in Aleppo) und in Russland (Frauenhaus für Alleinerziehende in Nishni Nowgorod) sowie einzelne Minoritätenseelsorgestellen unterstützt.

Finanzen und Migrationspastoral auf nationaler Ebene

Auf nationaler Ebene waren, sind und bleiben Finanzfragen rund um die Finanzierung der Migrationspastoral für migratio ein Thema. Im Berichtsjahr ist der Mittelbedarf weiter gestiegen. Neben einem wachsenden Anteil Migrantinnen und Migranten in unserer Kirche ist der höhere Mittelbedarf u. a. auf den Aufbau von Seelsorgemöglichkeiten für Gläubige aus unierten Kirchen zurückzuführen, die ein Anrecht haben, ihren Glauben und ihre Spiritualität hin und wieder in ihrem eigenen Ritus und mit eigener Katechese zu leben und auszudrücken. Auf der anderen Seite hat der Beitrag der Mitfinanzierung aus RKZ-Mitteln um CHF 50'000 auf CHF 1.71 Mio. abgenommen. Aus diesen Gründen musste migratio für rund CHF 350'000 andere Quellen finden. Im Rahmen der Umsetzung des Gesamtkonzeptes Migrationspastoral wird über alternative Finanzierungsmodelle nachgedacht werden. Ziel ist es, verschiedene Aufgaben mittels Vereinbarungen an Kantone und Bistümer abzugeben.

Weihbischof Marian Eleganti

Justitia et Pax | Justice et Paix | Giustizia e Pace

Justitia et Pax

Die Schweizerische Nationalkommission Justitia et Pax ist eine Laienkommission der Schweizer Bischofskonferenz. Sie ist Mitglied der Konferenz europäischer Justitia et Pax Kommissionen JPE. Seit Anfang 2017 ist die Arbeit von Justitia et Pax dem von Papst Franziskus neu geschaffenen «Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen» im Vatikan zugeordnet. Das Jahr 2019 stand für die Kommission ganz im Zeichen ihres 50-Jahre-Jubiläums. Hierzu fand am 19. November eine Festveranstaltung «50 Jahre Justitia et Pax: Frieden und Gerechtigkeit gibt es nicht umsonst! Systemwandel als Grundlage für eine lebenswerte Zukunft» in Bern statt.
Justitia et Pax befasst sich schwerpunktmässig mit ethisch relevanten Fragen aus den Bereichen Politik, Soziales, Wirtschaft und Umwelt. Grundlage der ethischen Stellungnahmen und Urteile ist das in der Soziallehre der Kirche grundgelegte Verständnis von Mensch, Gesellschaft und Umwelt.
Die Arbeit von Justitia et Pax wird über den Pastoralbeitrag Schweiz des Fastenopfers finanziert.

Mitglieder

Dr. Thomas Wallimann-Sasaki,
Präsident a.i., Ennetmoos (NW)
Dr. Lucrezia Meier-Schatz, Neckertal – St. Peterzell (SG)
P. Tobias Karcher SJ, Bad Schönbrunn, Edlibach (ZG)
Prof. Dr. Peter G. Kirchschläger, Luzern (seit März 2018)
Dr. Dr. hc. Mario Slongo, Tafers (FR)
Bruno Weber-Gobet, Schmitten (FR)
Robert Unteregger, Thun (BE)

Verantwortlicher der Schweizer Bischofskonferenz
(seit Januar 2019):

Mgr. Charles Morerod
Bischof von Lausanne-Genf-Freiburg

Für die Arbeit der Kommission unterhält die Schweizer Bischofskonferenz in Freiburg ein Sekretariat:

Dr. Wolfgang Bürgstein (80%)

Tätigkeiten

Die Schweizer Bischöfe und Migration

Die Aufgaben der Kommission lassen sich im Wesentlichen in drei Bereiche unterteilen:
1. Arbeiten und Vertretungen für die Schweizer Bischofskonferenz;
2. Arbeiten in Verbindung mit der nationalen politischen Agenda;
3. Eigene inhaltliche Schwerpunkte der Kommission.

1. Arbeiten und Vertretungen im Auftrag der SBK

«Runder Tisch für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen» *(RT OFZM):*
Der runde Tisch wurde im Juni 2013 von Bundesrätin Simonetta Sommaruga eingesetzt. Im Februar 2018 hat die letzte offizielle Sitzung stattgefunden. Der Auftrag, eine umfassende Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 in die Wege zu leiten, kann mit dem Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (AFZFG), welches am 1. April 2017 in Kraft getreten ist, als erfüllt betrachtet werden.
Wolfgang Bürgstein war im Jahr 2019 weiterhin Ansprechpartner für Fragen in diesem Zusammenhang. Dazu gehörten insbesondere Gespräche mit Betroffen, telefonische Auskünfte und Kontaktvermittlung.

Wolfgang Bürgstein vertritt im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz die Katholische Kirche in der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus EKR. Die Mitarbeit umfasst Sitzungsteilnahme, Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Mitarbeit bei der Erstellung von Stellungnahmen und dem Bulletin «Tangram» der EKR.
2019 standen folgende Themen im Zentrum:
Meinungsäusserungsfreiheit und Kampf gegen Rassismus: Wie lassen sich Meinungsäusserungsfreiheit und Kampf gegen Rassismus verknüpfen? Wo sind allfällige Grenzen? Welche Konzepte stehen zur Verfügung (vgl. Tangram 43)?

Erweiterung der Bestimmung des Strafgesetzbuches zum Kampf gegen Rassismus um die Diskriminierung aufgrund sexueller Diskriminierung (Art. 261 bis BV): Meinungsfindung und Haltung der EKR zu diesem politischen Geschäft.

Mitarbeit in der Fachgruppe «Palliative Care». Im Jahr 2019 fanden 3 Sitzungen der Fachgruppe statt. Weitere Informationen siehe Jahresbericht der Fachstelle «Palliative Care».

Planung, Vorbereitung, Ausarbeitung und Durchführung der ökumenischen Aktion zum Menschenrechtstag (10. Dezember). Thema 2019: «Raum lassen – Beitrag der drei Landeskirchen und der Freikirchen der Schweiz zum Menschenrechtstag 2019». Die Verlautbarung stellte Flüchtlinge und abgewiesene Asylsuchende in den Mittelpunkt, wobei die kirchliche Haltung von einem gemeinsamen Verhältnis aller Menschen ausgeht, das in der biblisch begründeten Hoffnung auf Fülle auch Flüchtlingen und abgewiesenen Asylsuchenden Raum lässt.

Ferner Mitarbeit:
• Sonntagsallianz: diverse Mediencommuniqués und Schreiben an die Mitglieder WAK-S gegen eine Ausweitung der Sonntagsarbeit (vgl. www.sonntagsallianz.ch);
• Gesprächskreis LifeSciences: 2 Sitzungen zu den Themen individualisierte Medizin und Preisbildung für Medikamente.

2. Arbeiten in Verbindung mit der nationalen politischen Agenda und gesellschaftspolitischen Fragen

- Frühjahr: Erarbeitung einer Auslegeordnung und einer Stellungnahme zuhanden der Schweizer Bischofskonferenz zur Frage «Ehe für alle?» (in Kooperation mit der Kommission für Bioethik)
- 15.3. Tagung «Glaube als Privatsache?», Universität Freiburg, Vortrag «Wie politisch darf/muss Kirche sein», Wolfgang Bürgstein
- 9.3. Vortrag SUVA «Angemessene Patientenversorgung. Ethische Überlegungen», Wolfgang Bürgstein
- 22.8. Vernehmlassungsantwort zur Internationalen Zusammenarbeit IZA (http://www.juspax.ch/de/dokumente/vernehmlassungen)
- 23.10. Vortrag CSS, Café dialogue «Eigenverantwortung im Gesundheitswesen», Wolfgang Bürgstein
- 5.11. Mediencommuniqué zuhanden des Präsidiums der Schweizer Bischofskonferenz «Hilfe in Not ist kein Verbrechen!», Wolfgang Bürgstein (http://www.bischoefe.ch/dokumente/communiques/hilfe-in-not-ist-kein-verbrechen)
- 6.11. Interviews für verschiedene Medien zum Communiqué «Hilfe in Not ist kein Verbrechen», Wolfgang Bürgstein
- 12.11. Vortrag Reformierte Kirche Bern «Bleibende Herausforderungen des Zweiten Vatikanums», Wolfgang Bürgstein
- 27.11. Schreiben an National- und Ständeräte zur Änderung des IV-Gesetzes (Kürzung der Kinderrente)
- Vorbereitende Arbeiten für Eidg. Volksinitiativen:
  - «Für verantwortungsvolle Unternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» (Konzernverantwortungsinitiative KOVI)
  - Initiative «Ehe für alle»
  - «Gegen Waffenexporte in Bürgerkriegsländer» (Korrektur-Initiative)
  - «Organspende fördern – Leben retten»
  - «Für eine massvolle Zuwanderung» (Begrenzungsinitiative)
  - «Für ein Verbot der Finanzierung von Kriegsmaterialproduzenten»

3. Eigene Schwerpunkte der Kommission

- Frühjahr: Beitritt der Kommission zur Klima-Allianz
- Konzernverantwortungsinitiative und Kirche für KOVI: Die Kommission unterstützt die Initiative und ist Mitglied bei «Kirche für Kovi»
- 19.9. Treffen mit den Schweizer Bischöfen anlässlich des Jubiläums der Schweizerischen Nationalkommission Justitia et Pax, Saint-Maurice, Dr. Thomas Wallimann-Sasaki, Kurt Aufdereggen, Wolfgang Bürgstein
- Herbst: Div. Interviews zu Jubiläum und Arbeit von Justitia et Pax (SKZ, Radio Maria etc.)
- 19.11. Festveranstaltung 50 Jahre Justitia et Pax: Frieden und Gerechtigkeit gibt es nicht umsonst! Systemwandel als Grundlage für eine lebenswerte Zukunft

- Mitarbeit im Beirat Schweizer Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR): Schaffung einer nationalen unabhängigen Menschenrechtsinstitution NMRI in der Schweiz gemäss Pariser Prinzipien
- Studie «Beim Sterben helfen – Sterbebegleitung oder Alterssuizid?» Die Studie liegt auf Deutsch und Französisch, eine zusammenfassende Kurzbroschüre auf Deutsch, Französisch und Italienisch vor. Mitglieder der Kommission und der Generalsekretär bearbeiten das Thema weiter in Form von Vorträgen, Stellungnahmen und Artikeln
- Weiterarbeit am Thema «Zukunft der sozialen Sicherheit in der Schweiz« mit dem Fokus Ergänzungsleistungen
- Mitgliedschaft in der Konferenz der europäischen «Justitia et Pax»-Kommissionen (JPE Europa). Dies umfasst Teilnahme und Mitarbeit beim Treffen der europäischen Generalsekretäre, internationale Studientage und jährlich stattfindende Generalversammlung. Wolfgang Bürgstein arbeitet ausserdem in der Arbeitsgruppe «Migration» mit und amtet als Rechnungsprüfer

- Engagement im Initiativ-Komitee für die Korrektur-Initiative. Justitia et Pax spannt so einen aktuellen Bogen zu den Anfängen der Kommission vor 50 Jahren und nimmt Forderungen von Papst Franziskus auf, der die Kirche im Dienst am Frieden fordert und fördert.

Auch dieses Jahr konnte die Kommission bei vielen Themen auf das Wissen und die Erfahrung ihrer Mitglieder zurückgreifen. Angesichts der zahlreichen offenen gesellschaftlichen Fragen, internen Verpflichtungen und knappen Ressourcen bleibt es eine permanente Herausforderung, Schwerpunkte zu setzen, ohne sich von den gesellschaftlich notwendigen Debatten abzuhängen.

Ein grosser Dank gebührt darum dem Generalsekretär sowie allen Mitgliedern der Kommission für ihre grosse und wertvolle Arbeit für eine lebendige Kirche in dieser Welt.

Publikationen

Peter G. Kirchschläger: Verbündete, nicht Kontrahenten. Meinungsäusserungsfreiheit und Kampf gegen Rassismus nicht gegeneinander ausspielen, in: Tangram, 43, September 2019, 142-144.

Sämtliche Stellungnahmen, Studien, Medienmitteilungen und Projektergebnisse können unter www.juspax.ch aufgerufen und heruntergeladen werden.

Bischof Markus Büchel

Welche Wirkung hat der Ausserordentliche Monat der Weltmission in meinem Bistum entfaltet?

Das Bistum St. Gallen widmete dem Ausserordentlichen Monat der Weltmission einen besonderen Anlass, der zugleich den Abschluss des Monats in der Deutschschweiz bildete: Am Samstag, dem 26. Oktober, kamen Menschen aus vielen Ländern und Kulturen zu Austausch, Gottesdienst und Fest der Nationen zusammen. Der Tag war ein guter Mix zwischen einer Auseinandersetzung mit dem Missionsbegriff und dem Einblick in heutige Missionsarbeit.
Der Nachmittag im Pfalzkeller begann mit dem Einstiegsreferat von Dr. Hildegard Scherer von der Theologischen Hochschule Chur. Die Neutestamentlerin beleuchtete den sogenannten Missionsbefehl im Matthäusevangelium (Mt 28,19 f.). Dabei stellte sie klar, dass dieser Text in seiner ursprünglichen Bedeutung nicht meinte, dass die Anhänger Jesu möglichst alle Menschen zu Christinnen und Christen machen sollen. Es gehe vielmehr darum, im Vertrauen auf Gott den anderen zu begegnen.

In Tischgesprächen diskutierten anschliessend Teilnehmende mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Entwicklungszusammenarbeit, der Missionsbenediktiner und Salettiner-Missionare, der Jugendpastoral, City-Seelsorge und der Caritas St. Gallen – Appenzell über das je eigene Missionsverständnis in den verschiedenen Aufgaben.

Im anschliessenden Gottesdienst mit Elementen in verschiedenen Sprachen wurde deutlich, dass die Schweizer Kirche heute eine vielfältige Kirche ist, in der Menschen aus der ganzen Welt zusammen gehören. Bischof Markus Büchel freute sich über diese Vielfalt, die auch deutlich wurde in der Musik des Chors «World Voices» oder der eindrücklichen Gabenbereitung «auf Vietnamesisch» mit Gesang, Lichtern und Tanz. Nach dem Gottesdienst waren alle zu Begegnung und zum Apéro der Nationen in den Pfalzkeller eingeladen, wo es Speis und Trank aus verschiedenen Ländern zu kosten gab.

Wir schauen zufrieden auf den Anlass zurück, weil an diesem Tag auf eindrückliche Weise deutlich wurde, wie wir alle in unseren verschiedenen Aufgaben und im Alltag unsere gemeinsame Sendung leben. Es tat gut zu, spüren, dass wir darin miteinander unterwegs sind.

+Markus Büchel
Bischof von St. Gallen

SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

KOMMISSION FÜR BIOETHIK
COMMISSION DE BIOÉTHIQUE
COMMISSIONE DI BIOETICA
CUMISSIUN DA BIOETICA

Kommission für Bioethik

Die Kommission für Bioethik befasst sich mit ethischen Fragen im Zusammenhang mit neuen Möglichkeiten in den Bereichen Biologie und Humanmedizin. Sie besteht aus Experten aus verschiedenen Bereichen, die in einem interdisziplinären Verhältnis zur Bioethik stehen. Als beratendes Gremium der Schweizer Bischofskonferenz verfasst die Kommission im Auftrag der Bischofskonferenz oder auf eigene Initiative Stellungnahmen zu aktuellen bioethischen Fragen und organisiert Konferenzen zu einschlägigen Themen. Die Kommission tagt dreimal pro Jahr.

Mitglieder

Prof. Dr. phil. Bernard Schumacher, Präsident
Dr. sc. soc. lic. theol. Michel Fontaine OP
Dr. theol. Roland Graf
Prof. Dr. theol. André-Marie Jerumanis
Lic. theol. Roger Liggenstorfer
Dr. med. Manuel Mariotta
Dr. med. Tatjana Meyer-Heim
Dr. phil. Stefan Müller-Altermatt
Adv. Not. Luca Pagani
Dr. phil. Fabienne Gigon

Sondermitglieder

Für die Kommission verantwortlicher Bischof:
Mgr. Charles Morerod,
Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg
Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kommission:
Dr. phil. Stève Bobillier

Tätigkeiten

Die Sitzungen der Bioethikkommission fanden am 15. Januar, 5. August und 25. September 2019 statt. Prof. Dr. François-Xavier Putallaz und Prof. Dr. Thierry Collaud traten aus der Kommission aus. Die Kommission dankt ihnen an dieser Stelle für ihr langjähriges Engagement als Mitglied bzw. als Präsident. Prof. Dr. Bernard Schumacher wurde einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt. Die Kommission wünscht ihm eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Überdies freut sich die Kommission, ein neues Kommissionsmitglied – Frau Dr. Fabienne Gigon – aufnehmen zu dürfen.

Unter der Leitung von Marcel Bersier, Spezialist für Recht und Bioethik, und von Prof. Dr. François Ansermet, Kinderpsychiater und Bioethiker, organisierte die Kommission anlässlich ihrer Sitzungen Vorträge zum Thema Leihmutterschaft.

Zu den wichtigen Arbeiten der Kommission gehörte die Publikation von Dokumenten zum Thema Organspenden, namentlich zur Widerspruchslösung. Am 1. September publizierte die Kommission ein umfassendes Dokument mit dem Titel «Ein klärender Blick auf die Organspende» sowie einen Flyer, in dem die zentralen Haltungen zusammengefasst festgehalten sowie zur Organspende ermutigt wird. Das erwähnte Dokument wurde schweizweit verteilt und fand insbesondere bei Pro Senectute, der Nacht der Religionen in Bern und der Pädagogischen Hochschule Freiburg starke Beachtung. Dr. Stève Bobillier, der wissenschaftliche Mitarbeiter der Kommission, führte zu diesem Thema zahlreiche Schulungen, beispielsweise in Form der Vorträge «Gedanken und Fragen rund um Organspende» in Oensingen für pastorale Mitarbeiter des Kantons Solothurn durch, gab Interviews und nahm an zahlreichen Debatten in der Radiosendung «Forum» auf RTS1 teil. Am 13. Dezember schliesslich publizierte die Kommission ihre Stellungnahme zum «Indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative», in der sie die Organspende befürwortete und eine Alternative zur Widerspruchslösung – die obligatorische Willensbekundung – aufzeigte.

Ein zweites wichtiges Thema stellt die Sterbehilfe dar. Im Auftrag der Bischöfe überarbeitete die Kommission mehrmals das Dokument zum Thema Seelsorge für Menschen, die Sterbehilfe beantragen. Die Bischofskonferenz veröffentlichte am 6. Dezember das Dokument anlässlich einer Pressekonferenz in Anwesenheit von Prof. Dr. François-Xavier Putallaz. Gleichzeitig wirkte die Kommission bei der Revision des Walliser Gesundheitsgesetzes mit. In einem Artikel des Walliser Gesetzes wird die Einführung der Sterbehilfe als ein Recht gefordert. Dr. Stève Bobillier erklärte im Auftrag des Bistums von Sitten anlässlich einer vom Bistum organisierten Pressekonferenz die ethischen Herausforderungen dieses Gesetzesentwurfs und betonte die nicht zu unterschätzenden Auswirkungen auf die Nächsten und auf die Pflegenden. Die Pressekonferenz fand bei den Medien und in der Politik grosse Beachtung.

Im Anschluss daran veröffentlichte die Kommission eine Stellungnahme mit dem Titel «Aufnahme der Sterbehilfe in die Revision des Walliser Gesundheitsgesetzes» zuhanden des Grossen Rates des Kantons Wallis. Sie umfasste diverse Empfehlungen wie den Miteinbezug von Ethikkommissionen, die weitgehend eingehalten und umgesetzt wurden.

Auch wurde die Kommission von den Bischöfen mit der Behandlung des Themas «Ehe für alle» in Zusammenarbeit mit der Kommission Justitia et Pax beauftragt. Am 15. Juni 2019 publizierte die Kommission eine Stellungnahme zu diesem Thema zuhanden der Kommission für Rechtsfragen des Nationalrats. Im Auftrag des Bischofs von Lausanne, Genf und Freiburg nahm Dr. Stève Bobillier an der Diskussion zum Thema «Ehe für alle» teil, die am 20. Oktober in der Sendung «Infrarouge» auf RTS1 ausgestrahlt wurde. Die Kommission unterstützt die Ansicht, wonach das Thema in erster Linie politischer Natur sei, betont aber auch die einschneidenden Auswirkungen auf die künstliche Befruchtung (medizinisch unterstützte Fortpflanzung) und auf die Leihmutterschaft.

Nebst diesen zentralen Themen beschäftigte sich die Kommission mit weiteren Fragen. So erläuterte Dr. Stève Bobillier am 2. Juni 2019 auf RTS1 die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Leihmutterschaft. Am 5. September veröffentlichte die Kommission eine Stel-

lungnahme mit dem Titel «Vernehmlassung MepV und KlinV-Mep» für das EDI betreffend die neue Regelung für Medizinprodukte. Überdies kündigte die Kommission die Erscheinung des Buches «Suicide, regards croisés» an, das aus der von ihr am 12. und 13. Oktober 2017 durchgeführten Tagung hervorging. Darüber hinaus wurden weitere Themen wie beispielsweise Informationsbroschüren zur Bioethik aus einer christlichen Perspektive und zur Definition der christlichen Anthropologie sowie zur Organisation einer wissenschaftlichen Tagung angegangen.

Publikationen

Dokument zur Organspende:
http://www.kommission-bioethik.bischoefe.ch/content/view/full/13892

Stellungnahme zu den Medizinprodukten:
https://www.admin.ch/ch/d/gg/pc/documents/3051/Stellungnahmen.pdf

Das im Nachgang zur Tagung 2017 zum Thema Suizid erschienene Buch:
https://www.payot.ch/Detail/le_suicide-francois_xavier_putallaz-9782204130851

Dokument zur Orientierungshilfe für die Seelsorge im Zusammenhang mit Menschen, die Sterbehilfe beantragen:
http://www.bischoefe.ch/content/view/full/14011

Stellungnahme zur Widerspruchslösung bei Organspenden:
http://www.kommission-bioethik.bischoefe.ch/content/view/full/14016

FACHGREMIUM «SEXUELLE ÜBERGRIFFE IM KIRCHLICHEN UMFELD»

Das Fachgremium SBK berät die Schweizer Bischofskonferenz hinsichtlich der psychologischen, rechtlichen, sozialen, moralischen, theologischen und kirchenpolitischen Aspekte der Thematik sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld sowie bei der notwendigen Öffentlichkeitsarbeit. Es verfolgt die Entwicklung der Problematik inner- und ausserhalb der Kirche und weist auf notwendige Massnahmen hin. Das Fachgremium koordiniert die Arbeit der Präventionsverantwortlichen beziehungsweise Präventionsstellen der einzelnen Bistümer und führt eine regelmässige Qualitätskontrolle über die im kirchlichen Umfeld der Schweiz vorgenommenen Aktivitäten im Bereich der Prävention gegen sexuelle Übergriffe durch. Die Mitglieder sind auch im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig und können als Experten von kirchlichen Institutionen und Instanzen beigezogen werden. Das Fachgremium koordiniert die Tätigkeit der diözesanen und interdiözesanen Fachgremien, organisiert Zusammenkünfte und Tagungen zur Fortbildung sowie zur Pflege eines fruchtbaren Austausches.

Mitglieder

Toni Brühlmann, Präsident, Psychotherapeut SPV
Mgr. Joseph M. Bonnemain, Sekretär, Bischofsvikar und Gerichtsvorsitzender der Diözese Chur
Beat Altenbach SJ, Kursleiter und Referent für ignatianische Exerzitien und Spiritualität sowie Beauftragter für Berufungspastoral der Jesuiten in der Schweiz
Mgr. Charles Morerod, Bischof von Lausanne - Genf - Freiburg
Jacques Nuoffer, Psychologe
Elmar Tremp, Staatsanwalt
Marco Villa, Richter
Eva Zimmermann, Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
Verena Zurbriggen, Psychotherapeutin

Postadresse

Fachgremium der SBK
«Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld»
Sekretariat, Dr. Joseph M. Bonnemain
Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Tätigkeiten

Genugtuungsbeiträge für Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld

Ende Mai 2019 meldete die Präsidentin der Kommission Genugtuung, dass der Bestand des Genugtuungsfonds voraussichtlich nicht bis Ende Jahr ausreichen würde, um für die noch zu erwartenden eingehenden Anträge Genugtuungsbeiträge an Opfer auszuzahlen, und ersuchte um eine dritte Nachalimentierung des Genugtuungsfonds. Daraufhin beantragte das Fachgremium im Juni bei den drei Fondsgeldgebern (SBK, RKZ, VOS'USM) eine erneute Nachalimentierung in der Höhe von weiteren CHF 500'000. Diese reagierten darauf positiv und bis Ende Jahr wurden bereits schon diverse Zahlungen auf das Genugtuungskonto getätigt. Für wiederum ein weiteres Jahr wurde so eine lückenlose und zügige Weiterbehandlung der von den diözesanen Fachgremien und der CECAR eingereichten Genugtuungsanträge ermöglicht.

Genugtuungsfonds, Anliegen der CECAR: Einsetzung einer Arbeitsgruppe Anfang 2020 zur Festlegung der weiteren Vorgehensweise im Hinblick auf die Arbeiten der CECAR und der einzelnen Kommissionen/DFG

Die rechtlichen Grundlagen des Genugtuungsfonds wurden von den drei Fondspartnern befristet bis Ende Juni 2021 vereinbart. Danach werden diese – falls keine Kündigung seitens eines Vertragspartners (SBK, RKZ und VOS'USM) eingeht – automatisch verlängert. Vor diesem Hintergrund hat CECAR den Vorschlag gemacht, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, welche eine allfällige Revision der Vereinbarung und der Richtlinien des Genugtuungsfonds behandelt. Das Fachgremium hat bei den drei Fondsgeldgebern die Bildung einer entsprechenden Arbeitsgruppe beantragt. Das Anliegen wird 2020 weiterverfolgt werden.

4. Auflage der Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz und der Vereinigung der Höhern Ordensobern der Schweiz (sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld)

Im März 2019 erschien die 4. Auflage der oben genannten Richtlinien, die noch Ende 2018 der Schweizer Bischofskonferenz und der Vereinigung der Höhern Ordensobern der Schweiz zur Genehmigung vorgelegt worden war. In den überarbeiteten Richtlinien wird die Prävention in allen Kapiteln thematisiert und die entsprechenden Massnahmen und Vorkehrungen werden ausführlicher, konkreter und verbindlicher verankert.

Treffen der Präventionsbeauftragten der deutschsprachigen Bistümer (Deutschland, Österreich, Schweiz) vom 23./24. Mai 2019

Die Tagung fand in München statt. Es nahmen Vertreterinnen und Vertreter aller Bistümer im deutschen Sprachraum teil. Auch die Schweiz war mit dem Präsidenten der SBK, dem Präsidenten des Fachgremiums sowie weiteren Personen aus verschiedenen Gremien gut vertreten. Pater Hans Zollner von der CCP hielt einen Vortrag, diverse Workshops wurden angeboten, viele Gespräche geführt und ein reger Austausch gepflegt. U.a. wurde auch ein E-Learning-Programm vorgestellt. Es wurden gute Ideen und Anregungen für die Zukunft vorgetragen, deren Umsetzbarkeit auch in der Schweiz geprüft werden soll.

Jahrestagung der diözesanen Fachgremien (DFG) vom 18. November 2019

Dieses Jahr wurde die Tagung nicht nur auf die Mitglieder der Ordinariate und Leitenden der Ordensgemeinschaften und anderen religiösen Gemeinschaften der Schweiz ausgeweitet, auch Vertreter der RKZ und der staatskirchenrechtlichen kantonalen Körperschaften nahmen daran teil. Am Vormittag fanden zwei Referate mit einer anschliessenden Frage-Antwort-Runde statt: Frau Doris Reisinger(-Wagner), «Spiritualisierte Gewalt. Erkennen, vorbeugen und Verletzungen heilen»; P. Klaus Mertes SJ, «Von Gott sprechen in der Missbrauchskrise». Die Tagung ist gut gelungen; beide Referenten waren kompetente, interessante Persönlichkeiten, welche überzeugend die ganze Bandbreite des Machtmissbrauchs im spirituellen Bereich darstellen konnten. Das Podiumsgespräch am Nachmittag mit den beiden Referenten und Bischof Charles Morerod, Bischof von LGF, unter der Moderation von Encarnación Berger trug zur Vertiefung der Thematik bei und bot eine gute Gelegenheit für Fragen und Austausch.

Gesamtstudie bezüglich der sexuellen Übergriffe im kirchlichen Umfeld in der Schweiz

Bereits seit einigen Jahren hat das Fachgremium der SBK sich mit der Frage auseinandergesetzt, ob es angebracht wäre, auch in der Schweiz eine wissenschaftliche Gesamtstudie betreffend die sexuellen Übergriffe im kirchlichen Umfeld in Auftrag zu geben, wie dies in anderen Ländern bereits realisiert wurde. Anlässlich seiner Klausursitzung vom 11. Juni 2019 hat das FG SBK die Frage vertieft behandelt und beschlossen, einen entsprechenden Antrag an die SBK, die RKZ und die VOS'USM einzureichen. Der Präsident des FG SBK und Dr. Stefan Loppacher, Präventionsbeauftragter des Bistums Chur, konnten bei der ordentlichen Vollversammlung der SBK im Dezember 2019 in Lugano den Antrag persönlich genauer erläutern. Anschliessend hat die SBK beschlossen, eine entsprechende unabhängige, wissenschaftliche Untersuchung zu sexualisierter Gewalt im kirchlichen Umfeld seit 1950 in der Schweiz in Auftrag zu geben. Zugleich hat sie bestimmt, dass das Fachgremium dabei federführend sein soll. Dieses wird in der kommenden Zeit eine Arbeitsgruppe bzw. einen wissenschaftlichen Beirat einberufen, welcher das Profil bzw. das Design des Projektes erarbeiten soll.

Rücktritt von zwei Mitgliedern

Zwei Mitglieder des Fachgremiums, Frau Verena Zurbriggen und Herr Elmar Tremp, haben ihren Rücktritt – per Juni 2019 bzw. Dezember 2019 – bekannt gegeben. Das Fachgremium dankt den beiden Mitgliedern für ihren grossen und langjährigen Einsatz. Die SBK konnte bereits im Dezember ein neues Mitglied ernennen: Frau lic. iur. Beryl Niedermann, Rechtsanwältin, Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich und Präsidentin der Rekurskommission der Römisch-katholischen Zürcher Körperschaft.

Abt Jean Scarcella

Ausserordentlicher Monat der Weltmission – eine gesegnete Zeit im Zeichen der universellen Geschwisterlichkeit

Am eindrücklichsten war sicherlich, auf wie viel Interesse die Mission gestossen ist und was das Phänomen «Mission» in den Gemütern und Herzen mobilisieren konnte. Und weiter, dass man in erster Linie nicht den Sinn der Mission per se, sondern die Realität «Mission» wiederfand; man war näher an der Seite des Seins als auf der Seite des Tuns.

Die Christen haben verstanden, dass die Mission nicht einzig darin besteht, ein wenig Geld zu spenden oder in die Ferne zu reisen, um das Evangelium zu verkünden, sondern dass sie an unserer Tür beginnt, an jener unseres eigenen Wesens; weil die Mission als Erstes Sendung ist und weil der erste Entsandte ich bin! In der Tat entsendet uns der Herr tagtäglich seit dem Tag unserer Taufe – dem Tag, an dem er an der Tür unseres Herzens vorbeiging und unser Herz mit seinem Geist erfüllte. «Ich bin gesandt», sagt der Papst.

Gesandter sein heisst also in erster Linie Christsein – und das christliche Wesen geht einher mit dem Erfüllen der christlichen Mission, das heisst, dem Bewusstsein, gesandt worden zu sein. In diesem Sinne war das Thema des Ausserordentlichen Monats der Weltmission «Getauft und gesandt» nicht nur aussagekräftig, sondern auch verpflichtend; es konnte den Christen und die Christin nicht unberührt lassen. Auch hat sich dieser Monat insofern als wichtig erwiesen, als der oder die Getaufte seine oder ihre Mission als Erneuerung der Taufe verstan-

den und daraus das eigene Lebensmotto gemacht haben wird. Während des Ausserordentlichen Monats der Weltmission haben wir in unserem Tun in unserer Ortskirche, den Dikasterien und ihren missionarischen Bewegungen gespürt, dass die Mission sich mit mehr Klarheit an die Gläubigen wandte, wie wenn sie wieder Sinn spüren würde. Und genau darum geht es: Sie hat es verstanden, durch dieses Gefühl des Gesandtseins dem christlichen Leben erneut Sinn zu verleihen. Die Sendung bringt uns auf den Pfad; erst durch das Gebet, das uns auf der einen Seite unseren Geschwistern näherbringt, auf der anderen Seite bis ans Ende der Welt. Wie die Feier mit den Bischöfen in Riva San Vitale sind unsere Pfarreien und Gemeinden in diese universellen Wasser eingetaucht, die die Welt taufen.

+ Jean Scarcella
Abt von Saint-Maurice

KOMMISSION GENUGTUUNG KATHOLISCHE KIRCHE SCHWEIZ

Die Kommission Genugtuung richtet gemäss den «Richtlinien der SBK und der VOS'USM betreffend die Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld» (Richtlinien Genugtuung) Genugtuungsbeiträge an Opfer von – nach staatlichem und kirchlichem Recht verjährten und einem formellen Verfahren nicht mehr zugänglichen – sexuellen Übergriffen durch Seelsorgende, Ordensangehörige und kirchliche Mitarbeitende der Katholischen Kirche der Schweiz aus. Die Kommission Genugtuung entscheidet auf Antrag von einem in der Regel diözesanen beziehungsweise interdiözesanen Fachgremium oder einem anderen zur Antragstellung berechtigten Gremium, ob dem Opfer eine Genugtuungszahlung aus dem von der SBK, RKZ und VOS'USM errichteten Fonds ausgerichtet wird.

Mitglieder

Liliane Gross, Präsidentin der Kommission Genugtuung, Stellvertretende Generalsekretärin des Synodalrats der Katholischen Kirche im Kanton Zürich

Renata Asal-Steger, Synodalrätin der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern

Fabian Berz, Personalverantwortlicher der Diözese Basel

Frère Didier Boillat OP, Leiter der Mission catholique de la langue française de Zurich

Daniel Hell, Psychiater und Psychotherapeut

Judith Köppel, Psychotherapeutin ASP / Atemtherapeutin IKP, Theologin

Mitarbeiterin im Sekretariat der Kommission Genugtuung

Tünde Kvacskay, Notarin beim Offizialat der Diözese Chur

Tätigkeiten

Ende Mai 2019 informiert die Präsidentin der Kommission Genugtuung den Präsidenten des Fachgremiums der SBK «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» (FG SBK), dass das Geld im Genugtuungsfonds voraussichtlich nicht bis Ende Jahr ausreichen wird, um Genugtuungsbeiträge an Opfer auszuzahlen, und beantragt eine dritte Nachalimentierung des Genugtuungsfonds. Hierauf stellt der Präsident des FG SBK im Juni einen entsprechenden Antrag an die Geldgeberinnen des Genugtuungsfonds (SBK, RKZ und VOS'USM), dass dieser mit einer weiteren Einzahlung von insgesamt CHF 500'000 das dritte Mal nachzualimentieren sei. Ende Juni informiert der Generalsekretär der RKZ die beiden andern Geldgeberinnen mit einer Kopie an die Präsidentin der Kommission Genugtuung, dass die RKZ dem Gesuch einer dritten Nachalimentierung in der Höhe von insgesamt CHF 150'000 entsprochen hat; der Betrag wird bereits schon Anfang Juli auf das Konto des Genugtuungsfonds einbezahlt. Auch die SBK gibt zur dritten Nachalimentierung ihre Zusage in der Höhe von insgesamt CHF 300'000. Bis Ende Dezember gehen bereits die Einzahlungen von drei Bistümern in der Höhe von insgesamt CHF 100'920 auf dem Konto des Genugtuungsfonds ein. Ebenfalls zahlt die VOS'USM auf das Gesuch zur dritten Nachalimentierung hin bis Ende Jahr ihrerseits Beiträge in der Höhe von total CHF 30'500 in den Genugtuungsfonds ein.

Im Berichtsjahr führt die Kommission Genugtuung eine Sitzung durch. Sie entscheidet abschliessend über 24 Anträge auf Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen und gibt Genugtuungszahlungen in der Höhe von total CHF 458'500 in Auftrag. Die Anzahl der eingereichten Anträge hat sich im Vergleich zu den beiden Vorjahren etwa halbiert. Ob diese deutlich geringere Anzahl an Anträgen nur einmalig das Jahr 2019 betraf oder ob auch zukünftig mit einer stark abnehmenden Anzahl an Gesuchen an die Kommission Genugtuung zu rechnen ist, lässt sich zum heutigen Zeitpunkt nicht abschätzen.

Die Aufwandskosten der Kommission Genugtuung belaufen sich auf CHF 23'504. Die detaillierten Angaben sind der Statistik 2019 zu entnehmen.

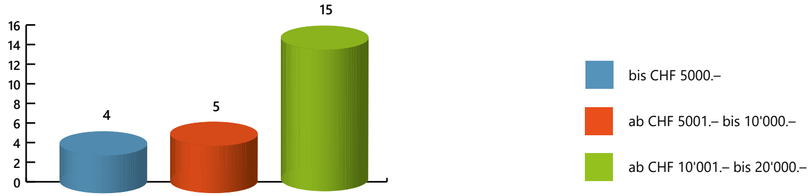
Mitte Jahr reicht das Mitglied Daniel Hell per Ende Jahr seine Demission ein. Die Kommission Genugtuung dankt ihm herzlich für seinen grossen Einsatz in den letzten drei Jahren (2017–2019).

STATISTIK 2019

A. Eingegangene Anträge und Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld

	Anträge				Genugtuungszahlungen in der Höhe von		
	Anträge auf Genugtuungs-zahlungen	Entscheide positiv	Entscheide negativ	Entscheide noch offen	bis CHF 5000	ab CHF 5001 bis 10'000	ab CHF 10'001 bis 20'000
Total	**25**	**24**	**0**	**1**	**4**	**5**	**15**

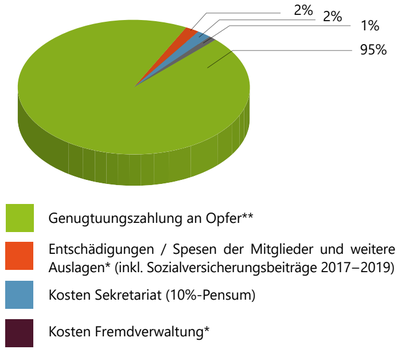
Anzahl und Höhe der ausgerichteten Genugtuungsbeiträge



STATISTIK 2019

B. Genugtuungszahlungen und Aufwandskosten der Kommission Genugtuung (auf Prozent gerundet)

	Kosten zulasten des Genugtuungsfonds				
	Genugtuungszahlungen an Opfer**	Entschädigungen/Spesen der Mitglieder und weitere Auslagen * (inkl. Sozialversicherungsbeiträge 2017–2019)	Kosten Sekretariat (10%-Pensum)	Kosten Fondsverwaltung *	Total
In CHF (gerundet)	CHF 458'000	CHF 9464	CHF 11'255	CHF 2785	**CHF 481'504**
In Prozent	95.12%	1.97%	2.34%	0.58%	**100.00%**



* Diese Aufwandskosten sind 2019 angefallen, wurden jedoch teilweise erst zu Beginn 2020 dem Fonds belastet.
** 7 Genugtuungszahlungen für Fälle aus dem Jahre 2018 wurden erst 2019 an die Opfer ausbezahlt.
3 Fälle waren Ende 2018 noch offen, bei 4 weiteren Fällen fehlten noch die Kontoangaben der Opfer.

Wesentliche Aufwandskosten, die nicht zu Lasten des Genugtuungsfonds gingen:	übernommen von:
- Laufende ICT-Kosten für den geschützten Webarbeitsraum	Arbeitgeberin Präsidentin
- Entschädigungen/Spesen der Präsidentin und von zwei weiteren Mitgliedern	Jeweiliger Arbeitgeber

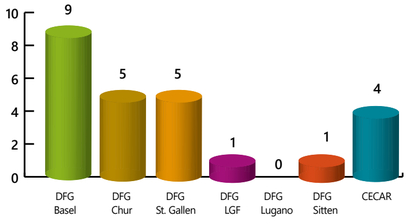
STATISTIK 2019

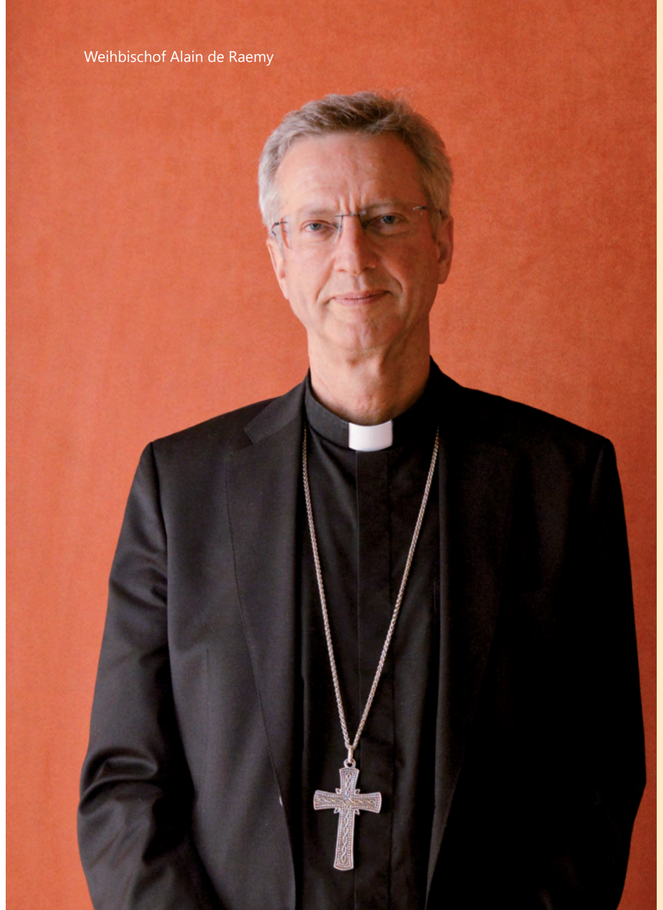
C. Eingegangene Anträge und Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld pro antragstellendes Gremium

		Anträge			Genugtuungszahlungen in der Höhe von		
Antragstellendes Gremium*	Anträge auf Genugtuungszahlungen	Entscheide positiv	Entscheide negativ	Entscheide noch offen	bis CHF 5000	ab CHF 5001 bis 10'000	ab CHF 10'001 bis 20'000
DFG Basel	9	8		1	3	1	4
DFG Chur	5	5			1		4
DFG St. Gallen	5	5					5
DFG LGF	1	1				1	
DFG Lugano							
DFG Sitten	1	1				1	
CECAR	4	4				2	2
Total	**25**	**24**	**0**	**1**	**4**	**5**	**15**

* **Wichtiger Hinweis:** Die Statistik ist nicht aussagekräftig in Bezug auf die genaue Fallanzahl geltend gemachter Übergriffe auf dem Gebiet einer Diözese, da ein diözesanes Fachgremium (DFG) auch einen Antrag betreffend geltend gemachte Übergriffe, die auf dem Gebiet einer anderen Diözese stattgefunden haben (z.B. infolge Wohnortwechsels des Opfers seit dem Zeitpunkt der Übergriffe), einreichen kann.

Anzahl Anträge auf Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen pro antragstellendes Gremium




Weihbischof Alain de Raemy

KOMMISSION FÜR KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit versucht als Beratungsgremium, das Generalsekretariat der SBK in seiner Medienarbeit zu unterstützen, virulente und andere Themen aufzunehmen, sie zu besprechen und von verschiedenen Seiten zu beleuchten, um so eine möglichst «glaubwürdige» Kommunikation der SBK vorzubereiten.
Ebenso stellt sich die Kommission in den Dienst der Bischofskonferenz, indem sie Inhalte und Formen für die Medienarbeit und für den Dialog mit der Gesellschaft vorschlägt und vorbereitet.
Die Kommission ist als Kompetenzorgan in der Fachgruppe 2 der RKZ vertreten. Dort werden die finanziellen Beiträge für die katholischen Medienzentren in den drei grossen Landesteilen vorberaten.

Mitglieder

Weihbischof Alain de Raemy, Medienbischof
Mariano Tschuor, Präsident
Laure-Christine Grandjean, Vizepräsidentin
Séwa Serge Agbodjan-Prince
Karin Brunner
Gino Driussi
Patrice Favre
Martin Iten
Cristina Vonzun
Harry Ziegler

Sondermitglieder mit beratender Stimme

Melchior Etlin (bis 31.12.2019)
Bruno Fäh (bis 31.12.2019)
Daniel Kosch

Geschäftsführende Sekretärin

Encarnación Berger-Lobato

Tätigkeiten

Anavon – die Kirche im Dialog mit der Gesellschaft

Nach einer ersten Auflage 2018 zum Thema Jugend war eine zweite 2019 mit Medienschaffenden geplant. Unterschiedliche Auffassungen über den Zweck und kulturelle Unterschiede in den Sprachregionen verhinderten eine Weiterführung dieser Veranstaltungen.

Mediensonntag

In enger Absprache mit den katholischen Medienzentren in den Regionen hat die Kommission den Mediensonntag 2019 (1./2. Juni) durchgeführt und die Unterlagen dazu bereitgestellt. Die Kollekte des Mediensonntags 2019 erbrachte eine Summe von CHF 240'000. Die Mittel aus der Medienkollekte werden zu 90 Prozent den Medienzentren für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt.
Die Kommission berief im Frühjahr 2018 zur strategischen und operativen Ausrichtung des Mediensonntags eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Karin Brunner ein. Das Mandat Mediensonntag wurde seit 2007 vom SKPV operationell wahrgenommen. Die Arbeitsgruppe führte eine Umfrage bei der Empfängergruppe, d. h. den Seelsorgenden aller Pfarreien, durch. Die Analyse der Umfrage zeigte folgende Schwerpunkte:

- Die Pfarreien wünschen sich knappe, konzise und konkrete Informationen.
- Die Verwendung der Unterlagen hängt stark vom Personal ab und wird je nach Pfarrei sehr unterschiedlich gehandhabt.
- Es besteht ein tendenzieller Wunsch nach elektronischer Belieferung der Unterlagen.

Sowohl die Kommission als auch die eingesetzte Arbeitsgruppe vertraten die Meinung, dass die verursachten Verwaltungs- und Produktionskosten für den Mediensonntag zu hoch sind. Das Präsidium der SBK befasste sich am 19. Oktober 2018 mit dem Geschäft. Es kam zum Schluss, dass die SBK die Vereinbarung mit dem SKPV betreffend den Mediensonntag per Ende 2019 kündigen soll. Die 322. ordentliche Vollversammlung der SBK schloss sich der Empfehlung des Präsidiums an und entschied, die Vereinbarung mit dem SKPV per Ende 2019 zu kündigen und das Mandat «Mediensonntag» ab dem 1. Januar 2020 dem Generalsekretariat der SBK zu übertragen.

Katholischer Medienpreis

Der Katholische Medienpreis 2019 ging an die Autorin Susann Bosshard-Kälin und an den Fotograf Christoph Hammer für ihr Buch «Im Fahr». Die Jury, unter dem Vorsitz von Anita Capaul, hat die grosse Lebensfreude beeindruckt, welche aus den Erzählungen sprudelt. Entstanden ist ein gelungenes, authentisches christliches Glaubenszeugnis.

Die Jury hat ebenfalls entschieden, das vierteilige SRF-Fernsehexperiment «WG der Religionen» von Mattofilms mit einer speziellen Erwähnung auszuzeichnen.

Die Preisverleihung fand am 3. Dezember 2019 in Lugano anlässlich der ordentlichen Vollversammlung der Bischofskonferenz statt.

Fachgruppe 2

Die Kommission ist in der Fachgruppe 2 der RKZ vertreten. In diesem Gremium werden die finanziellen Fragen betreffend die sprachregionalen, katholischen Medienzentren besprochen und an die Entscheidungsträger der RKZ-SBK weitergeleitet.

Bild oben: Anita Capaul (Präsidentin der Jury des kath. Medienpreises), Christoph Hammer, Fotograf (Gewinner des kath. Medienpreises 2019), Priorin Irene Gassmann und Susann Bosshard-Kälin, Autorin (Gewinnerin des kath. Medienpreises 2019)
Bild unten: Medienbischof Alain de Raemy, Gewinnerbuch

INTERDIÖZESANES SCHWEIZERISCHES KIRCHLICHES GERICHT

Das Interdiözesane Schweizerische Kirchliche Gericht befasst sich mit Beschwerden der Parteien gegen die Entscheidungen der Diözesanbehörden, die sich für oder gegen eine Anerkennung der Nichtigkeit der Ehe ausgesprochen haben.

Nach der Zulassung der Beschwerde führt das Interdiözesane Gericht das Verfahren ein, organisiert die Parteien- und Zeugenbefragungen bis hin zum Abschluss der Untersuchung und dem endgültigen Urteil.

Das Interdiözesane Gericht geht auch auf Anfragen nach Rechtsberatung ein und bietet oft pastorale Begleitung an.

Das Offizialat bereitet Konferenzen zu Kurzverfahren, die Papst Franziskus befürwortet hat, vor.

Weiterhin wenden sich Journalisten regelmässig an das Offizialat. Das Offizialat steht in Kontakt zu den übergeordneten römischen Instanzen.

Mitglieder

Offizial **Betticher Nicolas,** Dr. theol., Dr. iur. can.

Notarin **Sandelin Sigrid Isabelle,** lic. phil.

Richterinnen/ Richter **Bernasconi Oliviero,** Mgr., Dr. theol.
Bugelli Alexandrette, Dr. theol.
Kaptijn Ndiaye Astrid, Prof. Dr. iur. can.
Kowalik Adam, Dr. iur. can.
Herzog Niklaus, lic. iur. can.
Steindl Helmut, Dr. theol.
Bülhmann Nadja, lic. iur. can. (seit Sommer 2029)

Ehebandverteidiger **Glaus Joseph,** Dr. iur. can.
Herzog Niklaus, lic. iur. can.

Sondermitglieder
Moderator **Mgr. Gmür Felix,** Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Tätigkeiten

Gericht

- 6 Gerichtsverhandlungen pro Jahr
- 15 Parteien- oder Zeugenbefragungen
- 4 Zeugeneinvernahmehilfen für das Offizialat des Vatikans
- 10 Gespräche
- Vorbereitung von Konferenzen zum abgekürzten Verfahren (Kurzverfahren)
- Diverse Gespräche mit Journalisten

Zu Beginn des Jahres hängige Fälle
- 4 Fälle

Während des Jahres aufgegebene Fälle
- 1 Fall

Im Jahr 2019 eingegangene Berufungsfälle
- 7 Berufungsfälle während des Jahres Gefällte Urteile im Anschluss an die Gerichtsverfahren
- 8 Urteile wurden gefällt, 7 zugunsten der Nichtigkeit, 1 zugunsten des Ehebandes.

Ende des Jahres hängige Fälle
- 2 Fälle

Rechtsberatung und Gutachten

- Das Offizialat erteilt Personen, bei denen in ihrer Diözese aus diversen Gründen keine Eröffnung des Verfahrens zur Prüfung der Gültigkeit der religiösen Ehe zugelassen wurde, Rechtsberatung.
- Diese Berufungsfälle erfordern viele Sitzungen mit den betroffenen Personen und regen Austausch zwischen den beauftragten Offizialaten.

Pastorale und rechtliche Begleitung

- Das Offizialat berät Seelsorgerinnen und Seelsorger, die sich haben scheiden lassen und ihre Situation regeln lassen möchten.

Tätigkeitsbericht und Austausch mit Obergerichten und Medien

- Statistiken für die apostolische Signatur
- Austausch mit der Kanzlei der Römischen Rota, Anfragen nach Akten und verschiedenen Informationen

Medien

- In regelmässigen Abständen wenden sich Journalisten ans Offizialat, um zu ergründen, was ein anerkanntes Urteil zugunsten der Nichtigkeit der Eheschliessung bedeutet.

Bemerkungen

Es gibt bei der Zulassung der Fälle ein signifikantes Gefälle zwischen den bischöflichen Offizialaten.

Zur gleichen Feststellung – gestützt auf statistische Daten über die letzten zehn Jahre – ist die Journalistin beim Katholischen Medienzentrum, Barbara Ludwig gekommen. https://www.kath.ch/newsd/in-der-romandie-werden-am-meisten-ehen-annulliert/

Sie zeigt auf, dass die Anzahl der Berufungsfälle zugunsten der Nichtigkeit pro Diözese nicht proportional zur Zahl der registrierten Katholikinnen und Katholiken steht.

Ausserdem stellt sie fest, dass die Berufungsfälle zugunsten der Nichtigkeit in den vergangenen Jahren in allen Diözesen insgesamt stark angestiegen ist.

Schweizerische Kirchenzeitung SKZ

Die SKZ publiziert als Fachzeitschrift im Auftrag der Bischöfe von Basel, Chur und St. Gallen sowie in Kooperation mit den Bischöfen von Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten theologisch-pastorale Beiträge, die der Weiterbildung der Seelsorger/-innen und auch der Religionspädagogen/-innen dienen. Die SKZ will auch für Mitglieder von staatskirchenrechtlichen Gremien und für am Leben der Kirche Interessierte Denkanstösse und Informationen verbreiten. Zusätzlich dokumentiert die SKZ wichtige kirchliche Veröffentlichungen und dient als amtliches Organ der Herausgeberbischöfe.

Mitglieder Redaktion

- **Dr. theol. Maria Hässig,** leitende Fachredaktorin
- **MTh Rosmarie Schärer,** Fachredaktorin
- **Brigitte Burri,** Geschäftsführerin und Produzentin
- **Erweiterte Redaktion** mit **Heinz Angehrn,** Präsident der Redaktionskommission

Redaktionskommission

- **Bistum St. Gallen:**
  Pfr. i. R. Heinz Angehrn, Malvaglia (Präsident)
- **Bistum Basel: Gemeindeleiter a. i.**
  Dr. theol. Thomas Markus Meier, Obergösgen
- **Bistum Chur:**
  Pfr. Dr. theol. Roland Graf, Unteriberg

- **Experte Religionspädagogik:**
  Theologe David Wakefield, Spreitenbach, bis Ende 2019 Nachfolgerin ab 2020 **Silvia Balmer-Tomassini** (Fachstelle für Religionspädagogik Zürich)

Herausgeberkommission

- **Bistum Basel:**
  GV Dr. phil. Markus Thürig, Solothurn (Präsident)
- **Bistum Chur:**
  GV Dr. iur. can. habil., dipl. theol. Martin Grichting, Chur
- **Bistum St. Gallen:**
  GV Guido Scherrer, St. Gallen

Tätigkeiten

Produktion 2019

Aufteilung der produzierten Seiten:

Redaktionelle Seiten	355
Panorama-Seiten kath.ch	92
Amtliche Mitteilungen	58
Inserate	79
Total produzierte Seiten	492

Die 24 Ausgaben bestanden aus einem Themen- (vor den Panoramaseiten von kath.ch) und einem Magazinteil.

Die Themen der 24 Nummern waren:

01 Evangelisch-reformierte Kirche – quo vadis?
02 «Sag mir, was du isst ...»
03 Konfessionszwiste und Lösungsstrategien
04 Akteurinnen des Wandels
05 Von der Würde der Tiere
06 Du wirst nicht lügen?
07 Neue Sprachen für Gott (Grossauflage)
08 Christen in Minderheit
09 Kirche und neue Medien
10 Der Garten – Hort des Lebens
11 Neue Wege in der Firmkatechese
12 Der Name Gottes sei gepriesen
13 Missionarische Kirche heute
14 Gender – Theorie oder Ideologie? (Doppelnummer Sommer)
15 Heilige Räume im Wandel
16 Der Weg der Synodalität
17 Später Schwangerschaftsabbruch
18 Die Kirche von morgen (Doppelnummer Herbst)
19 Gut alt werden – eine lebenslange Aufgabe
20 Religionsunterricht in der Pfarrei?
21 Glaube, der zweifelt
22 Zusammenspiel von Raum und Liturgie
23 Das Licht der Welt (Doppelnummer Weihnachten)

SKZ Schweizerische Kirchenzeitung
GROSSAUFLAGE
Neue Sprachen für Gott

«Ich lese die SKZ immer mit grossem Interesse und Freude. Sie ist die wichtigste Quelle für mich, um über die pastorale Situation in der Schweiz auf dem Laufenden zu bleiben. Bitte weiter so!»

Lesermeldung von M. U. (D)*

Engagierte Autorinnen und Autoren: rund 60

Abonnentenzahlen

Liegen gemäss WEMF aktuell bei 1665 Exemplaren bei einer Auflage von 1700 Exemplaren. Zu schaffen macht uns die Überalterung unserer Abonnenten. Nachwuchs ist schwer zu generieren, obwohl wir auch mit den neuen Medien arbeiten (Web-Präsenz, E-Paper etc.). Genügend Abonnenten zu generieren, wird in den nächsten Jahren unsere grösste Herausforderung sein.

«Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, um Ihnen und Ihren Kolleginnen in der Redaktion der SKZ ein grosses Kompliment zu machen. Ich staune immer wieder über die Breite von Autorinnen und Autoren, die zu Wort kommen, sowohl mit Artikeln wie auch durch Interviews mit jeweils guten Fragen. Die SKZ hat an Format gewonnen.»

Lesermeldung von C. S.*

Layout

Das Layout wurde übers Jahr sanft angepasst – mehr Bilder, die die Artikel auflockern, und Quotes – also Zitateinschübe, die ebenfalls die Artikel auflockern und Lust aufs Lesen machen sollen.

Sitzungen Redaktionskommission

Es wurden übers Jahr vier Sitzungen mit der Redaktionskommission abgehalten. Diese verlaufen jedes Mal höchst anregend und ambitioniert.

Sitzungen Herausgeberkommission

Ebenfalls vier Mal fanden Sitzungen mit der Herausgeberkommission statt. Auch von hier erfolgten wertvolle Inputs an die Redaktion (Layout, Abonnenten-Gewinnung, Wirtschaftlichkeit der SKZ).

Die Inserate-Entwicklung war im 2019 sehr erfreulich. Obwohl die Möglichkeit, in der SKZ zu inserieren, nicht aktiv beworben wird, ist die Zahl der Inserate höher als im Budget gerechnet. Das Verhältnis von Stellen- zu kommerziellen Inseraten ist etwa 80 zu 20 Prozent. Mehrmals wurden Beilagen gebucht, so von der «Tagespost» und der Stiftung pro adelphos (Kinderpatenschaften im Ostblock Europas).

«Früher habe ich die SKZ nicht mehr gelesen, jetzt ist sie top!»

Lesermeldung von B. H.*

FIDEI DONUM

Kurzbeschreibung: Die ersten Weltpriester der Schweiz reisten schon lange vor dem Erscheinen der Enzyklika «Fidei Donum» (Papst Pius XII., 1957) nach Lateinamerika und Afrika aus. Die meisten von ihnen kümmerten sich kaum um soziale Versicherungen oder ihre Altersvorsorge. Ihr Motto hiess schlicht und einfach: «Deus providebit!» … Mit der Zeit wurde aber immer deutlicher, dass für die Schweizer Weltpriester in Übersee finanzielle Hilfen und geregelte Versicherungen unumgänglich wurden. 1972 war es so weit: Am 23.Mai genehmigte die Schweizer Bischofskonferenz die «Richtlinien der Fidei-Donum-Priester». Im Grundsatz wird festgehalten: «Jede Ortskirche, die wirklich Kirche sein will, lebt, indem sie über sich hinausblickt und für ihren Teil die Communio und die Missio verwirklicht» (SKZ 18-2012). Die Dienststelle wird durch ein Direktorium aus Vertretern der SBK, der sechs Diözesen, der Missionsorden, der FD-Einsatzleistenden und dem Direktor von Missio geleitet. Das Sekretariat wurde von 1972–2012 von der SMB und danach vom Dominikaner Clau Lombriser geführt. Mit Clau Lombriser wurde die Geschäftsstelle von Immensee nach Freiburg verlegt. Seit 2018 führt Andrea Moresino-Zipper die Geschäftsstelle. 2019 standen 28 Priester, Laientheologinnen und Laientheologen mit FD im Einsatz.

.

Mitglieder des Direktoriums

Generalvikar Richard Lehner, Bistum Sitten, Präsident
Père Abbé Jean Scarcella, Abtei St. Maurice, SBK
Generalvikar Dr. Martin Kopp, Bistum Chur
Generalvikar Guido Scherrer, Bistum St. Gallen
N. N., Bistum Lausanne-Genf-Freiburg
Mons. Claudio Mottini, Bistum Lugano
Herr Dr. Fabian Berz, Bistum Basel
Schwester Susanna Baumann, Vertreterin der Orden
Frau Esther Lendenmann, Vertreterin FD-Missionarinnen und -Missionare
Diakon Martin Brunner-Artho, Missio

Mit Fidei Donum im Einsatz

Arbex, Xavier, Peru (LGF)
Arnold, Emma, Kolumbien (Chur)
Balmer, Christoph, Südafrika (St. Gallen)
– zurückgekehrt Ende Oktober 2019
Baumann, Werner, Peru (Basel)
Baumberger, Alois, Kamerun (Basel)
Boccard, Jacques de, Philippinen (LGF)
– zurückgekehrt im April 2019
Brun, Otto, Peru (Basel)
Degen, Markus, Peru (Basel)
Eberle, Amadeo G., Kolumbien (Basel)
Fischer, Silvia, Peru (Basel)
Genter, Martin, Brasilien (St. Gallen)
Hangartner, Guido Harold, Indien (Chur)
Hugentobler, Andreas und Betsaida mit Paula und Santiago, El Salvador (Basel)
Kammermann, Cornelia, Ecuador (Basel)
– ausgeschieden Ende 2019
Knecht, Jolanda, RD Kongo (Chur)
Krapf, Christian, Brasilien (St. Gallen)

Kuster, Kaspar, Brasilien (St. Gallen)
Nguyen Van Sinh, Joseph, Vietnam (LGF)
Nicollerat, Pierre, Venezuela (Lugano)
Romer, Karl Josef, Brasilien (St. Gallen)
Schätti, Alfons, Argentinien (Chur)
Schönenberger, Christoph, Südafrika (St. Gallen)
Sieber, Joseph, Bolivien (St. Gallen)
Stäheli, Othmar, Ecuador (Basel)
Stewen, Martin, Vereinigte Arabische Emirate (Chur)
Treccani, Angelo, Venezuela (Lugano)
Wetli, Leo, Chile (Chur)
Williner, Erik, Bolivien (Sitten)
– verstorben am 18. September 2019

Ausreise von Diakon Martin Genter

Am 3. Februar 2019 ist Martin Genter für die nächsten fünf Jahre nach Brasilien ausgereist. Er wird als Sozialdiakon im Sozialwerk «Nossa Senhora da Glória – Fazenda da Esperança» in Guaratinguetá (Erzdiözese Aparecida) mitarbeiten. Martin Genter wird als Seelsorger für die internierten drogenabhängigen Frauen und Männer tätig sein und im Medienzentrum der Fazenda mitarbeiten. Des Weiteren unterstützt er die Arbeit in der Fazenda-internen Physiotherapie.

Papst Franziskus besucht Abu Dhabi

Seit 2015 ist Dr. Martin Stewen aus dem Bistum Chur im Apostolischen Vikariat in Abu Dhabi bei Bischof Paul Hinder OFMCap tätig. Er hat den Besuch von Papst Franziskus vom 3. bis 5. Februar 2019 miterlebt. Vor der Begegnung mit Papst Franziskus auf der Arabischen Halbinsel gab FD-Priester Martin Stewen kath.ch ein Interview.
https://www.kath.ch/newsd/ein-euphorisches-abu-dhabi-erwartet-den-papst/

Rückkehr von Jacques de Boccard

Im April 2019 ist Jacques de Boccard (92) aus den Philippinen zurückgekehrt. Seit 1979 war er dort als FD-Priester und zwischendurch in der Schweiz pastoral tätig. 2015 zog es ihn erneut nach Asien in die philippinische Diözese Dumaguete. Im April 2019 gab es ihm zu Ehren ein grosses Abschiedsdinner. Der Westschweizer FD-Priester wohnt nach seiner Rückkehr wieder in Freiburg i. Ue.

Vertragsverlängerung von Guido Hangartner in Indien

Seit Mai 2014 ist FD-Priester Guido Hangartner in Kerala (Indien) im Einsatz. Er engagiert sich für die Einführung des dualen Bildungssystems in der Erzdiözese Trivandrum. Im Oktober 2019 konnte das Schulgebäude eröffnet und die ersten beiden Pilotkurse gestartet werden. Der Vertrag von Guido Hangartner lief am 30. April 2019 aus und wurde um weitere fünf Jahre verlängert (1. Mai 2019 bis 30. April 2024).

Vertragsverlängerung von Emma Arnold in Kolumbien

Seit 1977 wirkt Emma Arnold in Kolumbien. 1985 hat sie gemeinsam mit dem früheren FD-Priester Toni Schmid eine Schule in El Carmen de Bolívar aufgebaut, an der heute mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Seit 2006 wird sie von Fidei Donum unterstützt. Ihr FD-Vertrag konnte nun um weitere zwei Jahre verlängert werden (1. Juni 2019 bis 31. Mai 2021).

Tod des FD-Priesters Erich Williner

Nach schwerer Krankheit ist am 18. September 2019 Erich Williner (86) in der bolivianischen Stadt Cochabamba gestorben. Er war seit 1966 als FD-Priester in Bolivien tätig und stammte aus dem Bistum Sitten. Die Anteilnahme in seinem Heimatort Grächen war sehr gross und der Pfarreigarten wurde «Pater Erich Williner Platz» benannt. Pater Williner ruht in Cochabamba.

Lateinamerika-Kontinentaltreffen Fidei Donum 2019

Das Kontinentaltreffen Fidei Donum fand vom 25. September bis 2. Oktober 2019 in Santiago de Chile statt. Rund 45 FD-Priester, Laientheologinnen und Laientheologen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nahmen daran teil. Von FD-Schweiz waren Amadeo Eberle aus Kolumbien, Otto Brun aus Peru, Andreas Hugentobler-Alvarez aus El Salvador und Martin Genter aus Brasilien dabei. Die Dienststelle FD war durch Andrea Moresino-Zipper vertreten. Zu folgenden Themen wurden Referenten eingeladen und es fanden interessante Diskussionen statt: «Die Option der Armen vom II. Vatikanum bis zu Aparecida und Papst Franziskus», «Amazonas-Synode» und «Missbrauch in der Kirche» mit einem anschliessenden Gottesdienst der Versöhnung. Neben dem dichten Programm kam auch der wichtige Austausch zwischen den FD-Entsandten nicht zu kurz. Der spirituelle Einkehrtag fand im Zentrum von Padre Alberto Hurtado SJ statt, welches einer Niederlassung von «El Hogar de Christo» (Obdachlosenheim) angeschlossen ist. Bisher fand das Kontinentaltreffen alle drei Jahre statt. Dies wurde nun auf alle zwei Jahre geändert. Das nächste Treffen findet im April 2021 in Argentinien statt.

(Lateinamerika-Kontinentaltreffen Fidei Donum in Chile 2019 v.l.n.r.: Amadeo Eberle, Otto Brun, Andrea Moresino-Zipper, Andreas Hugentobler-Alvarez, Martin Genter)

Vertragsverlängerung von Andreas Hugentobler in El Salvador

Der FD-Laientheologe Andreas Hugentobler hat im Mai 2018 um eine Verlängerung seines Einsatzes bis Ende Juli 2020 in El Salvador angesucht. Sein Fünf-Jahres-Vertrag endete am 31. Juli 2019. Das Direktorium hat seinem Antrag auf Verlängerung zugestimmt. Andreas Hugentobler lebt mit seiner Frau Betsaida Hugentobler-Alvarez und den beiden gemeinsamen Kindern seit 2014 in El Salvador. Das Ehepaar begleitet das Basisgemeinde-Netz «Mons. Romero» im Departement La Libertad. Dieses umfasst acht kirchliche Basisgemeinden, die verstreut in den Kaffeeplantagen liegen.

Sitzungen des Direktoriums von Fidei Donum

Am 12. April 2019 fand die Frühjahrssitzung des Direktoriums in Olten statt und ein zweites Mal traf sich das Direktorium am 5. November 2019 ebenfalls in Olten. Frau Esther Lendenmann ist als Vertreterin der FD-Missionarinnen und Missionare zurückgetreten. Frau Lendenmann hat Christoph Balmer als neuen Vertreter vorgeschlagen. Herr Balmer ist Ende Oktober aus Südafrika zurückgekehrt.

Urlauberinnen- und Urlaubertreffen in Engelberg

Vom 5. bis 8. August 2019 fand das Urlaubertreffen der Missionarinnen und Missionare im St. Josefshaus in Engelberg statt. Das Treffen stand unter dem Zeichen «Ökumene – in der Schweiz und weltweit». Als Referenten konnten Diakon Martin Brunner-Artho, Direktor von Missio, und Em. Weihbischof von Chur, Dr. Peter Henrici SJ, gewonnen werden. Rund 20 Personen haben daran teilgenommen. Von Fidei Donum waren Emma Arnold (Kolumbien) und Josef Heule (ehemals Tschad) sowie Andrea Moresino-Zipper von der Dienststelle FD dabei. Das Treffen wurde, wie seit vielen Jahren schon, von Rita Kammerlander-Gribi mit viel Umsicht und Engagement organisiert.

Rückkehr von Christoph Balmer-Waser aus Südafrika

Christoph Balmer-Waser ist Ende Oktober 2019 aus Südafrika zurückgekehrt. Der Soziokulturelle Animator arbeitet seit 1990 im Bistum St. Gallen. Seit November 2016 hat er im Ha Phororo Youth Retreat Center, einem ökumenischen Jugendbildungszentrum in der Nähe von Pretoria, gearbeitet. Zwischen dem Bistum St. Gallen und dem Erzbistum Pretoria besteht eine langjährige Partnerschaft. Das Zentrum wird vom FD-Priester Christoph Schönenberger (aus dem Bistum St. Gallen) geleitet und bietet jungen Erwachsenen aus armutsbetroffenen Familien in Townships einen Ausbildungsplatz an. Die jungen Erwachsenen erhalten eine praxisorientierte Ausbildung sowie eine persönliche und religiöse Begleitung. Christoph Balmer-Waser ist seit Ende 2019 als Co-Leiter/Leitungsassistent von drei Quartierpfarreien im Stadtzentrum St. Gallen tätig.

Besuche von FD-Entsandten

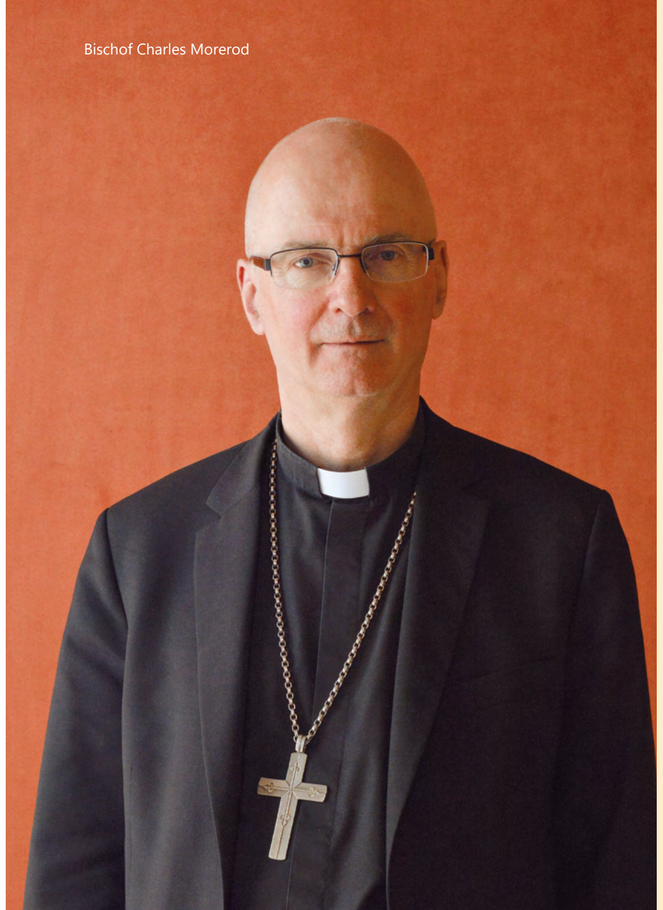
Im Jahr 2019 haben einige der FD-Entsandten ihre Ferien in der Schweiz verbracht oder mussten medizinische Pflege in Anspruch nehmen und haben während ihres Aufenthaltes der Dienststelle einen Besuch abgestattet: Otto Brun, Amadeo Eberle, Pierre Nicollerat sowie Joseph Ngyuen Van Sinh.

Sitzungsteilnahmen als Vertreterin von FD

Am 10. April 2019 nahm Andrea Moresino-Zipper an der Mitgliederversammlung von Voyage-Partage in Zug teil und am 23. Mai an der Sitzung des Stiftungsforums Fastenopfer in Luzern.

Weihnachtsbrief 2019

Im Advent konnte der Weihnachtsrundbrief an die FD-Entsandten, Seelsorgenden und GönnerInnen in der Schweiz versandt werden. Rund 3600 Personen erhielten den Brief mit Informationen zu den FD-Entsandten. Der Brief wurde in drei Sprachen (Deutsch, Französisch und Italienisch) verschickt. Die Adressen wurden freundlicherweise von den Bistümern zur Verfügung gestellt. Erstmals wurde der Weihnachtsbrief den Seelsorgenden des Bistums Basel elektronisch zugestellt.



Bischof Charles Morerod

COR – CONFÉRENCE DES ORDINAIRES DE SUISSE ROMANDE

(Ordinarienkonferenz der französischsprachigen Schweiz)

__3 Sitzungen__ der 14 Mitglieder: 15. Februar, 14. Juni, 6. September (Genf). Die November-Sitzung wurde abgesagt. Wechsel des Vorsitzes im September: Abbé P. Desthieux ersetzt Abbé J.-J. Theurillat als Präsident der COR.

- **Reflexion, Bearbeitung der Dossiers, Ernennung der pastoralen Mitarbeitenden / ständigen Mitarbeitenden in den Westschweizer Gremien:**

- **CCRFE** (Katholisches Bildungszentrum für Kirchenberufe in der Westschweiz): Beobachtung der Situation beim IFM (Ausbildungsinstitut für die Seelsorge) und Zustimmung zum globalen Bildungskonzept
- **CRAL** (Westschweizer Gemeinschaft des Laienapostolats): Aufnahme neuer Bewegungen in der Westschweiz
- **FJV** (Stiftung Jugend und Berufung): Ernennungen in den Stiftungsrat und Abschluss des Leistungsvertrags. Mgr. Alain de Raemy ersetzt Abbé Pascal als Präsident des Stiftungsrates
- **CRPL** (Westschweizer Zentrum der Liturgiepastoral): Neuer Vertreter des COR ernannt: Abbé J.-J. Theurillat ersetzt den Kanoniker Roland Jaquenoud
- **Lourdeswallfahrten:** Ermutigung seitens der COR, mögliche Synergien zwischen den beiden interdiözesanen Lourdeswallfahrten (Frühjahr und Sommer) zu prüfen.
- **SRCC** (Westschweizer Dienst für Katechese und Katechumenat): Ernennung des Vorsitzes für eine Amtszeit von einem Jahr, Prüfung und Bewertung der Relevanz der SME (Multimediendienste der Kirchen) – Prüfung und Begleitung der Übertragung der Ausbildungsaufgaben vom SRCC auf das CCRFE

- **FCPMH** (Christliche Bruderschaft der Kranken und Behinderten): Nicht-Verlängerung der Position des französischsprachigen Kaplans (Relevanz der Position infrage gestellt)
- **Charismatische Erneuerung:** Ernennung von Claude Ayer, dem COR-Delegierten bei der Charismatischen Erneuerung
- **Empfang des Netzwerks der Frauen in der Kirche am 14. Juni**
- **Repräsentationsfunktion in den kirchlichen Strukturen in der Westschweiz oder Schweiz**
- **Halbtägiges Treffen mit der FRCR (Fédération Catholique Romaine Romande) am 14. Juni**
- **4 Sitzungen des Büros:** Präsident, Vize-Präsident, 1 Mitglied, Sekretärin)
  - Betreuung von Dossiers, Sitzungsvorbereitung (z. B. Prüfung der Dossiers, Erarbeitung von Vorschlägen), Korrespondenz, verschiedene Kontakte

Mitglieder

Bistum Basel
Mgr. Denis Theurillat, Abbé Jean Jacques Theurillat

Bistum Lausanne, Genf und Freiburg
Mgr. Charles Morerod, Mgr. Alain de Raemy
Abbé Jean Glasson, Abbé Pascal Desthieux
Abbé Christophe Godel, Abbé Pietro Guerini
Madame Myriam Stocker

Bistum Sitten
Mgr. Jean-Marie Lovey, Abbé Pierre-Yves Maillard

Territorialabtei St. Maurice
Mgr. Jean Scarcella, Chanoine Roland Jaquenoud

FRCR-Vertreter (Féd. Romande Catholique Romaine)
M. Stéphane Vergère

Mitglieder mit Sonderfunktion: Gastmitglied
Erwin Tanner, Generalsekretär der SBK
Véronique Denis, Sekretärin der COR

Aufgaben des Sekretariats (mit 10% vergütete Stelle)
Teilnahme an 3 COR-Sitzungen und 4 Bürositzungen (in Lausanne oder über Skype).

Gemeinsam mit den Mitgliedern des Büros:
- Vorbereitung der Traktandenlisten und Protokolle der Bürositzungen;
- Materielle Vorbereitung der Sitzungen (Kontakte zum Vikariat in Waadt, Ort der ausserhalb von Lausanne stattfindenden Sitzungen: z. B. Reservation der Sitzungsräume);
- Vorbereitung und Versand der Traktandenlisten und Protokolle der COR-Sitzungen, Anhänge der Dossiers, Schreiben usw.;
- Aktualisierung der Website Gemeinsam mit dem Präsidenten der COR;
- Vorbereitung und Versand von Korrespondenz (z. B. Ernennungen, Mandate, Entscheidungen).

Sekretariatstätigkeit

3 COR-Sitzungen: 1. Februar, 14. Juni, 6. September (Genf)
4 Bürositzungen in Lausanne: 31. Januar, 31. Mai, 27. August, 1 Skype-Sitzung am 16. Oktober

Allfällige Publikationen (mit Internet-Link)

Alle Medienmitteilungen sind online verfügbar unter:
http://www.eveques.ch/nous/cor/documents

DEUTSCHSCHWEIZERISCHE ORDINARIENKONFERENZ (DOK)

Die DOK befasst sich mit kirchlichen Fragen, welche die deutschsprachige Schweiz betreffen. Dabei richtet sie sich nach den Vorgaben der SBK und erfüllt auch deren Aufträge. Sie strebt ein gemeinsames Vorgehen und gemeinsame Lösungen an. Sie bemüht sich um das Einvernehmen über die Grundlinien der Pastoral in den deutschsprachigen Diözesen und den deutschsprachigen Gebieten aller Diözesen. Sie macht sich regelmässig Gedanken über die weitere Entwicklung der Pastoral. Die DOK trifft sich viermal jährlich zu einer ganztägigen Sitzung im Pfarreizentrum St. Josef, Zürich.

Mitglieder

Dr. Martin Kopp, regionaler Generalvikar des Bistums Chur, Präsident
Mgr. Dr. Felix Gmür, Bischof von Basel, Vizepräsident
Guido Scherrer, Generalvikar des Bistums St. Gallen, Mitglied Ausschuss
Mgr. Markus Büchel, Bischof von St. Gallen
Mgr. Dr. Urban Federer, Abt von Einsiedeln
Mgr. Dr. Vitus Huonder, Bischof von Chur (bis Mai 2019)
Mgr. Peter Bürcher, Apostolischer Administrator in Chur (ab Mai 2019)
Mgr. Dr. Marian Eleganti, Weihbischof von Chur
Dr. Martin Grichting, Generalvikar des Bistums Chur
Richard Lehner, Generalvikar des Bistums Sitten
Dr. Markus Thürig, Generalvikar des Bistums Basel
Hanspeter Wasmer, Bischofsvikar des Bistums Basel
P. Pascal Marquard, Bischofsvikar Region Deutschfreiburg

Spezialmitglieder

Mit beratender Stimme und fakultativer Teilnahme:
Dr. Erwin Tanner, Generalsekretär SBK

Geschäftsführung / Protokoll:
Monika Bieri

Tätigkeiten

Derzeit besteht eine grosse mediale Präsenz von «sexuellen Missbrauchsfällen» durch Kleriker. Diese Missbräuche bereiten Sorgen und tragen zu einem spürbaren Vertrauensverlust bei. Bischof Felix Gmür nimmt am vom Papst einberufenen Treffen der Vorsitzenden der Bischofskonferenzen in Rom zum Thema «sexueller Missbrauch von Kindern» teil und sammelte die Voten der Teilnehmenden. Ausserdem nahm die DOK an dieser Sitzung Kenntnis vom Rechenschaftsbericht des Projektes «Chance Kirchenberufe» (CKB), das Ende 2019 auslaufen wird. Die DOK dankt den Projektverantwortlichen herzlich für ihre Arbeit.

In Gesprächen mit den Jugendverbänden Jungwacht/Blauring und VKP wurde immer wieder der Wunsch nach verstärktem Austausch und einer besseren Verknüpfung von Jugendarbeit und Pfarreiteams laut. Daher ist derzeit eine Delegation der DOK zusammen mit Vertretungen der beiden Jugendverbände daran, sich Gedanken über die Stärkung des Präsesamtes als wichtiges Verbindungsglied zu machen.

Die Mitglieder der DOK freuten sich, zu ihrer 188. Sitzung zum ersten Mal Bischof Peter Bürcher, Apostolischer Administrator des Bistums Chur, begrüssen zu dürfen.

Im Rahmen der neu geregelten Abläufe für die Vorbereitung der Mitfinanzierungsbeschlüsse nahm die DOK Stellung zu Fragen und Vorschlägen der Fachgruppen 1 und 3 und gab sie zur weiteren Bearbeitung an die Mitfinanzierung SBK-RKZ zurück.

Unter der Führung von Prof. Salvatore Loiero und Prof. Francois-Xavier Amherd (Zentrum für vergleichende Pastoraltheologie, Universität Freiburg) und Christoph Gellner (TBI) ist ein Konzept in Erarbeitung, welches gemeinsame Standards für Seelsorgende aus dem Ausland bieten möchte. Zu diesem Konzept gab die DOK ihre Rückmeldungen. Bei einem Hearing im September wird ein detailliertes Ausbildungskonzept formuliert, welches der DOK danach nochmals zur Empfehlung an die Anstellungsbehörden vorgelegt werden soll.

Die Bischofssynode zum Thema «Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung» hat weltweit leider einen bedauerlichen Mangel an Jugendbegleitung festgestellt. Hierzulande wird die Begleitung der kirchlichen Jugendgruppen vielfach durch die Präsides für die Jugendverbände wahrgenommen. Dieser wichtigen Aufgabe soll von den Seelsorgeteams verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet werden. In Zusammenarbeit mit den kirchlichen Jugendverbänden VKP, DAMP und Jungwacht/Blauring wendet sich die DOK in einem gemeinsamen Schreiben an die Pfarreiverantwortlichen, um sie an dieses zentrale Anliegen für eine Kirche mit Zukunft zu erinnern. Des Weiteren diskutierten die Mitglieder der DOK ausführlich Ziele eines bereits 2017 gestarteten Projektes zur Entwicklung und Differenzierung kirchlicher Berufe. Die DOK beauftragt den Bildungsrat und die Pastoralkommission mit einem Vorprojekt dazu. Im Sinne von Sondierungen sollte das Vorprojekt bis Ende 2018 aufzeigen, ob der angedachte «Fahrplan» die erhofften Ergebnisse bringen kann, um dann zu entscheiden, ob das Hauptprojekt 2019 – 2021 lanciert oder gestoppt werden soll.

Es hat sich gezeigt, dass der Auftrag der DOK an die Steuerungsgruppe Ende 2018 zu wenig in der DOK selbst abgestützt war. Dies wurde deutlich an der Frage nach der genauen Zielformulierung des Projekts. Am Ende der Diskussion stand die Überzeugung, dass die DOK zunächst sich selbst in die Pflicht nehmen und Grundlagen schaffen muss, auf denen Projekte im Bereich kirchliche Berufe angestossen werden können. Einigkeit besteht jedoch hinsichtlich der Verantwortung der Kirchenleitung für die Entwicklung der kirchlichen Berufe und daher soll diesem Thema weiterhin nachgegangen werden.

In ihrer letzten Sitzung des Jahres, am 12. November 2019, entschied die DOK daher, sich der Thematik in der ersten Sitzung des nächsten Jahres (4. Februar 2020) anzunehmen und die Positionen dazu innerhalb der DOK zu klären, bevor hier weitere Entscheidungen getroffen werden.

Impressum

Konzept und Layout: Schweizer Bischofskonferenz, Bereich Marketing und Kommunikation,
Alpengasse 6, Postfach, CH-1701 Freiburg
elektronisch verfügbar unter: http://www.bischoefe.ch/dokumente/jahresberichte
© Copyright Schweizer Bischofskonferenz; Mai 2020

Übersetzung

Anne-Véronique Wiget-Piller (ins Französische)
Cristina Jensen (ins Deutsche)

Fotoverweis

Titelbild Marco Gianinazzi, Bilder Bischöfe SBK,
Heiligsprechung Marguerite Bays, Bernard Hallet,
Bilder Kommissionsberichte: angeliefert durch Kommissionen